Volks-Zeitung
Hallesche Neueste Nachrichten
64. Jahrgang

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland
Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,60 RM ohne Zustellgeld Anzeigenpreis 0,30 RM., die Reklamezeile 1,25 RM Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 22815. Redaktion, Verlag und Druckerei in Halle, Gr Brauhausstr 16/17 Fernsprech-Sammelnummer 274 31. Hallesche Hauptgeschäftsstellen: Kleinschmieden 6, Eingang Gr. Steinstr (neb der Engel-Apotheke). Rannische Str. 10 u. Wallenhausring 1b.

Einzelpreis 15 Rpf. | Halle, Montag, den 28. Januar 1929 | Nummer 24

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Neues in Kürze.

Die Deutschnationale Reichstagsfraktion ersucht die Reichsregierung in einem Antrag, angesichts der fortdauernden, sich steigernden Notlage und Unrentabilität der Landwirtschaft im Sinne der Verordnung vom 10. Februar 1928 wieder anzuordnen, daß Pfändungen und Zwangsbeitreibungen wegen reichssteuerlicher Rückstände verboten sind.

*

Gegenüber den immer wieder auftauchenden Gerüchten über eine bevorstehende Mieterhöhung stellt der Reichsarbeitsminister in einem Rundschreiben an die Landesregierungen fest, daß eine Erhöhung der gesetzlichen Miete von der Reichsregierung nicht in Aussicht genommen sei.

*

Die Fürstin Bülow ist am Sonnabend, im Alter von 80 Jahren, in Rom gestorben. Sie wird in der Familiengruft in Klein-Flottbek bei Hamburg beigesetzt.

*

Dr. Eckener und Freiherr v. Hünefeld wurden in Würdigung ihrer hervorragenden Verdienste um die Erschließung neuer Wege für den Weltverkehr von der Bremer Geographischen Gesellschaft zu Ehrenmitgliedern ernannt.

*

Das württembergische Justizministerium hat Dr. iur. Ilse Beißwanger zum stellvertretenden Amtsrichter beim Amtsgericht Stuttgart I berufen. Damit hat zum erstenmal auch in Württemberg eine Frau die richterliche Laufbahn betreten.

*

Die Staatsanwaltschaft in Stettin ist mit Ermittelungen über den genauen Wortlaut der Rede beschäftigt, die der Präsident des Deutschen Landgemeindetages, Landrat a. D. und frühere deutschnationale Abgeordnete des Wahlkreises Halle-Merseburg, Dr. Gereke, auf der Landbundtagung am 18. Januar in Stettin gehalten hat. Von dem Ergebnis dieser Untersuchung soll es abhängig gemacht werden, ob gegen Gereke ein Verfahren wegen Beleidigung der Republik und der Minister auf Grund des Republikschutzgesetzes eingeleitet werden wird.

*

Die Sonntagsausgabe der „Kattowitzer Zeitung" wurde von der polnischen Behörde wegen einer Polemik gegen die polnische Regierung, in Verbindung mit dem 70. Geburtstag des früheren deutschen Kaisers, beschlagnahmt.

*

In einer Konferenz des Verbandes polnischer Schullehrer wurde an die Regierung eine Entschließung gerichtet, daß gegen die deutschen Minderheitsschullehrer sofort eine Untersuchung wegen der seinerzeit in der polnischen Presse erwähnten Zuschüsse des Deutschen Volksbundes eingeleitet werde. Diejenigen Lehrer, denen ein Bezug derartiger Zuschüsse nachgewiesen wird, müßten sofort aus den Schuldienst entlassen werden

*

Die 21 Kinder aus den deutschen Klassen der mittelstädtischen Volksschule in Dirschau, die am Mittwoch plötzlich angeblich auf höheren polnischen Befehl dem deutschen Unterricht entzogen wurden und fortan die polnische Volksschule besuchen sollten, sind wieder in die deutschen Klassen eingeschult worden.

*

Nach einer amtlichen Mitteilung aus Wien wurden Mitte Januar in Oesterreich 228 386 unterstützte Arbeitslose gezählt. Im Vergleich zur letzten Zählung vom 31. Dezember 1928 ergibt sich eine Steigerung um rund 26 000 Personen. Zu der obengenannten Zahl kommen etwa 35 000 Arbeitslose, die keine Arbeitslosenunterstützung beziehen.

*

Der italienische Finanzminister teilte mit, daß es durch Sparsamkeitsmaßnahmen gelungen sei, das drohende Defizit des Etats für 1928 abzuwenden und einen Ueberschuß von 24 Millionen Lire zu erzielen. — „Wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein." („Faust.")

*

Die Einstellung der Studenten in die Landwirtschaft während der Sommer- und Ferienmonate ist in Kanada allgemein üblich geworden. Die jungen Leute verdienen in dieser Zeit 200 bis 400 Dollar. Da die Kosten für das Studium und den Unterhalt etwa 600 bis 860 Dollar pro Jahr betragen, ist es ihnen möglich, durch ihre Arbeit einen großen Teil ihres Studiums selbst zu bezahlen.

*

Gestern lief der letzte Termin zur Verlängerung des italienisch-südslawischen Freundschaftsvertrages ab.

Geburtstagsfeier in Doorn.

Die Festlichkeiten anläßlich des 70. Geburtstages des früheren Kaisers wurden mit der Kundgebung der Einwohner Doorns eingeleitet. Um 10½ Uhr begab sich eine Abordnung der Doorner Bürgerschaft nach Haus Doorn, wo die Doorner Gesangsvereinigung das Niederländische Dankgebet und einige altholländische Volkslieder vortrug. Hierauf überreichte der Doorner Bürgermeister dem früheren Kaiser zwei kunstvoll ausgeführte Gartenbänke als Geburtstagsgeschenk der Doorner Einwohnerschaft, gleichzeitig als Ausdruck der Dankbarkeit für die Wohltaten, die er den Armen Doorns erwiesen habe. Der Kaiser sprach seinen Dank für die dargebrachte Kundgebung aus, wobei er u. a. erklärte, daß er sich keinerseits dadurch erkenntlich zeigen werde, daß er 14 000 ausgesuchte Rosen, die ihm von der Deutschen Adelsgenossenschaft zum Geschenk gemacht wurden, für die Erweiterung des Rosariums bestimmen wolle, dessen Benutzung er kürzlich der Doorner Bürgerschaft freigestellt hat.

Weiter wird gemeldet: Vor der Besitzung des ehemaligen deutschen Kaisers versammelte sich gestern morgen eine zahlreiche Menschenmenge, darunter neben Einwohnern von Doorn viele ausländische und holländische Journalisten und Photographen, aber auch zahlreiche Neugierige aus der weiteren Umgebung. Um 9 Uhr trafen erwartungsgemäß die ersten Gäste in Automobilen aus Haus Doorn ein, worauf zahlreiche weitere Automobile mit den in den umliegenden Hotels und Privathäusern untergebrachten Familienmitgliedern des ehemaligen Kaisers folgten. Alle eintreffenden männlichen Besucher befanden sich in großer Paradeuniform, und zwar entweder in Feldgrau oder in der früheren Friedensuniform.

Um 9.30 Uhr vormittags, als alle Gäste vollzählig versammelt waren, nahm der ehem. Kaiser die Glückwünsche seiner Familie entgegen. Um 10 Uhr fand ein Gottesdienst statt, den der Hofprediger Dr. Vogel von der Friedenskirche in Potsdam hielt, wobei er das Wort aus dem 1. Römerbrief zugrunde legte: „Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht, die daran glauben."

Um 1 Uhr mittags versammelten sich sämtliche Gäste zur Mittagstafel, bei der der frühere König von Sachsen einen kurzen Trinkspruch auf den ehemaligen Kaiser ausbrachte. Den Nachmittag verbrachte die Familie des Kaisers unter sich. Um 8 Uhr abends versammelten sich sämtliche Gäste zur Abendtafel, woran sich eine musikalische Abendunterhaltung anschloß. Hierbei brachte der Kammersänger Staegemann, begleitet von dem Pianisten Zeller, mehrere Lieder zum Vortrag.

Da die Gemahlin des ehemaligen Kaisers mit Fieber zu Bett liegt, nahm seine Tochter Viktoria den ganzen Tag über die Pflichten der Hausfrau wahr.

*

Der „Montag" meldet: **Zur Bewältigung des riesigen Depeschendienstes reichte das Doorner Postamt nicht aus.** Man hatte daher einen Kurierson derdienst zwischen Doorn und Amsterdam eingerichtet. **Die Zahl der eingelaufenen Depeschen geht hoch in die Zehntausende.** Der Geburtstagstisch ist wegen der Raumverhältnisse im Zimmer der Kaiserin aufgebaut. Hunderte von Geschenken sind zu sehen, jedes einzelne mit dem Namen und der Adresse des Schenkenden versehen. Die Blumenspenden haben das ganze Haus in einen blühenden Garten verwandelt. Unter den eingegangenen Depeschen befinden sich u. a. Glückwünsche vom Reichspräsidenten von Hindenburg, von Ludendorff, vom Stahlhelm und von vielen anderen Verbänden.

Severing über Stahlhelm und Wilhelm II.

In einer öffentlichen Kundgebung des Reichsbanners in Hamburg sprach am Sonntag im Hamburger Gewerkschaftshaus Reichsinnenminister Severing über das Thema

„Staat der Hohenzollern, Staat von Weimar".

Severing führte aus: „Objektiv darzustellen, welche Leistung mit der Verfassung von Weimar vollbracht ist, das bleibt einer künftigen Geschichtsschreibung vorbehalten. Aber schon heute kann gesagt werden, daß eine gewaltige Arbeit getan ist. Ein aus tausend Wunden blutendes Deutschland blieb aus dem Kriege zurück. Die Sieger fühlten sich nicht nur, sie betrugen sich auch als Sieger. Heute beraten wir mit ihnen gemeinsam über

ein neues Europa.

Heute ist eine wirtschaftliche Grundlage geschaffen, die zwar nicht dem Bilde entspricht, das Parker Gilbert entworfen hat, den Vergleich mit dem Lebensstandard anderer Völker aber ertragen kann. Das alles ist nicht zuletzt der Gesinnung zu danken, die vor nun fünf Jahren zur Gründung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold geführt hat.

Durch das damalige Auftreten der Stahlhelmbewegung geriet, das ist keine Uebertreibung, das „europäische Gleichgewicht" in Gefahr. Man wurde irre an der deutschen Republik. Das Reichsbanner hat dieses Gleichgewicht wieder hergestellt. Neue Störungsversuche werden so lange untauglich Mittel sein, wie der Wille besteht, sein Letztes für die Republik zu geben.

Durch einen Zufall scheine ich berufen, dem Stahlhelm auf seine Kundgebungen stets eine schnelle Antwort zu geben. So war es nach der Botschaft von Fürstenwalde, so ist es heute nach der Tagung von Magdeburg, aus der zu entnehmen ist, daß der Stahlhelm sich nicht etwa mit Veränderung oder Verbesserung der Verfassung begnügen will, sondern daß er

ein Attentat auf die Verfassung von Weimar

plant. Wir raten dem Stahlhelm, jenen Vers des Lutherschen Trutzliedes nicht zu vergessen, in dem es heißt: „Mit unserer Macht ist nichts getan". Nicht was der Stahlhelm sagt, erregt uns so sehr, wohl aber wie evangelische Pfarrer bei diesen Kundgebungen auftreten. Gerade weil auch Reichsbannerkameraden zur Landeskirche stehen und wünschen, daß der evangelische Glaube Verbreitung im deutschen Volke findet, schmerzt es uns, daß die höchsten Glaubenssätze dieser Kirche: „Liebe deinen Nächsten" und „Du sollst nicht töten" von Dienern dieser Kirche nicht respektiert werden.

Zum heutigen 70. Geburtstage des früheren Kaisers zu sprechen, hätte ich keinen Grund, da Schmähen billig und zum Loben kein Anlaß ist. Wohl aber muß den Bestrebungen entgegengetreten werden, die Figur Wilhelms II. zu glorifizieren. Die Konservativen, die des Kaisers Sozialpolitik rühmen und ein Unrecht in seiner Verbannung sehen, seien nur an das Sozialistengesetz erinnert.

Wilhelm II. hat gewiß versucht, 1914 den drohenden Brand zu lokalisieren.

Aber ist es ein Friedenskaiser, der durch Jahre hindurch die Geister des Unfriedens rief? Wir geben dem Gestürzten keinen Fußtritt, widersprechen aber jeder Geschichtsklitterung.

Severing schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf das in der Weimarer Verfassung geeinte deutsche Volk. An die Menge der vor dem Gewerkschaftshaus wartenden Personen, die keinen Einlaß mehr in den Saal gefunden hatten, richtete der Minister im Anschluß an die Versammlung eine kurze Ansprache.

— Worte und Versprechungen, dazu Angriffe gegen Andersdenkende. Aber das Volk beginnt immer lauter zu fragen, welchen Nutzen es davon hat.

Amerika lehnt den Reparationsvorsitz ab.

Die Neuyorker „Herald and Tribune" schreibt: Owen D. Young hat durch Parker Gilbert inoffiziell die Alliierten und Deutschland darüber verständigt, daß seine oder Morgans Wahl als Vorsitzender des Sachverständigenausschusses zur Regelung der Reparationsfragen ausgeschlossen sei.

Es verlautet, diese Ablehnung durch die amerikanischen Delegierten erfolge **auf ausdrücklichen Wunsch Coolidges,** der befürchte wenn Young den Vorsitz führe, so würde dies bei einer Herabsetzung der deutschen Schuld entsprechende Forderungen der Alliierten auf Herabsetzung ihrer Schulden an Amerika zur Folge haben.

Der Vorschlag einem Amerikaner den Vorsitz der Sachverständigenkonferenz zu übertragen, sei hier von Parker Gilbert im Auftrage der Alliierten und Deutschlands unterbreitet worden. Gilbert habe kurz vor seiner Abreise bemerkt, er wisse nicht, was nun hinsichtlich des Vorsitzes geschehen werde. Weiter erklärte er, er halte sich in Berlin bereit, nach Paris zu gehen, um dort Fragen der Sachverständigen über die deutsche Wirtschaftsentwicklung (!) zu beantworten.

An den Wintermanövern der amerikanischen Flotte nehmen 80 Kriegsschiffe und 200 Flugzeuge, von denen sich 170 an Bord von Flugzeugmutterschiffen befinden, teil. Manöverzweck ist Schutz des Panama-Kanals.

Chamberlain besänftigt Amerika.

Der Staatssekretär des Auswärtigen, Chamberlain, hielt bei einem Festmahl in Birmingham, an dem auch der amerikanische Botschafter teilnahm, eine Rede, in der er sich eingehend mit den Beziehungen zwischen England und Amerika befaßte. Zurzeit werde in England viel über diese Beziehungen gesprochen. Das bedeute jedoch nicht, daß sie sich verschlechtert hätten. Bei den Erörterungen, die in letzter Zeit stattgefunden hätten, handele es sich letzten Endes nur um eine einzige Meinungsverschiedenheit mit der amerikanischen Regierung, die auf das Mißlingen der Dreimächtekonferenz in Genf zurückzuführen sei. Es handele sich darum, wie man die Beschränkung der Seerüstung in billiger und gerechter Weise den von einander verschiedenen Verhältnissen und Bedingungen unserer Länder anpassen könne. Die noch bestehende Meinungsverschiedenheit sei keine grundsätzliche. **England gestehe den Streitkräften der Vereinigten Staaten bereitwillig und ohne Vorbehalt die Parität mit den eigenen Streitkräften zu.** Dies sei ein Zugeständnis, das England niemals einer anderen Nation gemacht haben würde.

„Wir rühmen uns unserer Loyalität gegenüber unseren Freunden und ich erkläre, daß wir keine innigere und teuere Freundschaft als die Freundschaft mit Amerika haben."

Indische Kundgebungen für AmanUllah.

Nach einer höchst bedeutungsvollen Meldung, die bezeichnenderweise aus der türkischen Hauptstadt Angora kommt, haben in Bombay gewaltige Kundgebungen für Aman Ullah stattgefunden. Zu diesen Kundgebungen haben sich sämtliche indischen Nationalisten und Vertreter der verschiedenen mohammedanischen Parteien beteiligt. Es wurde von den Versammelten ein Telegramm an Aman Ullah gesandt, in dem ihm die Anerkennung als König von Afghanistan ausgesprochen und Unterstützung zugesagt wird.

Weiter wurde ein Telegramm an die englische Regierung gerichtet, in dem verlangt wird, daß die englischen Truppen ihre Politik gegenüber Aman Ullah ändern und dem Rebellenkönig Chabib Ullah die Unterstützung versagen mögen.

Erfolge Aman Ullahs.

Wie aus Kabul gemeldet wird, hat sich die politische Lage in Afghanistan zugunsten Aman Ullahs stark geändert. Den Truppen Aman Ullahs ist es gelungen, zwei Führer der Regierungstruppen Chabib Ullahs in die Gefangenschaft zu führen. Aman Ullah hat einen Aufruf an sämtliche Soldaten König Chabib Ullahs gerichtet, in dem er ihnen für den Fall, daß sie gesonnen sind, binnen dreier Tage die Waffen niederzulegen, völlige Straffreiheit wegen Landesverrats zusichert. Ein Fliegergeschwader Aman Ullahs hat die Regierungstruppen erfolgreich angegriffen.

Die Londoner „Daily Mail" meldet aus Indien, es werde allgemein für sehr wünschenswert erachtet, den britischen Gesandten Sir Francis Humphrys aus Kabul abzuberufen. Es sei so gut wie sicher, daß es mit der Herrschaft des Emir Chabib Ullah in kurzer Zeit zu Ende sein wird. Es ist unsicher, wie die Lage des Gesandten sich gestalten würde, wenn der Emir, mit dem er auf gutem Fuß steht, stürzen sollte. **Von den Einwohnern werde ganz offen für die Rückkehr Aman Ullahs gebetet,** nachdem sie die Leistungen seines Nachfolgers gesehen hätten. Der Umschwung der Stimmung zugunsten Aman Ullahs könne leicht auf den britischen Gesandten zurückwirken.

Vatikan und elsässische Frage.

Eine französische Schiebung?

Die Colmarer „Neuesten Nachrichten" sprechen von einem im Elsaß umlaufenden Gerücht wonach der päpstliche Brief, durch den die Haltung des autonomistenfeindlichen Straßburger Bischofs gegenüber dem autonomistenfreundlichen elsässischen Klerus gebilligt worden sei, durch ein unehrenhaftes Manöver zur Unterzeichnung gelangt sei. Der Brief sei unter die dem Kardinal-Staatssekretär Gasparri zur Unterzeichnung vorgelegten Dokumente geschoben worden. Staatssekretär Gasparri habe in dem Glauben, daß es sich um ein unwichtiges Dokument handele, ungelesen unterschrieben. **Ein Sekretär der französischen Botschaft im Vatikan sei es gewesen, der dieses Manöver habe ausführen lassen.** Der Prälat Kannengießer und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901282/fragment/page=0001

Senator Mueller erklärten, daß sie die Angelegenheit in Rom nachprüfen lassen würden. Das gleiche Blatt verzeichnet das Gerücht, daß der Vatikan zwei Kardinäle mit einer Prüfung der Lage im Elsaß betrauen werde.

Reichsparteitag der Wirtschaftspartei.

Die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes trat am Sonntag im Preußischen Landtag unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Reiches zu ihrem 10. ordentlichen Parteitag zusammen.

Der Parteivorsitzende, Reichstagsabgeordneter Drewitz, wies auf die wirtschaftliche Not hin, mit der das deutsche Volk zu kämpfen habe und bedauerte, daß Parteizank und Parteiinteressen eine Einheitsfront des deutschen Volkes gegen alle seine Widersacher im Westen und Osten nicht zugelassen hätten. Mit dem Wohlergehen der Nation sei auch das Wohlergehen des deutschen Mittelstandes unlösbar verknüpft. Wenn der Mittelstand im neuen Deutschland dasselbe Recht erhalten wolle, wie die anderen, so müsse er ein Machtfaktor sein. **Das bodenständige deutsche Bürgertum müsse wieder die feste Grundlage des Staates bilden.**

Der Vertreter der Deutschen Gewerbepartei in der Tschechoslowakei, Generalsekretär Nowack, überbrachte die herzlichsten Grüße des sudetendeutschen Mittelstandes, und Landesratsmitglied Schmoll die besten Wünsche der Parteifreunde aus dem Saargebiet. Als erster Redner zur Tagesordnung sprach

Prof. Dr. Bredt, M. d. R.,

über „Außen- und Kulturpolitik". Bei den kommenden Verhandlungen über die Revision der Dawesplanes, so führte der Redner aus, verlange die Partei in erster Linie eine **Aufrechterhaltung des Transferschutzes,** außerdem **eine Zurückführung der Lasten auf ein tragbares Maß.** In kultureller und religiöser Beziehung bekenne sich die Partei zum Gedanken der **christlichen Weltanschauung.** In der Außenpolitik wie in der Innenpolitik gelte die Losung: **„Ein gesunder Mittelstand in einem gesunden Vaterland!"**

In Vertretung des am Erscheinen verhinderten sächsischen Finanzministers Weber erläuterte dann der Parteivorsitzende **Drewitz** kurz die Haltung der Wirtschaftspartei zur Finanzpolitik. Er wandte sich **gegen die neuen Steuerpläne des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding** und forderte, die Regierung möge das Steuervereinheitlichungsgesetz zurückziehen und statt dessen den endgültigen Finanzausgleich vorlegen, bei dem den Landern und Gemeinden das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer gegeben werden müsse.

Reichstagsabg. Dr. Mollath sprach über das Thema „Wirtschaft und Sozialpolitik".

Der Mittelstand sei in den letzten Jahren durch übermächtige großkapitalistische Wirtschaftszusammenfassungen auf das schwerste bedroht worden. Der Redner ging in diesem Zusammenhang auf die Ausdehnung der Warenhauskonzerne und der Konsumvereine ein und polemisierte auch gegen die Beamtenwirtschaftsvereine. In der Sozialpolitik sei eine Tendenz zur Ueberspannung der Sozialausgaben vorhanden. Notwendig sei vor allem ein Abbau der Sozialversicherungsbeiträge.

Nach weiteren Referaten über Mittelstand und Eigentum, über Wirtschaftspartei und Beamtenschaft sprach **Staatsminister Dr. Wilhelm über die Not der Grenzlande und das Schicksal der Minderheiten jenseits der Reichsgrenze.** Er bemerkte dabei u. a.: „Oesterreich wächst an uns heran, wir wachsen in Oesterreich hinein. Das Selbstbestimmungsrecht wird sich auch einmal zu unseren Gunsten auswirken; unseren Brüdern in den Grenzlanden und jenseits der Grenzen rufen wir zu: Haltet aus, haltet durch!"

Die Not der Landwirtschaft.

Die 4. „Grüne Woche Berlin".

In den Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Berlin wurde am Sonnabend die 4. „Grüne Woche" offiziell eröffnet.

Reichsernährungsminister Dietrich

der das Protektorat über die Ausstellung übernommen hat, erklärte: Die Ausstellung hat nicht nur den Zweck, den Tausenden von Landwirten, die in diesen Tagen in die Reichshauptstadt kommen, Belehrung und Anregung zu geben und in der großen Not der Landwirtschaft ihren Mut zu stärken, sondern noch mehr

der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung zu zeigen, was die Landwirtschaft für das Gesamtvolk leistet, gleichzeitig ihr vor Augen zu führen, daß wir trotz des Industrialisierungsprozesses des letzten halben Jahrhunderts in der Landwirtschaft noch einen unentbehrlichen Teil der deutschen Volkswirtschaft besitzen, dessen Zerstörung das ganze Wirtschaftsgebäude unseres Volkes ins Wanken bringen würde.

Das Bewußtsein, daß die Landwirtschaft ein unentbehrlicher Bestandteil unserer Wirtschaft ist, und die Erkenntnis, daß ihr Rückgang eine Gefahr für das ganze Volk bedeutet, beginnt die weitesten Volkskreise zu erfassen. Aus dieser Tatsache darf man die Hoffnung schöpfen, daß es gelingen werde, wenn auch langsam, die Landwirtschaft aus ihrem schweren Existenzkampf wieder emporzuführen.

Das Leitwort der diesmaligen Ausstellung heißt:

Selbsthilfe.

Ohne diese wäre der Daseinskampf der landwirtschaftlichen Bevölkerung von vornherein aussichtslos.

Aber wenn man mir nachgesagt hat, daß ich die Landwirtschaft lediglich auf die Selbsthilfe verwiesen hätte, so ist dies ein großer Irrtum. Im Gegenteil, mit allem Nachdruck habe ich und hat die Reichsregierung die

Staatshilfe als eine notwendige Ergänzung der Selbsthilfe als unumgänglich erforderlich bezeichnet.

Die gegenwärtige Reichsregierung hat, aufbauend auf dem Schieleschen Notprogramm, im diesjährigen Etat ein Produktionsförderungs- und Absatzprogramm auf fünf Jahre angekündigt und die Mittel dafür angefordert. Sie bemüht sich auch mit wirtschaftspolitischen Maßnahmen in die Notlage einzugreifen, wie sie das in der Zuckerwirtschaft zur Gesunde bewiesen hat. Nur ist sie sich dessen bewußt, daß **angesichts der Bindung durch Verträge mit fast allen Staaten der Welt vieles leichter zu fordern als praktisch durchzuführen ist.** Eben jetzt ist die Regierung im Begriff, zu versuchen, die gänzlich unzulänglichen Großviehpreise zu regulieren.

Die gegenwärtige Regierung ist sich voll bewußt, welche ungeheure Verantwortung sie trägt, welche Bedeutung die Landwirtschaft und das Landvolk haben und sie ist bereit, zu helfen und erwartet, daß ihre Hilfe von Erfolg sein wird, weil sie dem Willen der Landwirtschaft begegnet, die eigene Kraft, die letzten Endes entscheidend ist, mit in die Wagschale zu werfen.

Mehr als je ist Deutschland auf seine Landwirtschaft angewiesen und nicht gesonnen, einen Weg zu gehen, der es seiner stärksten Stütze und seines gesunden Fundamentes, das in seiner Landwirtschaft ruht, berauben würde.

Der preußische Landwirtschaftsminister Steiger

wies in erster Linie auf die Notwendigkeit hin, **das landwirtschaftliche Meliorationswesen** in seiner ganzen Bedeutung und Entwicklungsfähigkeit zu zeigen. **Führt Deutschland doch alljährlich Nahrungsmittel im Werte von annähernd vier Milliarden Mark aus dem Auslande ein, während es möglich wäre, beim heutigen Stande der landwirtschaftlichen Forschung und der Technik einen großen Teil dieser Einfuhr auf eigener Scholle zu erzeugen** und auf diese Weise unsere Handelsbilanz erheblich zu verbessern, zumal wenn auch die Oedländereien, die noch mehrere Millionen Hektar umfassen, so bald wie möglich der landwirtschaftlichen Kultur erschlossen werden. Weiter wies der Minister auf die Notwendigkeit hin, Ueberschwemmungen zu verhüten und die Wälder des Reiches vor den ihnen ständig drohenden Gefahren, Waldfeuer, Stürme und Raupenfraß, durch vorbeugende Tätigkeit zu schützen.

Der Berliner Oberbürgermeister Böß

hob in seiner Ansprache hervor, daß **die Stadt Berlin zu den größten Landwirten und den größten Forstbesitzern in Deutschland gehöre.** Schon deshalb sei Berlin besonders interessiert an der Ausgestaltung und Fortentwicklung der Grünen Woche. Berlin sei aber auch der größte Verbraucher landwirtschaftlicher Produkte. „Wir Großstädte sind aufs stärkste interessiert am Gedeihen der Landwirtschaft."

Der Präsident des Reichslandbundes Reichsminister a. D. Schiele

bezeichnete es als eins der wichtigsten Ziele der Ausstellung, beim Großstädter einen achtunggebietenden Eindruck von der Fülle und der Schwere der Arbeit zu erwecken, die der Bauer täglich zu leisten hat.

So soll eine verständnisvolle Mitarbeit des Verbrauchers erzielt und die enge Verbundenheit aller Bevölkerungsschichten des deutschen Volkes miteinander zum Ausdruck gebracht werden, wobei das Hauptaugenmerk auf die Aufgaben und Bedürfnisse der landwirtschaftlichen Klein- und Mittelbetriebe zu richten sei, die etwa 80 Prozent der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche Deutschlands ausmachen.

Minister a. D. Schiele schloß seine Rede, indem er als Ziel der Ausstellung die Parole gab: Dienst an der Landwirtschaft! Dienst an der Verbraucherschaft! Dienst am deutschen Volke!

*

Steuerproteste der landwirtschaftlichen Spitzenverbände.

Die im Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft zusammengeschlossenen Spitzenorganisationen haben folgenden Beschluß gefaßt:

Die deutsche Landwirtschaft muß angesichts ihrer gegenwärtigen Notlage ihre stärksten Bedenken gegen die neuen Steuervorlagen zur Deckung des Defizits im Reichshaushalt äußern. Schon bisher konnten die Steuern seitens der Landwirtschaft zum großen Teil nur durch Eingriffe in die Vermögenssubstanz gezahlt werden. Die Landwirtschaft muß daher **die durch Erhöhung der Vermögens- und Erbschaftssteuer entstehende Neubelastung ablehnen,** und sie ist auch als Urerzeugerin nicht in der Lage, der beabsichtigten Erhöhung der Bier- und Branntweinsteuer zuzustimmen.

Auch der Entwurf des Steuervereinheitlichungsgesetzes birgt in der jetzigen Fassung die Gefahr weiterer Steuererhöhungen in sich, und wir lehnen daher auch diesen Entwurf in der vorliegenden Fassung ab. Bei dieser Gelegenheit muß die Landwirtschaft darauf aufmerksam machen, daß **erhebliche Möglichkeiten zur Verminderung der Steuerlast bisher unausgenutzt geblieben sind.** In einer erheblichen Erweiterung des Kreises der Realsteuerpflichtigen, insbesondere auch in der Hinzuziehung der öffentlichen Betriebe zu Reichs-, Landes- und Gemeindesteuern, in einer anderweitigen, den Lebensnotwendigkeiten der leistungsschwachen Gemeinden besser gerecht werdenden Verteilung der Reichsüberweisungen ist der Weg zur Erreichung dieses Zieles u. a. gegeben.

Besorgnisse wegen der Lieferungsstreikdrohung der bayrischen Bauern.

Der Bezirksausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Bezirk Bayern, der bayerische Landesausschuß des Afabundes und der Deutsche Landarbeiterverband, Gau Bayern, nahmen in einer gemeinsamen Sitzung am Freitag zu der Notkundgebung der Landes-, Kreis- und Bezirksbauernkammern Bayerns in einer Entschließung Stellung, die sich u. a. auch dagegen wendet, daß der bayerische Ministerpräsident bei der Kundgebung dem deutschen Reichstag Gleichgültigkeit und mangelnden Fürsorgewillen gegenüber der Wirtschaft vorgeworfen habe.

Der ADGB., Bezirk Bayern, und der Afabund, Landesausschuß Bayern, erhebt schärfsten Protest, weil es in erster Linie die Arbeiter mit ihren Familienangehörigen sein, die unter der wirtschaftlichen Schädigung durch den von den Landwirten angedrohten Lieferstreik zu leiden haben. Die Arbeiterschaft wisse, daß sich die kleinen und mittleren Landwirte in einer bedrängten Lage befinden, die aber durch die angedrohte Maßnahme nicht beseitigt werden könne, sondern sich vergrößern werde.

Da mit dem Lieferstreik für landwirtschaftliche Erzeugnisse gedroht worden sei, würden die Verbände, die Reichsregierung und den Reichstag ersuchen, rechtzeitig Maßnahmen zu ergreifen, die es ermöglichen, die städtische Bevölkerung während eines Lieferstreiks mit Lebensmitteln zu versorgen.

*

In der Landesversammlung der hessischen Freien Bauernschaft in Oppenheim wurde ein Beschluß gefaßt, in dem es heißt, daß die hessische Bauernschaft die Forderungen der bayerischen Landwirtschaft unterstütze und sich ebenso an die Regierung mit dem Ersuchen wendet, die Forderungen der Landwirtschaft zu bewilligen. Sie fordere sämtliche deutschen Bauernorganisationen auf, gleich der bayerischen in den Streik gegen die Belieferung der Städte einzutreten, falls die Forderungen der Landwirtschaft nicht durchzusetzen sind.

Zur Gründung einer französischen Landwirts- und Bauernpartei wurde am Sonnabend in Paris ein Kongreß eröffnet, zu dem 77 in der Gründung begriffene Departementsverbände Delegierte entsandt haben. Die Bauernparteien der Tschechoslowakei, von Bulgarien, Rumänien und Holland hatten Begrüßungstelegramme gesandt. Der Präsident der neuen Partei Fleurant-Agricola verwies in seiner programmatischen Ansprache darauf, daß 48 Prozent der französischen Bevölkerung Landwirtschaft treiben, die jetzt entsprechende Vertretung im Parlament erhalten sollten.

AMOL hilft bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Gerätsungsschmerzen. — Kartnelttergeist Amol ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Koffein und Geburtenrückgang.

Von Prof. Dr. Stieve, Universität Halle.

Der Leiter des anatomischen Institutes der Universität Halle, Herr Prof. Dr. Stieve, dessen ausgezeichnete Rede am diesjährigen Reichsgründungstag über Erziehungsfragen selbst in der notgedrungen stark gekürzten Fassung unseres Berichtes so vielfaches Interesse gefunden hat, war so liebenswürdig, uns auf unsere Bitte die nachstehenden Ausführungen zur Verfügung zu stellen.

Das in der letzten „Illustrierten Beilage" dieser Zeitung veröffentlichte Bild von sechs Kaninchen bezieht sich auf Versuche, über deren Ergebnisse ich ausführlich in der „Zeitschrift für mikroskopisch-anatomische Forschung" berichtet habe. Sie beschäftigen sich mit der Wirkung des Koffeins, also des im Kaffee und im Tee enthaltenen Genußgiftes auf die Fortpflanzungstätigkeit einer bestimmten Kaninchenrasse, der Russenkaninchen. Sie wurden im Zusammenhang mit größeren Versuchsreihen ausgeführt, die alle die Frage aufklären sollen, ob und in welcher Weise die der Fortpflanzung dienenden sogenannten Keimdrüsen eines Lebewesens und damit auch die Nachkommen durch irgendwelche Schädigungen beeinträchtigt werden, die auf den Gesamtkörper des betreffenden Lebewesens einwirken. Koffein eignet sich zu solchen Versuchen besonders gut, weil es in verhältnismäßig großen Mengen selbst lange Zeit hindurch verabreicht werden kann, ohne daß der Gesamtkörper deutliche Schädigungen zeigt.

In großen Versuchsreihen wurde zunächst ermittelt, welche Koffeinmengen bei der verwendeten Kaninchenrasse gegeben werden konnten, ohne daß eine schädliche Wirkung auf den Gesamtkörper festzustellen war. Es zeigte sich, daß diese Mengen recht groß sind: auf den Menschen umgerechnet entsprechen je einem täglichen Genuß von 20 bis 40 Tassen Kaffee (Mokka). Schon diese Tatsache allein zeigt, daß die Ergebnisse der Versuche nicht, oder doch nur mit größter Vorsicht auf den Menschen übertragen werden können.

In drei verschiedenen Versuchsreihen wurde dann der Einfluß des Koffeins auf die Nachkommenschaft geprüft. Gesunde Weibchen, die von gesunden Männchen belegt waren, erhielten während der Tragzeit Koffein. Obwohl die Muttertiere keinerlei Krankheitszeichen erkennen ließen, starb doch die Mehrzahl der Jungen im Mutterleibe ab. Wurden die Weibchen oder die Männchen vor der Paarung mit Koffein behandelt, so konnte ein „Geburtenrückgang" von 73 Proz. beobachtet werden. Weibchen, die von Böcken gedeckt wurden, die Koffein erhalten hatten, nahmen auf und warfen die gewöhnliche Zahl von Jungen. Die Mehrzahl der jungen Tiere ging jedoch in der ersten Lebenswoche zugrunde. Wurden weibliche Tiere auch nur wenige Tage mit Koffein behandelt und dann von einem nicht behandelten Männchen gedeckt, so nahmen die weiblichen Tiere zwar auf, die Mehrzahl der Jungen ging aber im Mutterleibe zugrunde.

In allen diesen Versuchen konnte also einwandfrei gezeigt werden, daß durch das Koffein die Nachkommenschaft in schwerer Weise geschädigt werden kann, selbst wenn das Gift in so geringen Mengen gegeben wird, daß die Eltern keinerlei Krankheitszeichen zeigen. Die Jungen starben entweder im Mutterleib oder kurz nachdem sie geworfen waren. Die Tiere, die am Leben blieben, entwickelten sich in der gewöhnlichen Weise; sie blieben gesund und kräftig und pflanzten sich in der gewöhnlichen Weise fort.

Besonders hervorzuheben ist dabei aber, daß selbst die einzelnen Kaninchenrassen sich dem Koffein gegenüber ganz verschieden verhalten. Graue und wildfarbene Kaninchen vertragen weit größere Mengen als weiße Rassen. Auch diese Tatsache zeigt deutlich, daß es schwer ist, die Ergebnisse der Versuche auf den Menschen zu übertragen.

Ein neuentdecktes Hormon beschleunigt die Geburt.

Die Isolierung zweier Hormone in den hinteren Schleimhautdrüsen, die nach zwölf Jahren mühevoller Arbeit jetzt einem Wissenschaftler, Dr. Oliver Kamm, gelungen ist, wird von der Wissenschaft mit derselben Begeisterung begrüßt, wie seinerzeit die Isolierung des Insulins, das bekanntlich zur Behandlung der Diabetes dient.

Die Isolierung der Alpha- und Beta-Hormone durch Dr. Kamm führt das Resultat seiner Arbeiten in dem Forschungslaboratorium der Park-Davis-Gesellschaft. Dr. Kamm hat für seine Leistung von der amerikanischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften einen Preis von 4000 M. erhalten.

Man erwartet von den Resultaten der Arbeit Dr. Kamms über die Drüsen ohne Ausführungsgang eine neue Behandlungsweise für die Schmerzlinderung bei Geburten. Auch nimmt man an, daß es mit ihrer Hilfe möglich sein wird, die Verluste an Leben in chirurgischen und anderen Fällen, in denen die Gewebe sehr viel Wasser verlieren, erheblich herabzumindern. Der Hauptwert der Entdeckung Kamms liegt in der Tatsache, daß er als erster feststellte, daß eine einzige Drüse mehr als ein Hormon enthalten kann.

Denn Alpha-Hormon, von dem ein Pfund in einem hochgradig gereinigten Zustand mehr als 12 Millionen M. kosten wird, enthält nach Dr. Kamm den sogenannten oxytoxischen, die Geburt beschleunigenden Stoff. Dieses Hormon ist es, das die Schmerzen bei der Entbindung bedeutend herabmindern wird. Das Beta-Hormon hingegen, dessen Herstellung etwa vier Millionen Mark kostet, wirkt durch Erhöhung des Blutdruckes.

„Bis jetzt stehen nur einige wenige Gramm hochgradig gereinigter Alpha- und Beta-Hormone zur Verfügung," erzählte Dr. Kamm. „Obgleich ich in meinem Laboratorium mit Mikroanalyse arbeite, erfordert ein einziges solches Experiment die Schleimdrüsen von etwa 50 000 Stück Vieh."

Neue Kunstfälschungen.

Nach Mailänder Blättermeldungen hat ein Schüler des impressionistischen Bildhauers Medardo, Kopien einer Anzahl von Arbeiten Rossos hergestellt, indem er sich der vorhandenen Gipsformen bediente und sodann diese Kopien als Originale verkaufte. Unter den Geschädigten befinden sich französische und amerikanische Museen, auch das Louvre hat einige Skulpturen, die nur Kopien darstellen, erworben.

Hochschulnachrichten.

Berlin. Dem nichtbeamteten außerordentlichen Professor für Zoologie in der medizinischen Fakultät der Universität Berlin, Frau Dr. Paula Hertwig, ist ein Lehrauftrag zur Vertretung der Vererbungslehre erteilt worden.

*

Kiel. Dem Privatdozenten in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Kiel, Dr. jur. Curt Rühland, ist ein Lehrauftrag zur Vertretung des Internationalen Privatrechts erteilt worden.

*

Prag. An der deutschen Universität in Prag wurden ernannt: in der medizinischen Fakultät der Privatdozent Dr. med. Heinrich Hilgenreiner zum außerordentlichen Professor der Chirurgie, der Privatdozent Dr. Hugo Pribram zum außerordentlichen Professor der speziellen Pathologie und Therapie innerer Krankheiten und der Privatdozent Dr. Robert Salus zum außerordentlichen Professor der Augenheilkunde ferner in der philosophischen Fakultät der Privatdozent Dr. Fritz Paudler zum außerordentlichen Professor der Ethnologie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901282/fragment/page=0002

Aus der Stadt Halle

Eisblumen in der Elektrischen.

Zwar knacken und klirren keine zwanzig Grad Kälte mehr draußen; es ist nur ein leise klingender Frost von vier, in den Außenbezirken fünf bis sechs Grad. Aber wenn der Wind pfeift, ist es doch auch ein schauerliches Winterwetter.

Die großen Scheiben in der Elektrischen haben sich wieder mit einer Eisschicht überzogen. Man sitzt sich mit hochgeschlagenem Kragen gegenüber, schweigend, mit frostverkrampften Gesichtsmuskeln.

Aber sollte man es glauben, selbst in dieser arktischen Sphäre, wo alles Leben zu erstarren scheint, nämlich in der ungeheizten hallischen Elektrischen, betätigt sich der menschliche Trieb nach Gestaltung und Ausdruck. Die matt vereisten Fensterrechtecke sind sprechende Schreibtafeln der mannigfaltigsten menschlichen Dokumente.

Eines machen sie alle: sie hauchen neben sich ein kleines Guckloch in die Eisdecke. Das Dienstmädchen aus Cröllwitz, die Marktfrau aus Lauchstädt, der Bankdirektor und Aufsichtsratsvorsitzende, der doch noch viele andere Sorgen hat — sie lösen sich ab, und so friert das Gucklöchlein am Fensterplatz in der Elektrischen niemals zu.

Aber was findet man sonst noch alles: Buchstaben, Namen, Schnörkel, Figuren, Gesichter. Die Fahrgäste der Elektrischen sind erfindrischer als der kunstsinnige Höhlenmensch der Eiszeit, der sich die Zeit damit vertrieb, die Wände seiner Höhle zu bekritzeln, wodurch er der archäologischen Wissenschaft einen wesentlichen Auftrieb gegeben hat.

Hier hat jemand seine Hand auf die Scheibe gelegt und darum herum gehaucht; nun steht sie da im ewigen Eise modelliert. Es ist eine feine, schlanke Hand. Ein empfindsamer Bubikopf scheint über dieser Hand lebensheißen Atem verströmt zu haben. Es muß ein reizender Anblick gewesen sein. Vielleicht war es aber auch der Laufbursche aus Ammendorf, der mir gegenübersaß; er hatte zarte, weiße Hände.

Und hier, genau in der Mitte zwischen den Sitzen: ein Herz mit zwei Buchstaben! Hier saßen sie sich gegenüber. Sie zitterten vor Frost und Liebe. Ihre Lippen waren stumm und blau gefroren. Da ritzte er diese Abbreviatur seiner Empfindungen in das Eis, und sie hauchte errötend zur Seite, und das Guckloch wurde so groß wie der Kuchenteller in der heimlichen Rendezvous-Konditorei . . .

Da ergreift es auch mich. Der Flügelschlag des Pegasus rauscht über mir, und ich dichtete:

Ich stiege gern in alle Linien ein,
Um meiner Liebe Wort und Bild zu leihn,
Ich ritzt' die Worte, siedend liebeheiß,
Ich ritzt' sie bebend in das starre Eis
In allen Wagen auf die Fensterscheiben:
Dei—n ist mein Herz, dei—n ist mein Herz,
Und soll es e—e—ewig, e—e—ewig blei —
„. . . Noch jemand ohne Fahrschein?"

Scharf und kalt schnitt es mir in mein Ohr. Als ein Bild des leibhaftigen Winters stand der Schaffner vor mir. Zertreten war meine Eisblumenpoesie, und mit unbewegten gefrorenen Lippenmuskeln konnte ich nur noch murmeln:

„Zu zwanzig; geradeaus!" J. J.

Kirchensteuer.

Fällig ist am 15. Februar die Kirchensteuer, 4. Vierteljahresrate (Januar/März 1929) der für das Kirchensteuerjahr 1928 veranlagten evangelischen und katholischen Kirchensteuer von den Nur-Lohnsteuerpflichtigen. Zahlung hat nicht an die Finanzkasse, sondern an die zuständige Kirchengemeinde (oder deren Zahlstellen) zu erfolgen.

Meisterprüfung.

Die Meister-Prüfung im Tapezier- und Dekorateur-Handwerk haben vor der zuständigen Prüfungskommission bestanden: Richard Ende, Karl Herrmann, Wilhelm Vogler, Karl Thiele, sämtlich aus Halle.

Eine gestaffelte Wertzuwachssteuer.

Die starre Steuer von 30 Prozent fällt. / Wahrscheinlich bedeutet das einen Ausfall für den Stadtsäckel.

Unser Finanzdezernent, der uns für das neue Wirtschaftsjahr einen möglichst erträglichen Plan vorlegen soll, hat seine Sorgen. Jetzt entstehen ihm auch noch bei der Wertzuwachssteuer Schwierigkeiten.

Diese Steuer ist für das laufende Wirtschaftsjahr mit 175 000 RM. veranschlagt, und zwar beruht diese Schätzung auf den Bestimmungen der Wertzuwachssteuer, die im März 1926 beschlossen worden ist. Inzwischen machen neue Runderlasse des Ministers des Innern und des Finanzministers es den Gemeinden zur Pflicht, ihre Wertzuwachssteuerordnungen umzugestalten.

In der bisherigen Ordnung erfolgte die Besteuerung mit dem starren Einheitssatz von 30 Prozent des Wertzuwachses. Die Ordnung beschränkte sich auf solche Eigentumsübertragungen, bei denen die Veräußerer das Eigentum an den Grundstücken in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis zum 31. Dezember 1924 erworben haben. Nach den ministeriellen Runderlassen, die inzwischen ergangen sind, tritt

an die Stelle des starren Steuertarifs eine bewegliche Steuer, die nach der Höhe des Wertzuwachses und der Dauer der Besitzzeit gestaffelt ist.

Ferner soll jeder Eigentumsübergang, bei dem ein Wertzuwachs erzielt ist, zur Steuer herangezogen werden, die Sonderbesteuerungen der Käufe aus der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924 also fallen.

Der Magistrat legt jetzt den Stadtverordneten den Entwurf einer neuen Ordnung vor. Darin wird zunächst eine Geschichte über die Wertzuwachssteuer, die in Halle bereits 1908 eingeführt wurde und dann durch die Reichsgesetze verschiedene Wandlungen erlebte, gegeben. Die Neuordnung, die der Magistrat nun vorschlägt, schließt sich eng an die aufgestellte Mustersteuerordnung an; sie deckt sich damit auch im wesentlichen mit unserer früheren Steuerordnung. Wesentliche Aenderungen hat der Magistrat vermieden, um nicht bei den Genehmigungsbehörden — das Berliner Beispiel lehrt es — auf Schwierigkeiten zu stoßen; denn die Selbstverwaltung der Gemeinde ist auch bei dieser Steuer wieder aufs stärkste eingeengt. Durch einen Nachtrag wird man, nachdem erst mal die neue Steuerordnung unter Dach und Fach ist, Schönheitsfehler zu beseitigen suchen.

Der Kernpunkt der neuen Ordnung ist der § 15, der den Steuertarif enthält. Die Steuer beginnt gemäß Absatz 1 mit 10 Prozent bei einer Wertsteigerung bis ausschließlich 20 v. H. des Erwerbspreises, steigt auf 11 Prozent bei einer Wertsteigerung von 20 bis ausschließlich 30 Prozent und alsdann um je ein weiteres Prozent bei weiteren Wertsteigerungen in Höhe von 20 und auch 10 Prozent. Der bisherige starre Satz von 30 Proz. wird erst erreicht, wenn es sich um eine Wertsteigerung von mindestens 300 Prozent handelt.

Der Absatz 2 des § 15 sieht eine Erhöhung der Tarifsätze des Absatzes 1 bei einer Besitzdauer von weniger als sechs Jahren vor, nach dem Leitgedanken, je kürzer die Besitzzeit, um so höher die Steuer, wobei jedoch wiederum bemerkenswerterweise der Höchstsatz von 30 Prozent nicht überschritten werden darf.

Die Bestimmung des Absatzes 3 endlich gewährt in Anlehnung an die Steuerordnung vom Jahre 1921 nach dem gleichen Grundsatz für den Altbesitz besondere Vergünstigungen, jedoch mit der Einschränkung, daß diese Vergünstigungen für die in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924 durch steuerpflichtige Rechtsvorgänge erworbenen Grundstücke nicht zur Anwendung kommen. Sollte im Einzelfalle ein in diesem Zeitraum erworbenes Grundstück zu einem Goldmarkpreise erworben worden sein, der nach dem Gutachten des Stadtvermessungsamtes den Friedenswert erreicht oder ihn übersteigt, so bietet der § 24 (Härteparagraph) die Möglichkeit, einer solchen Veräußerung die gleichen Vorteile zuzuwenden, wie dem Altbesitz. Von einer entsprechenden Aenderung der Steuerordnung muß jedoch aus dem oben dargelegten Grunde abgesehen werden. Der neue Tarif ist

wesentlich milder

als der der jetzigen Ordnung mit dem festen Satz von 30 Prozent. Er bleib. aber auch hinter der Ordnung vom 8. März 1921 zurück, die bei einer Wertsteigerung von 170 Prozent und darüber mit 50 Prozent des Wertzuwachses abschloß. Der jetzige Höchstsatz von 30 Prozent ist nach dem Ministerialerlaß vom 16. März 1928 zwingender Natur. Es ist in diesem Zusammenhange auch auf § 42 des Reichseinkommensteuergesetzes hinzuweisen, der die Gewinne aus Grundstücksveräußerungen innerhalb zweier Jahre der Einkommensteuer unterwirft.

Der wichtigste Gesichtspunkt bei der ganzen Sache ist natürlich die finanzielle Auswirkung, und da hat unsere Finanzverwaltung errechnet,

daß sie infolge der neuen Steuerordnung mit einem Ausfall von 25—30 Prozent des bisherigen Aufkommens zu rechnen hat, soweit die Einkünfte aus der Besteuerung der Käufe aus der Zeit des 1. Jan. 1919 bis 31. Dezbr. 1924 in Betracht kommen. Bei Einführung des neuen Staffeltarifs — gegenüber dem starren Tarif von 30 Prozent — müssen sich diese Rückgänge ergeben.

Und dieser Ausfall wird nicht gleich durch die Ausdehnung der Steuerpflicht auf sämtliche Grundstücke voll eingeholt werden können; das leuchtet ein, wenn man sich die jetzt sehr gedrückten Grundstückspreise vor Augen hält.

Das macht natürlich unserem städtischen Finanzdezernenten Sorgen. Auf keinen Fall kann er mit einer Steigerung der Einnahmen aus dieser Steuerquelle rechnen.

Endlich eine Bedürfnisanstalt am Riebeckplatz.

Seit Jahrzehnten schon wird eine solche Anstalt gefordert. Die kommunalen Vereine haben bereits vor dem Kriege regelmäßig im Jahre mannhafte Resolution gefaßt, in denen sie sähleunigste Errichtung einer Bedürfnisanstalt am Riebeckplatz forderten, und nach dem Kriege ist das Spiel weitergegangen. Auch die Straßenreinigungsdeputation, unter deren Kompetenz die Sache fällt, und die Stadtverordnetenversammlung haben sich wiederholt mit dem Projekt, dessen Dringlichkeit niemand verkannte, beschäftigt. Jetzt endlich ist der Tag der Erfüllung gekommen. Am 20. Januar hat die im „Mosteck", Delitzscher Straße 94, neuerbaute Anstalt in Betrieb genommen werden können und Halle ist damit wieder als moderne Großstadt eine Sprosse auf der Leiter der Kultur höhergestiegen.

Verbreiterung der Mansfelder Straße.

In der Mansfelder Straße zwischen Siebenund Zwölfbogenbrücke werden, wie schon kurz mitgeteilt, zurzeit die Pappeln auf beiden Seiten der Straße gefällt, damit die für den starken Verkehr längst unzureichende Fahrbahn verbreitert werden kann. Die schwachen Aeste werden unentgeltlich als Brennholz an jedermann abgegeben

Zur Neubesetzung von Magistratsstellen.

Wie uns aus Berlin berichtet wird, hat der Gemeindeausschuß des Preußischen Landtages unlängst über die Besetzung von Magistratsstellen einen Beschluß gefaßt, der auch im besonderen für Halle große Bedeutung hat. Es heißt in der Meldung:

Der Gemeindeausschuß des Preußischen Landtages will dem Umstande Rechnung tragen, daß die Umstellung der politischen Auffassung der Bevölkerung sich bei den Neuwahlen der Wahlbeamten in den Gemeinden auswirken kann. Bei denjenigen Gemeinden, die nach dem 1. März 1928 gewählt haben, ist das schon durch die Wahlen zu den Gemeindekörperschaften herbeigeführt worden. Hier gibt es keine Beschränkung mehr; die Sperrvorschrift ist aufgehoben. Bei den Gemeinden, in denen Neuwahlen nach dem 1. März nicht stattgefunden haben, unterliegt die Besetzung solcher Stellen, deren Inhaber durch Tod oder Pensionierung ausgeschieden sind, der Beschränkung, daß die Wahl nur mit Zweidrittelmehrheit erfolgen kann. Da, wo sonst Stellen frei werden infolge Ablaufs der Wahlperiode — und das ist die Mehrzahl — findet eine Neuwahl vorläufig nicht statt; die Wahlzeit läuft vielmehr bis zum 31. März 1930 weiter.

Der Kampf mit dem Schnee.

Heute zählt die Schneeschipperkolonne 1329 Mann.

Seit drei Tagen haben wir eigentlich ununterbrochen wieder Schneefall. Er kommt nicht in großen Mengen herab; aber beständig in ganz dünnen Flocken, so daß man manchmal das Gefühl hat, daß es schneit; aber es schafft doch. Gestern früh geschah es wohl zum ersten Male, daß die Straßenbahnen gleich vor ihrer Haustür die Bretter anschnallen und durch die ganze Stadt nach den Brandbergen und nach der Heide laufen konnten.

Die Straßenreinigung gönnte sich auch am Sonntag keine Ruhe. Es wurden außer den 263 Mannschaften der Kehrkolonne und des Tiefbauamtes noch 991 Arbeitslose aufgeboten, um den Verkehr in den Straßen zu erleichtern und die Bürgersteige in den Hauptstraßen möglichst freizumachen. Zusammen waren 1254 Mann beschäftigt. Heute hat man die Mannschaft abermals verstärkt. Es sind 1067 Arbeitslose mit Schneeschippen und Schneeabfahren beschäftigt. Dazu noch jene 263 ständigen Arbeiter, so daß heute 1329 Mann sich um die Reinigung der Straßen bemühen.

Bemerkenswerte Prozesse.

In der neuen Woche werden u. a. folgende Strafsachen verhandelt werden:

Am Montag vor dem Schöffengericht 21 um 9 Uhr gegen den früheren Gerichtsvollzieher Gräbedünkel wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung und wissentlich falscher Anschuldigung.

Vor der Strafkammer in Eisleben um 10 Uhr gegen den Fuhrunternehmer Erich Ortlieb und Hermann Fischer wegen Vergehens gegen das Kraftfahrliniengesetz.

Am Dienstag vor dem Schöffengericht 20 um 9 Uhr gegen den Reichsbahnsekretär i. R. Füge wegen Beleidigung eines Vorgesetzten.

Um 11 Uhr gegen die Lucie Rockmann wegen fahrlässiger Tötung.

Vor dem Schöffengericht 23 um 11¼ Uhr gegen den Dachdeckermeister Willy Jung aus Crimsleben wegen Beleidigung der Beamten des Finanzamtes in Hettstedt.

Um 11¾ Uhr gegen den Schlosser Hermann Barth aus Berlin wegen Untreue.

Am Donnerstag vor dem Schöffengericht in Eisleben um 10 Uhr gegen den Hütteninvaliden Ludwig Wurzler aus Vatterode wegen Betrug und Urkundenfälschung als Knappschaftsältester zum Nachteil einer Anzahl Witwen.

Vor dem Schöffengericht 21 um 9 Uhr gegen den Former Anastasius Reiter aus Nieleben wegen fahrlässiger Tötung bei einem Motorradunfall.

Vor dem Schöffengericht 23 um 9 Uhr gegen die Frau Gertrud Günther wegen Urkundenfälschung und umfangreicher Betrügereien.

Am Freitag vor dem Schöffengericht 20 um 9 Uhr gegen den Elektromeister Richard Schmidt aus Halle wegen umfangreicher Betrügereien zum Nachteil Wohnungssuchender.

Um 12½ Uhr gegen den Schlosser Otto Prätsch aus Böllberg und den Dachdecker Franz Hermann aus Wörmlitz wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und Straßenraub.

Die brennende Maske.

Einen argen Zwischenfall gab es am Sonnabend auf einem Maskenball in einem Lokal im Osten der Stadt. Durch das Abfeuern einer Schreckschußpistole fing das Maskenkostüm eines jungen Mädchens Feuer. Die Flammen sprangen gierig an dem leichten Stoff hoch und das junge Mädchen erlitt schwere Verletzungen im Gesicht und an der Hand. Festteilnehmer rissen sogleich die brennenden Kleider der Gefährdeten herab.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901282/fragment/page=0003

Sie erlitten aber dabei selbst erhebliche Verletzungen an den Händen. Im Auto brachte man die Verunglückte in die Klinik.

Schlägerei um die Glander.

In Glaucha fielen einige halbwüchsige Jungens über einen Straßenreiniger her, der ihre Glander, die gefährlich für die Passanten war, mit Sand bestreute und aufsuchen wollte. Es kam zu einer Schlägerei, bei der es dem Straßenreiniger übel ergangen wäre, wenn nicht ein Sipo zu Hilfe gekommen wäre.

*

Beim Glandern fiel in der Nähe der Universität ein Junge derart unglücklich, daß er das Nasenbein brach. Er mußte ärztlich behandelt werden.

Hungernde Rehe.

In der Nähe der Siedlung Neu-Halle an der Heide wurden heute früh ein Rehbock und zwei Ricken beobachtet. Ohne Scheu äßen die Tiere an einem Häufelin Heu, das ihnen ein mitleidiger Tierfreund hingelegt hatte.

Keine Schneeverwehungen in unserem Eisenbahndirektionsbezirk.

Wie wir von der Reichsbahndirektion erfahren, sind im Bezirk Halle keine Schneeverwehungen eingetreten. Allerdings sind die D-Züge aus dem Süden, besonders aus Bayern, mit starker Verspätung (der München-Berliner Nachtzug, der gegen 7 Uhr morgens hier fällig ist, mit 1½stündiger Verspätung)) in Halle eingetroffen. Die Achsen der Wagen waren dick vereist.

Auf der Halle-Hettstedter Eisenbahn sind keine Zugverspätungen eingetreten. Heute früh fuhr ein Schneepflug von Halle nach Gerbstedt, wo zur gleichen Zeit einer in Richtung Halle abgelassen wurde. Die Bahnstrecke wird durch diese zwei Pflüge gründlich gesäubert.

Mit dem Sonderzug nach dem Brockengebiet.

Ein Wald von Brettern harrte Sonntagmorgen um 6 Uhr auf den Sonderzug nach dem Harz, der von Leipzig aus eingesetzt war. Aber alle Wintersportler kamen gut unter, jeder hatte seinen Sitzplatz. In flotter Fahrt war in 2½ Stunden Wernigerode erreicht, wo man in die Harzbahn umstieg. Nach einer Stunde war bereits Dreiannenhohne erreicht, dort verließen viele den Zug, um zum Brocken aufzusteigen, die meisten fuhren nach Elend weiter, um Schierke oder Braunlage aufzusuchen. Das Wetter war herrlich; zwar versteckte sich die Sonne hinter Wolkenschichten, aber die Sicht war gut und der Frost nicht zu stark, dazu Neuschnee von etwa 20 Zentimeter! Der Aufstieg zum Brocken erforderte etwa drei Stunden angestrengter Arbeit, manch heißer Schweißtropfen fiel in den Schnee, dafür schmeckte die „Schifsuppe" im Brockenhotel doppelt gut, und die Abfahrt war ein herrlicher Genuß. In sausender Fahrt ging's durch Schneelöcher und dichtverschneite Tannen den Otto-Schmidt-Weg hinunter, wobei so mancher „Schihase" das Gleichgewicht verlor; doch der weiche Schnee bewahrte alle vor Schaden. Am „Dreiecigen Pfahl" fuhren einige über Königskrug nach Braunlage, andere direkt nach Schierke an der Bode entlang. Alle trafen sich dann abends wieder in Elend. Wer nicht den Brocken erklimmen wollte, hatte in Schierke und Braunlage ebenfalls reiches Betätigungsfeld. Eine große Anziehungskraft übten die deutschen Bobmeisterschaften in Schierke aus. Alle waren sich darüber einig, daß das frühe Aufstehen sich verlohnt hatte, und überall hörte man den Wunsch, daß die Reichsbahn möglichst viele solcher Wintersportsonderzüge einlege. Dr. W.

Hallesche Stahlhelmer in Magdeburg.

Die erste Bezirksversammlung im neuen Jahre hielt gestern abend im Neumarktschützenhaus der Bezirk Nordost des Stahlhelms Halle ab. Der Bezirksführer Brumme gab einen anschaulichen Bericht von der Arbeit des vergangenen Jahres. Zum Punkt 2 der Tagesordnung erstattete der Stahlhelmpresseleiter Poche einen interessanten Bericht über die Führertagung des Stahlhelms in Magdeburg. Die Stadt habe vollkommen im Zeichen des Stahlhelms gestanden. Die Beflaggung sei sehr gut gewesen und in den Fenstern der Magdeburger Innenstadt waren häufig Bilder von Seldte und Duesterberg anzutreffen. Der Landesverband Mitteldeutschland des Stahlhelms hatte sich in der Vorstadt Buckau einquartiert. Der Zweck der Führertagung war der, in einmütiger Geschlossenheit das Bekenntnis zum Stahlhelmvolksbegehren abzugeben. Unter den begeisterten Teilnehmern an der Führertagung befanden sich auch zahlreiche Vertreter der uns vom Gegner entrissenen Gebiete und die Prinzen August Wilhelm und Wilhelm. Als Beweis der Verehrung der süddeutschen Kameraden für den Oberstleutnant Duesterberg hatten die Bayern ihm eine Flasche echten bayerischen Bieres mitgebracht, die ihm jedoch nicht überreicht werden konnte, da Oberstleutnant Duesterberg an der Teilnahme durch Krankheit verhindert war.

Die Feier im Dom und die Gefallenenehrung war für die 5000 ein Erlebnis, der Führerappell selbst ein Ereignis. 5000 ernste Männer schworen ihrem Bundesführer unerschütterliche Treue und Gefolgschaft im kommenden Kampf; 5000 Stahlhelmführer nahmen neue Begeisterung für die Weiterarbeit, den Willen zum Siege, den Geist der Opferwilligkeit und der treuen Kameradschaft mit in die Heimat zurück. Sie werden sich draußen mit ihrer Gefolgschaft mit vielen Hunderttausenden einsetzen für die Ziele des Stahlhelms, für die Freiheit und Wohlfahrt unseres Volkes und Vaterlandes.

Aus den Vaterländischen Verbänden.

Verlegung der Gefallenen-Gedenkfeier? — Gegen die Kriegsschuldlüge.

Die vaterländischen Verbände teilen uns mit: Da der Sonntag Reminiscere in diesem Jahr hinsichtlich der Witterung besonders ungünstig liegt (24. Februar), soll von einer Gefallenen-Gedenkfeier auf dem Gertraudenfriedhof in diesem Jahre abgesehen werden. Es sind statt dessen kirchliche Feiern am 23. Februar, abends, geplant.

Grundsätzlich wird vorgeschlagen, diese Gedenkfeier im Freien nicht fallen zu lassen, sondern in eine günstigere Jahreszeit zu verlegen, z. B. auf einen Sonntag vor oder nach dem 1. August, dem Mobilmachungstag von 1914.

Gegen die Kriegsschuldlüge will der Kreiskriegerverband Sonntag, den 3. Februar, eine Kundgebung veranstalten. Der Reichskriegerbund „Kyffhäuser" veranstaltet solche Kundgebungen am gleichen Tage im ganzen Reiche.

Neuerwerbungen der Universitäts-Bibliothek.

Diese Bücher stehen vom 28. Januar bis 2. Februar im Lesesaal aus:

Von Büchern und Bibliotheken. E. Kuhnert dargebracht. Berlin 28. — Menz, G.: Die Zeitschrift. Stuttgart 28. — Desbordes-Valmore, M. de: Poésies. Lyon 27. — Cysarz, H.: Von Schiller zu Nietzsche. Halle 28. — Fischer, P.: Goethe-Wortschatz. Leipzig 29. — Menendez-Pidal, R.: El rey Rodrigo en la literatura. Madrid 25. — Boillot, F.: Les impressions sensorielles chez La Fontaine. Paris 26. — Höhn, H.: Albrecht Dürer und seine fränkische Heimat. Nürnberg 28. — Liesenberg, K.: Der Einfluß der Liturgie auf die frühchristliche Basilika. Neustadt 28. — Gesetz über die Statistik des Warenverkehrs mit dem Ausland. Berlin 28. — Hardy, G.: Histoire de la colonisation française. Paris 28. — Starkenstein-Rost-Pohl: Toxikologie. Berlin 29. — Pistacek, L.: Lehrbuch für Schülerinnen des Hebammenkurses. Berlin 28. — Greischel, W.: Der Magdeburger Dom. Berlin 29.

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 1,78 Meter. Die Saale ist seit gestern um 2 Zentimeter gefallen.

Gedenkt im Winter Eurer Hofhunde!

Anlaß zu diesem Aufruf gibt die Tatsache, daß man leider so vielfach die Hofhunde ohne jeden Schutz gegen die Kälte antrifft. Festgebunden an kurzen Ketten, auf Unterschlupfe angewiesen, die vielfach kaum gegen Nässe Schutz bieten, gegen Wind und Kälte noch viel weniger; keine oder nur eine dünne Schicht Stroh am Boden, so sind die armen Tiere leider häufig genug untergebracht.

Man überlege doch nur, daß es sich auch bei diesen Tieren um Lebewesen mit einem Empfinden für die Qualen der Kälte, wie das übrige Getier des Hofes, z. B. Pferd und Rind, handelt. Bei diesen Tieren sorgen wir für Wärme im Stall, warum nicht auch für den Hofhund? Wenn auch eine gewisse Gewöhnung den Hunden die Härte des Frostes mit der Zeit weniger empfinden lassen mag, so befreit uns diese Möglichkeit nicht von der Pflicht, dafür zu sorgen, daß der Unterschlupf auch warm sei, was ohne besondere Kosten und Mühen durchaus möglich ist. Wir halten uns den Hund als wachsamen Hausgenossen, daher sind wir ihm auch Schutz im genannten Sinne schuldig.

Also bringt wärmehaltende Säcke und Stroh in den Hundestall, kleidet ihn damit aus, packt Dung, Stroh, Säcke usw. um die Hundehütte, verhängt die Oeffnung und gebt den Tieren Möglichkeit zur Bewegung, sei es durch Anbinden an lange Ketten oder sogenannte Laufketten, die sich an einem darüber gespannten Draht hin- und herführen lassen, oder durch Anlegung von umgitterten Laufplätzen.

Heinrich Lersch liest.

Literarischer Kammerabend im Rundfaal der Moritzburg zu Halle.

Klein, fast schmächtig, unauffällig — so tritt Heinrich Lersch an den Vortragstisch — fast unbemerkt. In seinen Augen aber ist Konzentriertheit, fester Wille und ein Feuer zu lesen, die scharf herausgemeißelten Backenknochen vibrieren in verhaltener Bewegung: eine leidenschaftliche Kraft spricht daraus, eine Kraft, die ihn, den Menschen der Arbeit, zum Dichter werden ließ.

Seine Sprache ist hart und rauh, schwer wie sein Beruf als Kesselschmied. Und doch zittert aus den wuchtigen Worten, in denen er sein Erleben formte, eine gemartete Seele. Die sich herausarbeiten will, die herausschreiten muß ihre Qual. Er ist der Sänger der Arbeit, der Maschine. Das funkelt und prasselt, das zuckt und fällt wieder wie kräftiger Rietbammerschlag, ist Symphonie der Maschine, Hochgesang unserer technischen Zeit.

Er liest Poesie und Prosa. Sein Lied vom Eisen klingt wie eine Ballade, schwerfällig vielleicht manchmal, aber immer erschütternd, wie die Maschine den Menschen tötet, wie sie ihm das Menschentum nehmen will. Seine Novelle „Brückenbau" gibt uns die Geschichte vom unbekannten Soldaten der Technik: wie im Arbeitsmenschen die Pflicht aufsteht, wie er sich opfert für das Volk, selbstverständlich, ohne viel Worte, nur ein Arm am Hebel eines Werkes. Verbitterung spricht oft hinein in seine Worte, Verbitterung, aus eigenem Ringen, aus eigenem schweren Kampfe zu erklären.

Und dann ist er plötzlich ein ganz anderer, wenn er von Mannl und Franzl erzählt, seinen beiden Jungen. Da leuchtet in väterlichem Stolz sein Auge. Seine Worte werden sanfter, eine unendliche Liebe zu den kleinen Fragern, die der großen, unbekannten, dummen Welt immer mit dem „Was ist das?" gegenüberstehen, bricht immer wieder hervor. Wenn er in seinem „Mannl"-Buche blättert, zuckt es schelmisch über sein Gesicht, man sieht den Dichter der Arbeit dann unter seinen Kindern, mit ihnen Kind sein. Nicht nur sein Schalk kommt zum Ausdruck, nein auch das eigene Eingeständnis, wir sind Stümper gegenüber den großen Augen der Kleinen, die dem Neuen der Welt so neugierig gegenüber stehen. So liest Heinrich Lersch — fast für sich — Stück und Stück, und pausbäckige, rote Kindergesichter scheinen sich in den Raum zu stehlen und lachen fröhlich aus den Nischen.

Seine Hörer — es waren leider nicht sehr viele — dankten Freitag abend im Rundfaal der Moritzburg dem Dichter für zwei Stunden, die viel Freude brachten. —ß.

Hallesche Handelshochschulkurse.

Im Rahmen der Halleschen Handelshochschulkurse, veranstaltet von Kaufmännischen Verein, e. V., und von der Industrie- und Handelskammer zu Halle findet in der zweiten Märzwoche eine Bücherausstellung in den Räumen des Kaufmännischen Vereins statt. Sie erstreckt sich auf Schreib-, Buchungs- und Rechenmaschinen, und hat den Zweck, dem gesamten Gewerbe von Halle ein sachliches Bild von den vorhandenen wichtigsten Maschinentypen zu geben. Es soll veranschaulicht werden, wie durch Buchungs- und Rechenmaschinen die Schreibarbeit und das Schriftwerk der Buchführung vereinfacht, die Uebersichtlichkeit und bequeme Bilanzgestaltung gefördert und die bei den alten Methoden der handschriftlichen Buchführung lästigen und zeitraubenden Uebertragungsfehler vermieden werden. Wir werden in der nächsten Zeit auf den Ausstellungsplan zurückkommen.

Schulgemeinde von St. Ulrich.

„Das Evangelium vom nahen Gott in Schule und Erziehung.

Ueber dieses Thema sprach gestern abend im Gemeindehaus Ulrich-Ost im Rahmen einer Katechismus-Gedenkfeier der Schulgemeinde von St. Ulrich D. Bernhard Dörries (Hannover) nach Begrüßungsworten von Stud.-Rat Dr. Pauls.

D. Dörries erklärte zunächst, was man unter Gott zu verstehen hätte. Ueberall im Leben, in guten und schlechten Erfahrungen, haben wir Gott zu suchen, und doch bleibt dieser Gott uns unerklärlich und unsichtbar. Die Geschichte der Völker hat den Gottesglauben nie ausrotten können, und wenn eine Generation in Zweifeln erliegen wollte, dann erhob sich die folgende in um so stärkerem Glaubensbewußtsein. — Der Gottglaube ist schon im Kinde als unveräußerliches Erbe mitgegeben; es kommt nur darauf an, daß die junge Mutter es versteht, ihn zu formen und lebenswahr zu machen. Eine zweite Stufe der Erziehung im Glauben bildet der Religionsunterricht, der dem jungen Menschen nichts oder alles geben kann; es kommt darauf an, daß der Lehrer die Kinder einen Blick in sein Herz und sein Leben tun läßt, daß er wahrhaft ihr Lehrer wird. Im Lebenskampf soll sich dann der von den Eltern und von der Schule gepflegte Glaube bewähren; eine glaubensfrohe und starke Jugend sei notwendig, wenn unser Volk jemals wieder aus seinem Tiefstand zur Höhe geführt werden solle.

Meister Rebling verschönte den Abend durch seine Kunst.

Alles ist gespannt!!

Auf

Wacker — Borussia

den Fußballmeisterschafts-Großkampf

am 3. Februar 1929

Reichsverband bildender Künstler.

In der letzten Sitzung des Verbandes wurde unter anderem beschlossen, eine regelrechte Pressekorrespondenz einzurichten, die sämtliche Zeitungen der Provinz und darüber hinaus von dem Können, dem Wirken und Werken der hallischen Künstlerschaft unterrichten soll. Insbesondere sollen die Werke hallischer Künstler durch Bild und Wort ins Land und in das Reich hinausgetragen werden.

Auch die Nöte und Kämpfe, die unerquicklichen und erfreulichen Tatsachen, die die hallische Künstlerschaft und der ganze kulturelle Kreis um sie herum erleben, sollen dazu beitragen, eine große Oeffentlichkeit auf Halle und seine Kulturträger aufmerksam zu machen. Eine intensive direkte Werbearbeit soll nebenher laufen und gleichermaßen Architekten, Bildhauern, Malern, Graphikern und Kunstgewerblern dienen.

Guts- und Forstbeamtentag.

Der Reichsverband Deutscher Guts- und Forstbeamten, e. V., Bezirksverein Sachsen-Anhalt, hielt am Mittwoch im „Hohenzollernhof" unter dem Vorsitz des Administrators Kuthe, Hecklingen (Anhalt), seine Jahresvertretertagung ab, die von den Vertretern sämtlicher Kreisvereine besucht war.

Aus dem Jahresbericht war zu ersehen, daß der Bezirksverein im Berichtsjahr zwar nicht an Mitgliedern, dafür aber an innerer Erstarkung und festerem Zusammenhalten zugenommen hat. Der Bezirksverein zählt rund 2400 Mitglieder, der Reichsverband mit neun Bezirksvereinen 17 000 Mitglieder. Die Sterbekasse zählt innerhalb des Bezirksvereins über 700, im Reichsverbande über 5000 Mitglieder. An die Hinterbliebenen von neun Mitgliedern wurden in dem Berichtsjahr 8000 Mark gezahlt. Die Unterstützungskasse zahlte an 70 stellenlose Mitglieder 6000 M. aus. Die Stellenvermittlungstätigkeit als Nebenstelle der staatlich anerkannten Hauptstellenvermittlung für Gutsbeamte, war etwas geringer als im Vorjahre. 65 Stellen wurden besetzt. Die Stellenlosenziffer der Mitglieder liegt immer noch über 20 Prozent.

In den Schiedsgerichten wurden 67 Fälle verhandelt und rund 24 000 Mark erstritten.

Die Jahresrechnung wurde geprüft und für richtig befunden. Die Einnahmen betragen 72 300 Mark, die Ausgaben 69 000 Mark. Dem Geschäftsführer Zöllner, Köthen, wurde Entlastung erteilt. Der Voranschlag in Höhe von 57 200 Mark in Einnahmen und Ausgaben wurde genehmigt.

Der Hauptgeschäftsführer Mallbaum, Berlin, hielt am Schluß einen Vortrag über die Weiterentwicklung des Reichsverbandes und seiner Einrichtungen.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

In der letzten Sitzung behandelte Herr Haupt in einem interessanten Vortrag: „Naturwissenschaftliche Probleme an den Zikaden."

Zunächst die Abstammung: Diese führt zurück auf Flügeladbrücke in der oberen Steinkohle, wie sie sich auch in den Wettiner Schichten fanden. Was wir heute als Schaumzikade bezeichnen, hatte zur Steinkohlenzeit schon seinen Vorläufer, und auch die Ahnen jener Tiere tauchen schon auf, die uns heute als Stzgzikaden oder Laternenträger entgegentreten. Schon die damaligen Flügel zeigen das Auftreten jener eigenartigen Mechanik, die den modernen Zikadenflügel vor anderen Insektenflügeln auszeichnet. Die Lösung des Flugproblems ist in der Weise erfolgt, daß der größere Teil des Vorderflügels gleichzeitig als Propeller und Segelfläche wirken kann, während das durch eine Naht oder Falte abgetrennte Achselstück die Hinterflügel koppelt und eine Tragfläche erzeugt.

Die Ahnen der Zikaden haben Beißkiefer besessen; die heutigen dagegen besitzen saugende Mundteile, die zugleich Stichwunden in Pflanzen erzeugen. Wie der allmähliche Uebergang von der fressenden zur saugenden Ernährungsweise verlief, hat noch kein Abdruck auf Gestein verraten. Heute sind die Kiefer im Innern der Kopfkapsel an einer Hebelmechanik aufgehängt und sind selbst zu borstenartigen Organen geworden, deren beide inneren zusammen einen Saug- und einen Speichelkanal bilden; letzterer wird von einer Speicheldruckpumpe bedient. Die äußeren Kiefer liegen den inneren an und dienen als Stechapparat.

Das Problem der Vererbung erworbener Eigenschaften wurde zum Schluß am Zustandekommen der Flügelnaht erörtert. Bleibt vorbereitende Anlage und wieviel entwicklungs-

Sprechende Tatsachen!

Quittung.

Am 22. Juni v. J. verunglückte ich als Streckenwärter, indem ich von einer Lokomotive von hinten überfahren wurde. Das linke Bein oberhalb und das rechte Bein unterhalb des Knies mußten mir amputiert werden.

Das Unglück geschah dadurch, daß ich vor Betreten des Gleises mich nicht nach rechts umgesehen habe.

Trotzdem hat mir der Verlag „Saale-Zeitung", deren Abonnent ich bin, heute eine Unterstützung in Höhe von

500.– RM.

(in Worten: fünfhundert Reichsmark)

gezahlt, über die ich hiermit quittiere.

Prittitz b. Weißenfels, den 22. Januar 1929.

Ernst Keiger.

Durch ununterbrochenen Bezug der „Saale-Zeitung", die an Reichhaltigkeit und Billigkeit von keiner anderen Tageszeitung übertroffen wird, schützt jeder gewissenhafte Familienvater Frau und Kind wenigstens etwas vor Not im Gefolge von Unglück, vor dem kein Mensch sicher ist. Was die Unfallunterstützung der „Saale-Zeitung" besonders wertvoll macht, ist ihre Kostenlosigkeit. Kein sorgfältiger Hausvater darf sich deshalb diese Deckung ohne Risiko entgehen lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901282/fragment/page=0004

Aus der Heimat

„Gattenmordversuch."

Die verhafteten Frauen schuldlos.

Holzweißig. Die gemeldete angebliche Familientragödie hat eine harmlose Aufklärung gefunden. Von einem versuchten Gattenmord kann nicht die Rede sein. Vielmehr ist der Sachverhalt folgender: Der Bergarbeiter Paul Ernst hatte schon seit mehreren Tagen schwere Grippe. Aus diesem Grunde machte er sich eine Art Priesnitzumschlag um den Hals, über diesen legte er einen wollenen Strumpf und darüber noch ein weißes Tuch. Da ihn fror, verlangte er von seiner Frau heißen Kaffee, den er auch gereicht bekam. Bald verspürte Ernst heftige Beschwerden, die sich aus irgendwelcher Ursache zu Krämpfen auswirkten. Hierdurch erschreckt, ist dann wohl seine Frau vielleicht auch, um einen Arzt zu holen, davongelaufen. Daher die unverschlossene Tür. Richtig ist nun, daß der Hauswirt dann E. fast bewußtlos und dem Erstickungstode nahe vorgefunden hat, was aber darauf zurückzuführen ist, daß E. während seines Krämpfeanfalles das weiße Tuch selbst zu fassen bekommen und zugezogen hat. Er selbst kann nicht angeben, wie alles gekommen ist. Ernst begab sich trotz seiner Grippe auf den Weg nach Bitterfeld, um seine Frau aus dem Gefängnis zu holen. Sie sowohl als auch ihre Schwester wurden inzwischen entlassen. Das Gerücht von der versuchten Ermordung hat in der Hauptsache dadurch Nahrung gefunden, daß tatsächlich zwischen den beiden Eheleuten ein gespanntes Verhältnis bestand.

Beim Einschrauben der Glühbirne getötet.

Hornburg. Beim Schlachtefest fehlte es in der Küche an Licht. Der Kaufmann Erich Rauchhaupt legte deshalb eine neue Lampe an, für die er eine alte Fassung benutzte. Als die Birne nach der Einschaltung kein Licht gab, griff R. an die Fassung in der Annahme, daß die Birne nicht festgeschraubt sei. In demselben Augenblick wurde er vom elektrischen Strom getroffen und hing an der Leitung fest. Es gelang nicht mehr, den Verunglückten zu retten. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Die Kirchengemeinde streikt.

Wiehe. In Borxleben hat es das Pfarramt mit der ganzen Gemeinde verdorben. Es hat sich auf sahrhunderteralte Rechte besonnen, wonach die Gemeinde der Pfarre allerlei Naturabgaben zu leisten hat. Seit undenklicher Zeit waren diese Abgaben schon nicht mehr eingefordert worden, weil die Kosten der Pfarrei aus den erhöhten Pachtgeldern für Kirchenland und Kirchensteuern durchaus gedeckt werden. Die Verstimmung über die neu aufgelegten Lasten in der Gemeinde ist so groß, daß die Einwohner der Kirche fernbleiben.

Vereinbartes Verkahren.

Kölleda. Der Battgendorfer Taubenzüchter R. D., der seine schönen Brieftauben hier nicht unter Preis verkaufen wollte, öffnete auf dem Markt den Käfig und ließ seine Tauben hemmsliegen. Die Tiere stiegen fast senkrecht auf und nahmen sofort den Kurs auf Battgendorf.

Lohngelderraub.

Leugenfeld i. B. Ein dreister Raubüberfall wurde in der Treuenschen Straße bei der Filzfabrik von Thomas & Sohn verübt. Der bei der Firma in Dienst stehende 16 Jahe alte Laufbursche Petermann, der täglich die Post holt und außerdem Freitags die Lohngelder mitzubringen hat, wurde beim Straßenwächterhäuschen überfallen. Der Täter riß Petermann von Rade und entwendete die Aktentasche mit der Post und den Lohngeldern in Höhe von 4000 Mark. Petermann fuhr sofort zur Firma, worauf mehrere Personen die Verfolgung aufnahmen und den Täter auf der Straße nach Wolfspitz in Sicht bekamen. Angesichts der Verfolger warf der Täter die Post fort; später entledigte er sich auch der 4000 Mark. Leider gelang es nicht, den Täter zu stellen. Man vermutet in dem Täter einen von Reichenbach aus gesuchten 28 Jahre alten Mann mit rotem Haar.

Noch zwei Höllenmaschinen!

Sprengstoffattentate auch in Weimar und Bornstedt. / Der Verbrecher im Krankenhaus ermittelt. / Racheakte.

Weimar. Das Landeskriminalamt teilt mit: **Die aus Apolda gemeldete Explosion einer Höllenmaschine im Kontor einer Wollwarenfabrik stellt sich nicht als Einzeltat, sondern als Glied einer scheinbar aus persönlichen Rachegedanken planvoll vorbereiteten Kette von Sprengstoffattentaten dar. In der Nacht zum 26. Januar ging in Bheimar einer alleinstehenden Frau ein gleiches Paket zu, dessen Inhalt glücklicherweise, obwohl sich die Empfängerin bereits damit zu schaffen machte, nicht explodierte. Die Sprengladung hätte genügt, um schwerste Verheerungen anzurichten. Gleichzeitig wird aus Bornstedt bei Sangerhausen der Eingang eines dritten Paketes gemeldet. Die dort beim Oeffnen erfolgte Explosion verletzte drei Personen. Die Pakete sollen angeblich in Erfurt aufgegeben worden sein.**

*

Schwere Explosion.

Bornstedt. Am Freitag gegen 12 Uhr ereignete sich in der Wohnung von Karl Jakob eine furchtbare Explosion. Er bekam von der Post ein Paket. Ahnungslos öffnete er es im Beisein seiner Angehörigen. Der Inhalt war ein kleines Kästchen (in Form einer elektrischen Taschenlampe). Darauf stand „Taschenradio, langsam nach rechts drehen". Beim Drehen erfolgte die Explosion. Jakob wurde am linken Auge schwer verletzt, so daß er im Auto ins Krankenhaus Eisleben gebracht werden mußte. Seine Frau und Sohn wurden gleichfalls erheblich verletzt, sein Schwager Karl Reinicke an den Händen und im Gesicht schwerer. Man fuhr ihn mit dem Sanitätsauto nach Sangerhausen ins Krankenhaus. In der Stube wurden Spiegel und verschiedene Möbel beschädigt. Der Landjäger schloß das Zimmer ab, bis Kriminalpolizei eintraf. Das Paket war in Erfurt abgestempelt. Es scheint sich hier um einen Racheakt zu handeln.

*

Der Absender der Höllenmaschinen.

Weimar. Der Hersteller und Absender der Höllenmaschinen ist in einer Krankenanstalt in Jena ermittelt und festgenommen worden. Der Täter, der Schlosser Pling aus Apolda, hat bereits ein Geständnis abgelegt. Er behauptete, nur die drei Höllenmaschinen zum Versand gebracht zu haben, die bereits gefunden worden sind. Seinen Angaben nach hatte er mit den Empfängern feinerzeit persönliche Differenzen und hat sich auf diese Weise rächen wollen. Um seine Spur zu verwischen, hat er nach der Tat die Krankenanstalt aufgesucht.

Ende einer Finanztragödie.

Weimar. In seiner Wohnung erschoß sich am Freitag mittag der ehemalige Direktor Müller von Heydenreichs Rittergutsbrauerei in Ehringsdorf. Damit findet eine Tragödie ihren Abschluß, deren erstes Opfer der Fabrikant Brauer (Metallwarenfabrik Weimar) war, der sich in Eisenach von einem Eisenbahnzug überfahren ließ. Müller hatte durch Vertrauensseligkeit gegenüber Brauer die Firma Heydenreich um den Betrag von etwa 40 000 Mark geschädigt.

Lokomotivenzusammenstoß.

Eilenburg. Ein Unfall ereignete sich Sonnabendvormittag auf dem hiesigen Bahnhof. Zwei Lokomotiven rannten beim Rangieren zusammen, wobei die eine aus dem Gleis gehoben wurde. Drei Eisenbahner wurden bei dem Anprall verletzt.

Die Stadt übernimmt die Straßenreinigung

200 000 Mark jährliche Unkosten.

Dessau. Die städtische Straßenreinigung bezweckt eine Vorlage des Magistrats. Danach wird die Uebernahme der Straßenreinigung durch die Stadt für Fahrdamm und Bürgersteige vorgeschlagen für die Innenstadt, die Hauptverkehrsstraßen und einen größeren Teil des nördlichen Stadtteiles. Der städtische Reinigungspark muß infolgedessen beträchtlich erweitert werden, und zwar sind dazu nötig ein weiterer Sprengwagen, zwei weitere Kehrmaschinen und drei Motorkarren für insgesamt 72 000 M. Ein stattliches Personal ist nötig zur Bedienung der Maschinen: ein Aufseher, 16 Fahrer für die Motorfahrzeuge und 24 Straßenkehrer. Die jährlichen Kosten betragen etwa 200 000 M., die auf die Hausbesitzer umgelegt werden sollen, und zwar soll durch eine Polizeiverordnung die Erhebung von Benutzungsgebühren verfügt werden. Die Beseitigung des Schnees von den Bürgersteigen und das Streuen bei Glatteis muß nach wie vor von den Hausbesitzern besorgt werden. Die Reinigung soll in einer Anzahl Straßen täglich und in einer weiteren Anzahl zweimal die Woche erfolgen. Die Gesamtfläche, die zu reinigen ist, beträgt 146 800 Quadratmeter. Die monatliche Reinigungsgebühr beträgt 10 und 5 Pf. für den Quadratmeter. Eine geringe Differenz zahlt die Stadt.

Aus Verzweiflung zum Urkundenfälscher.

Halberstadt. Der vierunddreißigjährige Kaufmann Walter M. in Wehrstedt war wegen eines Kriegsleidens in ärztlicher Behandlung. Da sein Leiden recht schmerzlich war, kam er auf den Gedanken, sich hinter den Rücken des Arztes Morphium zu verschaffen, um die schlimmen Schmerzen zu lindern. So schrieb er in 76 Fällen falsche Rezepte aus, setzte die Unterschrift des Arztes darunter und bemerkte auf dem Rezept ferner, daß das Morphium zu Händen des Arztes gehen sollte. Erst als eines Tages der Arzt verreist und der Kriegsbeschädigte trotz allem mit den Morphiumrezepten kam, die nunmehr von dem stellvertretenden Arzt „unterschrieben" waren, kamen die Fälschungen an den Tag und ein Apotheker stellte Strafantrag. Lediglich mit Rücksicht darauf, daß der Kaufmann sich das Morphium nicht zu gewinnsüchtigen Zwecken, sondern zur Linderung seiner Schmerzen beschafft hat, ließ das Gericht Milde walten und erkannte wegen Urkundenfälschung anstatt auf zehn Tage Gefängnis auf 100 Mark Geldstrafe.

Ehrung des Erfinders der Geißlerschen Röhren.

Neuhaus a. Rwg.-Igelshieb. Am 24. Januar vor 50 Jahren starb in Bonn Heinrich Geißler, der Erfinder der Geißlerschen Röhren. Geißler wurde am 26. Mai 1814 in Igelshieb geboren. In den Schulen unseres Ortes wurde jetzt in gebührender Weise des Mannes gedacht, der es vom einfachen Glasbläser bis zum weltberühmten Manne und zum Ehrendoktor der Bonner Universität gebracht hat. Weiter ist auch geplant, hier an seinem Geburtshause eine Gedenktafel anzubringen.

Ehrung von Jubilaren.

Bebau. Am Sonnabend, dem 19. Januar, fand die Ehrung von sechs Jubilaren der zur Werschen-Weißenfelser Braunkohlen A.-G. gehörigen Fabrik Köpsen im Beisein sämtlicher unmittelbaren Vorgesetzten und Mitarbeiter statt. Auf eine 25jährige Dienstzeit auf den Werken der Gesellschaft konnten zurückblicken: Rechnungsführer Paul Thiele aus Köpsen, Versandaufseher Otto Bretschneider aus Aupitz, Hofaufseher Alfred Wilke aus Bebau, Fabrikarbeiter Wilhelm Waldenburger aus Hohenmölsen, Schweleretarbeiter Albin Röhr aus Kötzschau, Kerzengießer Paul Schreiber aus Hohenmölsen.

Herr Direktor Dr. Bube aus Halle sprach den Jubilaren im Namen des Vorstandes der Gesellschaft den Dank für die geleisteten Dienste mit den besten Glückwünschen aus und Herr Fabrikdirektor Dr. Scheithauer aus Köpsen überreichte einem jeden unter Worten der Anerkennung eine geschmackvoll eingerahmte Ehrenurkunde, eine Uhr und die silberne Denkmünze des Deutschen Braunkohlen Industrie-Vereins nebst Besitzzeugnis. Mit den gleichen Denkmünzen nebst Besitzzeugnis wurden ferner noch ausgezeichnet: Gießermeister Albert Sperhake aus Köpsen, 36 Jahre im Dienste der Gesellschaft, Laborant Otto Pfeiffer aus Hohenmölsen, 31 Jahre im Dienste der Gesellschaft, Maschinenwärter Karl Fischer aus Hohenmölsen, 33 Jahre im Dienste der Gesellschaft, Kesselwärter Karl Läßig aus Rössuln, 30 Jahre im Dienste der Gesellschaft, Schweleretarbeiter Robert Beyer aus Hohenmölsen, 30 Jahre im Dienste der Gesellschaft. Mit einem gemütlichen Bierabend fand die Feier einen würdigen Abschluß.

Sondersteuer für Ärzte und Rechtsanwälte.

Kalbe (Saale). In der Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, eine Leistungszusatzsteuer von den freien Berufen (Ärzte, Rechtsanwälte, Künstler usw.) einzuführen. Damit dürfte Kalbe die erste Stadt in Preußen sein, die eine derartige Steuer erhebt. Eine gleiche Steuer besteht nur noch in Thüringen, und zwar in Eisenach.

150 Bewerbungen um den Bürgermeisterposten.

Heringen. In der Beratung der Stadtverordneten sind von den 150 eingegangenen Bewerbungen für unsere Bürgermeisterstelle nunmehr drei Herren auf engere Wahl gestellt worden und zwar Obersekretär Timm-Peine, Obersekretär Werner-Stendal und Stadtinspektor Seidtz-Ronneberg i. Thüringen.

Die Lage im Webereikonflikt.

Greiz. Mit dem Sonnabend ist die Arbeiteraussperrung im Gesamtgebiet des Verbandes der sächsisch-thüringischen Webereien restlos durchgeführt worden. Sie betrifft zunächst 27 000 Arbeiter, doch muß sich die Zahl rasch erhöhen, wenn der Konflikt keine baldige Beilegung findet, da dann auch die Spinnereien und Färbereien zur Stillegung gezwungen werden. Leider besteht zurzeit keine Aussicht auf irgendwelche Verhandlungen.

Ferkelpreise.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 38 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 32 bis 50 Mark für das Paar.

Bad Bibra. Zum Ferkelmarkt waren 85 Saugschweine in 13 Körben angefahren. Der Geschäftsgang war gut. Die Preise bewegten sich zwischen 40 bis 45 RM. je Paar. Der Markt wurde schnell geräumt. Der Taubenmarkt war mit über 150 Tauben verschiedener Rassen beschickt. Für sie wurde je nach Qualität 2 bis 8 RM je Paar bezahlt.

Dolly Peppercorn und ihre vier Freier.

Ein tragikomischer Roman aus der Neuyorker Gesellschaft.

Von Erich Friesen.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„So! Nun habe ich mich ausgeraft! Nun bin ich wieder ich selbst!" sagt sie ernst. „Beherzigen Sie, was ich Ihnen vorhin sagte! Wenn Sie mir auch jetzt noch nicht glauben wollen — einst werden Sie kommen und mir sagen, daß ich recht hatte. Und dann sollen Sie eine wahre Freundin in mir finden, Frank Vanderbilt."

Sie reicht ihm kurz vom Pferde herab die Hand. Sprengt, ohne seine Antwort abzuwarten, davon. Und ist gleich darauf hinter dem dicken Baumdickicht verschwunden.

Frank aber reitet in langsamem Trabe heimwärts.

Er ist nicht überzeugt. Doch sind Lady Douglas' ernste Worte nicht ohne Eindruck auf ihn geblieben.

XII.

Die fuchsrote Winnie Gould ist ein kleiner Teufel. Sie kennt kein größeres Vergnügen, als anderen einen Schabernack zu spielen. Besonders ihren Geschlechtsgenossinnen. Und da sie außerdem klug ist und skrupellos und die spitzeste Zunge von ganz Neuyork besitzt, so ist sie in der Gesellschaft gefürchtet und gehaßt.

Ein Grund, daß jedermann sie umschmeichelt. Aus Angst, sonst auf ihrer spitzen Zunge aufgespießt zu werden.

Als einzige Erbin des schwerreichen Präsidenten des „Schuhcreme-Konzerns" müßte sie längst verheiratet sein. Denn ihre ungezählten Millionen sind ein leckerer Bissen.

Doch merkwürdig — keiner wollte bisher anbeißen. Obgleich sie es an Aufmunterung nicht hat fehlen lassen.

Besonders Charley Freeport, der Meisterspringer, hat es ihr angetan. Und sie verfolgt ihn förmlich mit Aufmerksamkeiten.

Kein Wettspringen, keine Gelegenheit irgendwelcher Art läßt sie vorübergehen, ohne dem „Sieger" Blumensträuße oder Lorbeerkränze überreichen zu lassen. An Größe die reinen Wagenräder, die Umsummen verschlangen.

Doch gerade dieses „Werben um ihn" stößt Charley ab. Und im Sportklub, in Kreise seiner Freunde und Gesinnungsgenossen, wird die „fuchsrote Hexe" weidlich verspottet.

Besagte rote Hexe nun hat sich wieder einmal einen Moßgriff ausgeklügelt. Bei einem ihrer allmonatlichen großen „Diners", die an Prunk und Langeweile ihresgleichen suchen, setzt sie den alten Nepomuk Ypsilanti neben Dolly Millefiore.

Und sie möchte sich noch tagelang danach kugeln vor Lachen, wenn sie sich die Gesichter der beiden Frauen vergegenwärtigt: die vor Erstaunen ganz dumm daherblickenden Augen der jüngeren — und die aus Angst um ihren Mucky krebsroten Backen der älteren.

Nepomuk Ypsilanti aber schmunzelte. Und verjüngte sich zusehends neben seiner reizenden Tischdame, fing an, die Cour zu schneiden, riskierte allerhand kleine Scherze. Und erzählte Anekdoten, die weniger salonfähig, als drastisch waren und besser in einen Herrenabend gepaßt hätten, als in Mister Goulds exklusive Salons.

Doch Dolly schien keinen Anstoß daran zu nehmen. Sie lächelte ihr bestrickendstes Lächeln, klappte mit den Augendeckeln und flirtete, als gälte es nicht dem alten „Satmesen", sondern einem der smartesten Salonlöwen.

Und zum erstenmal kam ihm seine Artemisia etwas aus der Fasson gequollen vor. Und er begann fast mit einer Art von Sehnsucht an seine erste Gemahlin, die magere Händlerswitwe unten am Hafen, zu denken. Mrs. Artemisia hat keine Ahnung von dem Häutungsprozeß, der im Innern ihres Nepomuk Ypsilanti vor sich geht.

Aber als sie am Abend nach dem folgenschweren Diner bei den Goulds ihrem Gatten gegenüber beim Souper sitzt, da fällt ihr der Blick seiner geschlitzten Augen auf, der so merkwürdig skeptisch über sie hinläuft.

Was hat er nur? Was hat er —?

Und sie kaut und schlingt mit verdoppelter Kraft.

Bis er plötzlich ganz unvermittelt herausplatzt:

„Wenn du bloß nicht so dick wärst, Artemisia!"

„Wa —?"

Mrs Artemisia kämpft noch eine Zeitlang mit einem Schneckenknochen, der ihr vor Schreck beinahe in die unrechte Kehle gekommen war.

Dann stammelt sie fassungslos:

„Ich —? Dick —? Das hast du mir noch nie gesagt, Nepomuk Ypsilanti!"

„Dann sage ich es dir eben heute —" knurrt er verbissen. „Ein bißchen Fett läßt man sich ja gefallen! Aber alles hat seine Grenzen! Sieh dir mal die anderen an! Die Lady Douglas, die Winnie Gould, die Ethel Davis, die — die — —"

Er stockt.

Jetzt geht Mrs. Artemisia ein Seifensieder auf. Mit beiden Händen faßt sie sich an den kanariengelben Bubikopf.

„Die — geborene Peppercorn!" vollendet sie, hysterisch auflachend. „Ha, ich verstehe! Ich verstehe!"

Und heftig schiebt sie ihren Teller mit den Resten der Schnepfenbrust von sich.

Doch Nepomuk Ypsilanti ist mal drin in seiner Opposition, und fühlt sich in dieser ungewohnten Rolle merkwürdig wohl.

Er reckt seinen dürren Hals beängstigend hoch, so daß der Adamsapfel noch mehr herausstritt als sonst, und kollert:

„Allerdings! Die Mrs. Millefiore! Ja, so was immer neben sich zu haben! Da lohnt sich doch wenigstens zu leben! Ha! Aber du? Du? Dick überall! Wo man hinguckt! Da lob ich mir doch noch meine selige Polly! Zwar dünn wie ein Zwirnsfaden! Aber lieber zu dünn, als zu dick! Lieber gar kein Fett, als zuviel! Lieber — —"

Was er noch weiter lieber möchte, bleibt ungesagt.

Denn seine Gemahlin hat sich aus ihrem Sessel erhoben und steht wie ein Riesengespenst vor ihm mit abwehrend ausgestreckten Armen.

Ist das ihr Mucky?

„Ypsilanti!" kreischt sie konvulsivisch schluchzend auf. „Nepomuk Ypsilanti! Mucky —"

Der vertraute Ton rührt ihn wider Willen. Behutsam nähert er sich ihr und tätschelt ihr auf dem Kopf herum.

„Well, Miste! Höre doch — sei nicht so aufgeregt —"

Erneuter Tränenstrom.

„Du — du liebst mich nicht mehr!"

„Blödsinn. Aber wenn ich sehe, wie du jeden Tag dicker wirst — schließlich kann ich mich als Riesenweib auf den Jahrmarkt schicken —"

„Mucky! Mucky!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901282/fragment/page=0005

Von Innsbruck nach Ilmenau auf Skiern.

Ilmenau. Am Freitag traf ein Radiotechniker aus Innsbruck, der sich zurzeit auf einer großen Skitour befindet, in Ilmenau ein. Er war am 7. Januar auf Schneeschuhen in Innsbruck aufgebrochen und soll nach Abmachung mit dem Akademischen Sportklub bis zum 10. Februar in Goslar (Harz) sein.

Pferdeversteigerung.

Magdeburg. Der Pferdezuchtverband der Provinz Sachsen veranstaltete am Freitag in der Halle Land und Stadt eine Versteigerung von Zucht- und Gebrauchspferden kaltblütigen Schlages. Die Versteigerung war mit ganz vorzüglichem, erstklassig ausgeglichenem Material beschickt. Ungefähr 1500 Landwirte waren als Käufer in der Halle anwesend. Es wurden Preise gezahlt von 1000 bis 1500 Mark je Pferd. Einige Pferde wurden unter diesem Preis (800 bis 900 Mark) versteigert jedoch lag der Durchschnittspreis zwischen 1000 und 1500 Mark.

Das Urteil gegen Anni Noth.

Magdeburg. Das Schwurgericht verurteilte die Stütze Anni Noth die den Unteroffizier Kosch erschossen hatte, weil er sie nicht heiraten wollte, wegen Totschlags und unbefugten Waffenbesitzes zu zwei Jahren und zwei Wochen Gefängnis. Auf die Strafe werden zwei Monate und zwei Wochen erlittene Untersuchungshaft angerechnet. Der Angeklagten wurden mildernde Umstände in weitestem Sinne zugesprochen.

„Du alte traurige Hirschkuh."

Großvater Förster schimpft.

Dresden. Die „Heidezeitung" erzählt folgendes wahre Geschichtchen, das sich auf dem Bürgersteige der Hauptstraße in Dresden-Neustadt zugetragen hat. Ein ehemaliger Forstmann, der seine Ruhestandsjahre bei seinen Kindern in Dresden verlebt, infolge seines hohen Alters aber erblindet ist, hatte wegen der andauernden Vorüberfahrens von Automobilen keine Möglichkeit, über die Straße zu kommen. Seine ihn führende Enkelin hatte ihren Arm aus den Blinden genommen und betrachtete sich eine Schaufensterauslage. Dieweilen steht direkt an der Bordkante der alte Förster, gestützt auf einen alten knorrigen Eichenstock. Ihm gegenüber, auf der anderen Seite der Straße, stehen drei Offiziere im Gespräch. Da bemerkt der eine höhere Offizier mit dem Pour-le-merite den wartenden alten Forstmann. In der Meinung, dieser stehe allein hilflos drüben und fürchte sich über die Straße zu gehen, eilt der Offizier zu ihm. Vorsichtig, ohne ein Wort zu sprechen, faßt er den Alten als vornehmen Cicerone unterm Arm. Zum Unglück bekommt in diesem Moment der Blinde einen Stoß von einem vorübereilenden Jüngling. Und nun stampft er wütend mit dem Offizier hinüber nach der Alte. Meinend, seine Enkelin führe ihn, poltert Großpapa Forstmann los: „Du alte traurige Hirschkuh — schweige nicht so schnell über die Straße! Meinst wohl, ich bin ein Rehkitzel! Wo standest du denn so lange . . . Heuboom, dummer!"

Der Offizier schaute ganz entsetzt den Alten an, dessen sonst joviales Gesicht fürchtet ist und dessen Mauerkrause sich borstig sträubt wie die stachliche Hülle eines verfolgten Igels. Da kommt die Enkelin nach, die beim Anschauen der schönen Auslagen den Großvater ganz vergessen hatte. Wie mit Blut übergossen, steht sie da. Der Offizier begreift, lächelt, salutiert und geht zurück zu seinen beiden Kameraden. Und der knorriggrobe blinde Forstmann schmeißt nunmehr am Arm der Enkelin nach der Dreikönigskirche zu.

6000 Grippe'älle.

Chemnitz. Hier ist plötzlich eine Grippeepidemie ausgebrochen. Bei der Ortskrankenkasse lagen bis Sonnabend 2330 Anmeldungen über Erkrankungen an Grippe vor. Die Gesamtzahl der Grippeerkrankten in Chemnitz beträgt etwa 6000.

Durchstechereien beim Wohnungsamt.

Männer mit der offenen Hand. / Eigentümliches Verhalten der Zeugen.

Drei Beamte belasten sich schon. / Die Obrigkeit hat nichts gemerkt.

Leipzig. Anfang August 1927 war man in Leipzig umfangreichen Schiebungen im Wohnungsamt auf die Spur gekommen. Der technische Angestellte des Wohnungspflegeamts Slowig wurde damals verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Slowig war bereits schon nach Aufdeckung der von ihm begangenen Unregelmäßigkeiten ein Jahr vorher vom Rat der Stadt entlassen worden. Aber bereits seit 1925 waren dem Rat die Verfehlungen Slowigs bekannt. Da Slowig sofort auf seine Pensionsansprüche verzichtete, glaubte der Rat es verantworten zu können, Anzeige zu unterlassen. Slowig hatte ein Geständnis abgelegt, ohne zunächst Kollegen zu denunzieren.

Im Juli 1927 beschuldigte ein Wohnungsuchender, dem man auf dem Wohnungsamt Schwierigkeiten bereitet hatte, Slowig und andere Beamte der Durchstechereien. Daraufhin wurde Slowig am 30. Juli verhaftet, und die Staatsanwaltschaft übergab das umfangreiche Material dem Untersuchungsrichter. Die Untersuchung wurde sehr peinlich geführt. Einwandfrei stellte man

unzulässige Privatgeschäfte

von Beamten des Wohnungsamtes fest, doch entzogen sich diese unlauteren Manipulationen strafrechtlicher Verfolgung.

Der Prozeß begann am Freitag. Die Vernehmung der Angeklagten und von Zeugen ergab, daß tatsächlich auch andere Beamten Schiebungen begangen haben. Noch mehr wurde es zur Gewißheit am Sonnabend.

Bei Eintritt in die Verhandlung erfährt man zunächst, daß der Dezernat Stadtrat Dr. Nitzsche als Zeuge nicht erscheinen wird, da er verreist ist. Auch ein anderer Zeuge, der außerordentlich belastet ist, der Stadtoberfekretär Kurt H., ist nicht erschienen. Er hat ein Zeugnis beigebracht, daß er an rheumatischen Beschwerden und an Herzmuskelschwäche leide und nicht verhandlungsfähig sei. Das Gericht holt beim Personalamt Auskunft ein, und es wird in Erfahrung gebracht, daß der Stadtobersekretär seit dem 23. Januar erkrankt ist, also unmittelbar vor dem Termin.

Durch das Zeugnis einer Frau Oe. wird festgestellt, daß diese sich um eine Wohnung bemüht hat, ohne wohnungsberechtigt zu sein. Sie hat sich an den Wohnungsvermittler N. gewendet, der die Angelegenheit so arrangierte, daß die Oe. als Untermieterin in eine Wohnung von, deren Hauptmieterin nicht mehr in Leipzig wohnte. Sie hat auch für die Vermittlung der Wohnung 200 oder 500 RM. an N. gezahlt, der erklärt hat, daß man mit dem Stadtoberfekretär Willy H. „etwas anfangen" könne. Die Zeugin ist der Meinung, daß der Stadtobersekretär von dem hergegebenen Gelde einen Teil erhalten habe.

Der Stadtobersekretär Willy H. wird dann sofort als Zeuge vernommen und von Amtsgerichtsdirektor Franke eindringlich ermahnt, die Wahrheit zu sagen oder lieber die Auskunft zu verweigern. Auf die Frage, ob er etwas gehört habe von Schiebungen, die beim Wohnungsamt vorgekommen seien, erklärt der Zeuge, daß er nie etwas gehört habe. Es wird dann die Frage an den Zeugen gestellt, ob er selbst irgendwelche Zuwendungen erhalten habe. Dem Zeugen werden sehr konkrete Fälle vorgehalten, daß er z. B. auch mit dem Vermittler U. zusammengearbeitet habe.

Zeuge: „Ich kann mich nicht erinnern, daß ich Gehd bekommen habe."

Amtsgerichtsdirektor Franke: „Das ist für einen Beamten eine unmögliche Antwort. Sie dürfen auch nichts verschweigen."

Nach längerer Rechtsbelehrung erklärt der Zeuge: „Wenn ich genauer antworten soll, lehne ich eine Antwort ab."

Die Verteidigung kommt dann auf die Beziehungen zwischen Wohnungsamtsangestellten und Baumeistern zu sprechen, denen Ausbauprojekte verkauft wurden.

Dem Zeugen wird die frühere Aussage eines Baumeisters D. verlesen, der offen zugegeben hat, daß er

die Aufträge an die Beamten bezahlt habe.

Vernommen wird dann der Stadtbaumeister Alfred G., dessen Aussage allerdings ein Bild von den Verhältnissen beim Wohnungsamt gibt, das man sich selbst bei der lebhaftesten Phantasie nicht hätte ausmalen können. Der Zeuge will sich nicht auf Unregelmäßigkeiten besinnen können, er gibt aber zu, daß an private Baumeister Ausbauprojekte verkauft worden seien. Er habe auch solche Projekte an Baumeister vergeben, aber dazu habe er seine dienstfreie Zeit verwendet, habe Pläne gezeichnet und könne dann keine Unregelmäßigkeit erblicken.

Amtsgerichtsdirektor Franke: Ist das nicht schon eine Unregelmäßigkeit für einen Beamten zumal Ihnen die Ausbaumöglichkeiten durch eine Liste des Wohnungsamtes bekannt wurden.

Der Zeuge glaubt sich nicht besinnen zu können, daß er jemals die Liste eingesehen habe. Die Vergütungen für „seine Arbeit" seien ganz verschieden gewesen, er habe nie etwas gefordert und als Höchstbeträge seien etwa 200 Mark gezahlt worden. So habe er auch dem Architekten K. Ausbauprojekte genannt und Vergütung dafür bekommen, aber nicht erhalten, sondern noch Geld zugesetzt.

Rechtsanwalt Dr. Melzer fragt, ob der Zeuge das Wohnungsamt 7 kenne.

Zeuge: Das war ja mein Zimmer.

Dr. Melzer: Herrscht dort nicht eine recht schwüle Luft, wir ist es immer so vorgekommen, wenn ich dieses Zimmer betrat.

Zeuge: Nun ja, das Zimmer war klein. (Große Heiterkeit im Saal.)

Dr. Melzer: So war das nicht gemeint, ich meine in dem Zimmer soll sich manches abgespielt haben.

Zeuge: Die Kollegen nannten das Zimmer im Scherz Wohnungsamt 7 und behaupteten, hier würden Wohnungen verschoben. Ich habe aber nur reguläre Ratschläge gegeben.

Dr. Melzer: **Es wurde doch sehr einfach geschoben.**

Leute, die längst aus Wohnungen von Leipzig weggezogen waren, wurden in den Listen weitergeführt und die Wohnung wurde heimlich anderen zugeschoben.

Zeuge: Das wurde gemacht, aber gewöhnlich haben wir den Leuten gleich gesagt, daß sie nicht lange wohnen bleiben können.

Dr. Melzer: Wenn man sonst Wohnungen schieben wollte, dann kamen bei der Ausmessung Rechenfehler vor und Besichtigungsbemühungen waren nicht möglich. Im „Wohnungsamt 7" sind doch auch die Gelder für die Verschiebungen verteilt worden.

Der Zeuge muß dann zugeben, daß er von einem Baumeister R., dem er Arbeiten vermittelt habe, öfter eingeladen worden sei, er habe diesen Einladungen Folge geleistet. Ueber weitere Zuwendungen verweigerte er die Aussage.

Der dann als Zeuge vernommene Stadtamtmann a. D. Sch. war gleichfalls beim Wohnungsamt tätig. Er will auch nichts von Unregelmäßigkeiten bemerkt oder erfahren haben. Aber auch er muß zunächst zugeben, daß er zum mindesten Zigarren und Bücher als Geschenke angenommen habe. Im übrigen behauptet er, daß alles von ihm korrekt behandelt worden sei.

Eine interessante Wendung nimmt die Zeugenvernehmung dann, als die Zeugen vereidigt werden sollen. Der Stadtobersekretär Willi H. erklärt, daß er über die Frage der Zuwendungen die Aussage verweigern wolle. Unter lebhafter Bewegung sagt dann der Stadtbaumeister G., daß auch er gar kein Interesse habe, irgend etwas zu beschwören. Von dem Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, daß er nur einzelne Fragen ablehnen könne, gibt er zu, von Slowig einmal einen größeren Betrag erhalten zu haben, im übrigen erklärt er, daß er die Beantwortung der Frage, ob er Prozente oder Zuwendungen erhalten habe, ablehne. Diese Belastung eines zweiten städtischen Beamten erregt bei dem Vertreter des Rates der Stadt lebhaftes Staunen. Es kommt aber noch schlimmer. Nunmehr erklärt auch der Zeuge Stadtamtmann a. D. Sch., daß es nicht ausgeschlossen sei, daß er Zuwendungen erhalten habe, es könnten Geld oder Lebensmittel gewesen sein.

Damit haben die drei beamteten Zeugen, ebenso wie ein vierter am Tage vorher, zugegeben, daß sie an den Durchstechereien im Wohnungsamt beteiligt waren.

Dieses Beweisergebnis ist vernichtend, aber es ist vielleicht am bezeichnendsten, daß der Direktor des Wohnungsamtes Zahn, der als Sachverständiger vernommen wird, erklären muß, daß ihm eigentlich bis zu Beginn der Verhandlung nichts von den Unregelmäßigkeiten bekannt geworden sei.

Zur Abkürzung des Verfahrens unterstellt dann das Gericht als wahr, daß beim Leipziger Wohnungsamt auch sonst zahlreiche Unregelmäßigkeiten und Bestechungen vorgekommen seien.

Staatsanwalt Dr. Buerschaper beantragt eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und Aberkennung der Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von drei Jahren.

Rechtsanwalt Dr. Melzer meint: Verantwortlich sei nicht der Angeklagte, auch nicht die Beamten, sondern das System. An diesen Zuständen trage das Volk selbst schuld. Es sei ein Wahnsinn, die Wohnungsnot mit einer Zwangswirtschaft zu beseitigen. Diese ganze Zwangsbewirtschaftung sei ein Unfug, um die Massen der Wohnungslosen in Ruhe zu halten. Es sei nicht verwunderlich, wenn die unteren Beamten jede Moral verlören, wenn sie sähen, wie die Stadt die Mittel vergeude. Bei keinem der gestrauchelten Beamten könne man sagen, ob er nicht die erste Schiebung aus Mitleid gemacht habe.

Nach zweistündiger Beratung verkündet Amtsgerichtsdirektor Franke

Das Urteil:

Der Angeklagte Slowig wird wegen zweier schweren Bestechungen nach Paragraph 332 des StGB. und einer einfachen Bestechung nach Paragraph 331 des StGB. zu insgesamt einem Jahr und fünf Monaten Gefängnis u. 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die empfangenen Bestechungsgelder in Höhe 218) Mark verfallen dem Staat. Die erlittene Untersuchungshaft wird mit vier Monaten in Anrechnung gebracht.

Wieder das schleichende Gas.

Leipzig. Durch Gasrohrbruch wurden in Johanneorgenstadt zwei Häuser vergast. Die Wohnungen mußten schleunigst geräumt werden. Trotzdem erlitten mehrere Personen Vergiftungen und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Eine 35jährige Frau starb bereits an Gasvergiftung.

*

Bad Salzelmen. Infolge des Witterungsumschlags ereigneten sich hier sechs Gasrohrbrüche, durch die verschiedene Keller und Wohnungen vergast wurden. Bei einigen Bewohnern der betroffenen Häuser stellten sich Uebelkeit und Erbrechen ein. Die Stadtverwaltung hat in Tag- und Nachtarbeit alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um Unglücksfällen vorzubeugen.

Gummi-Schläuche f. alle Zwecke, jede Dimension
große Steinstraße u. Brüderstraße Gummi Bieber

Und liegt auch schon auf der Erde. In einer Ohnmacht.

Doch diesmal bleibt Mucky ungerührt.

Er rennt zur Glocke und läutet Sturm.

„Annie! Molly! Sarah! Betsy!" brüllt er zur Tür hinaus. „Eure Herrin ist ohnmächtig geworden! Rasch, rasch!"

Und als die Mädels angelaufen kommen, angstbleich und zitternd, mit Riechsalz und allerhand Kompressen — da reckt er seinen dürftigen Körper hoch, steckt die Nase in die Luft und die linke Hand in den Westenausschnitt — eine Haltung, die er einzunehmen pflegt, wenn er geschäftlich imponieren will — und stelzt stolz, wie ein Hahn, davon.

Ha, er ist ein Kerl! Jawohl!

Als Mrs. Artemisia sieht, daß ihr Gemahl entschwunden ist, gibt sie ihre Ohnmacht auf. Und während Annie ihr Riechsalz unter die Nase hält und Molly und Betsy ihr kalte Kompressen auf den Kopf machen — — stürzt Sarah davon, um Miß Daisy zu benachrichtigen.

Miß Daisy nimmt die Sache nicht so tragisch. Sie schickt Annie, Molly und Betsy aus dem Zimmer und bedeutet Sarah, schleunigst Mrs. Lobsters Lieblingsgerichte heranzuschleppen.

Und schon nach wenigen Minuten steht eine Batterie herrlichster kulinarischer Genüsse vor der noch immer jammernden Frau.

Doch — o Wunder! Mrs. Lobster wehrt mit Händen und Füßen ab.

„Nein, nein! Weg mit dem Zeug! Ich esse nicht mehr! Nie mehr! Mein Mucky mag mich nicht, wenn ich esse! Weg damit! Weg, weg, weg!"

Und ohne die Delikatessen eines Blickes zu würdigen, rollt sie ihren Körper nach der anderen Seite des Zimmers, wo eine Chaiselongue steht. Läßt sich schwer darauf fallen, daß es kracht. Und wendet das Gesicht der Wand zu.

Daisy ist sprachlos. Sie hat die Empfindung, als ginge die Welt unter. Oder ist die arme Mutter verrückt geworden?

Behutsam nähert sie sich der noch immer leise Wimmernden.

„Hallo! Was ist los?"

„Ich — bin zu dick — sagt dein Papa!"

„Ach so!" Daisy beginnt zu begreifen.

Dann hockt sie sich neben die Stiefmutter aufs Sofa, wischt ihr wie einem kleinen Kind die Tränen aus dem Gesicht und versucht, sie zu trösten. Wobei sie nicht umhin kann, ihrerseits ein paar Tränchen zu vergießen.

„Hallo! Was ist los?" erkundigt sich nun Mrs. Artemisia verblüfft. „Du hast doch keinen Grund zu heulen. Du bist schön dünn —"

Doch Daisys Weinen verstärkt sich nur.

„Eben darum!" schluchzt Daisy herzbrechend auf. „Ich möchte so gerne dick sein. So brennend gern. Ich bin dünn. So dünn. O — o — o — ist es nicht schrecklich?"

„Ja, es ist schrecklich!" echot Mrs. Artemisia. „Ganz schrecklich!"

Und Mutter und Tochter umschlingen einander. Und weinen unaufhaltsam. Stundenlang und mit Genuß. Die eine, weil sie dick ist. Die andere, weil sie dünn ist.

Ironie des Schicksals! Tragikomödie des Lebens.

XIII.

Vorbei das Weihnachtsfest mit seiner Lust am Geben und seinen heiligen Schauern.

Eine Pause ist eingetreten in dem unermüdlichen Vergnügungsreigen der Neuyorker Gesellschaft. Man besinnt sich einige Wochen auf sich selbst.

Mrs. Allen hat in diesen letzten Wochen im Jahr besonders viel zu tun. Die Weihnachtsfeiern der Wohltätigkeitsvereine, das Aussuchen der Geschenke für ihre Schützlinge, dies alles nimmt „Tante Elisabeths" Gedanken und Kräfte jede Minute des Tages in Anspruch. Oft bis spät in die Nacht.

Ihr Sohn hat sich daran gewöhnt, in dieser dem Weihnachtsfest vorangehenden Zeit fast immer allein zu sein. Auch ist Manfred diese Einsamkeit, dies völlige Abgeschlossensein mit sich selbst, momentan nicht einmal unangenehm.

Er befindet sich in einem eigenartigen Seelenzustand.

Die schöne Dolly Millefiore zieht ihn mächtig an. Und stößt ihn zugleich ab.

Manfred Allen ist kein sogenannter Frauenfreund. Er sucht nicht einmal die Gesellschaft der Frauen. Geht ihnen am liebsten aus dem Wege. Selbst den klugen, mit mehr männlichem Geist.

Wie war es möglich, daß diese Dolly Millefiore, die durchaus „weiblich" ist, wie war es möglich, daß dieses schöne, aber eitle launenhafte und oberflächliche Geschöpf den ernsten Mann derart fesseln konnte, daß er sich oft darüber ertappt, wie er mit aufgestützter Stirn an seinem Schreibtisch sitzt und in die Ferne starrt. Dann schiebt sich wohl ein goldblonder Lockenkopf zwischen die engbeschriebenen Manuskriptseiten oder gelehrten Bücher und ihn. Und guckt ihn aus großen Augen verwundert an.

Und er fühlt, wie er unruhig wird. Wie etwas in ihm revoltiert gegen das, was er bisher als Ideal betrachtete: völliges Aufgehen in seinem Studium.

Er steht auf und geht erregt im Zimmer auf und ab.

„Dein ganzes Leben lang nichts wie Mumien!" hämmert's ihm im Kopf herum. „Nichts — wie — — Mu — mi — en — —! Mu — — mi — — en — — Mu — — mi — — —"

Ein Glockenziehen reißt ihn aus seinem Grübeln.

Der Postbote. Eine Anzahl Briefe von Verlegern, Bibliotheken, wissenschaftlichen Vereinigungen. Eine Fachzeitung mit den Abbildungen der letzten Mumien-Ausgrabungen —

Und — ein rosafarbenes, parfümiertes Kuvert mit einer zierlichen Frauenhandschrift.

Hastig reißt er es auf:

Eine Einladung zu Silvester nach der Villa Dolly.

Wie lächerlich unwichtig erscheinen ihm in diesem Augenblick seine Mumien.

Er fährt sich unmutig über die Stirn.

Also so weit ist es mit ihm gekommen? Eine Frau konnte ihn abziehen von seinen gelehrten Gedanken?

Trotzdem! Er wird hingehen. Ins neue Jahr hinüberspringen in heiterer Gesellschaft. Mit lebensfrohen Menschen. Nicht in der Einsamkeit mit Mumien.

Er wird hingehen zu dieser Dolly Millefiore. Noch einmal sich in den Strudel stürzen. Und dann sich wieder vergraben in seine Arbeit — in seine Mumien — —

XIV.

Wie das nicht anders zu erwarten war, hat Dolly eine Menge Silvester-Einladungen erhalten.

Ihrer Laune behagte es jedoch, allen, die auf das Erscheinen der schönen Mrs. Millefiore rechneten, ein Schnippchen zu schlagen und durch Abwesenheit zu glänzen.

Indem sie selbst eine kleine Feier bei sich arrangierte. Nur im „intimsten Kreise". Ganz familiär:

Die Goulds, die Davises, die Lobsters, Frank Vanderbilt, Manfred Allen und die drei Sportlöwen: Mr. Knockout, Mr. Freeport und Mr. Pincock.

Die Damen in der Minderheit. In Dollys Augen ein Vorzug.

Fortsetzung folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901282/fragment/page=0006

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 18 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Suche sofort einen jüngeren
Chauffeur
mögl. Bäckergeselle. Bäckerei Naundorf bei Eilenburg.

Jüngerer
Gärtnergehilfe
zum 15. Febr. für gemischten Betrieb, ges. W. Strauß Göritz bei Querfurt.

Jüngerer
Friseurgehilfe
zum 4. Febr. gesucht. G. Schäfer, Halle, Albrechtstr. 1.

Tüchtiger
Herrenfriseur
und Bubikopfschneid. wird gesucht. Off. unter H R 981 bef. Rudolf Mosse, Halle, Brüderstraße 4.

Suche für meine 200 Morgen große Wirtschaft zu sof. oder später rüchtigen
Wirtschaftsgehilfen
der sich seiner Arbeit scheut und Pferde übernimmt. Fam.-Anschl. Gehalt nach Uebereinkunft. Ang. an Friedrich Thiele, Seehausen b. Blönsdorf (Bez. Halle).

Suche zum sofortigen Antritt ordentl., tücht.
Wirtschaftsgeh.
nicht unt. 22 Jahren, Landwirtssohn bevorzugt, selbig. muß ein paar Pferde übernehmen u. alle vorkommenden Arbeiten verrichten. Gehalt n. Uebereinkunft. Edmund Lorenz, Landwirt, Storkau bei Weißenfels.

Volontär
18—25jähr., m. allen landw. Arbeiten vertraut, für sofort in mittleren Gutsbetrieb gesucht. Lichtbild Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsford. an Rohe, Schloß Buchenau, Post Oberburn bei Hersfeld.

Tüchtigen
Schweizer
bei 17 Stück Großv. u. 15 Stück Jungvieh sucht
Oskar Lehmann, Dorna, Kr. Wittenbg., Post- u. Bahnstation Globig.

Lediger
Geschirrführer
f. Landwirtschaft ges. H. Lübicke, Meierhofe bei Ermsleben.

Einen ledigen
Viehschweizer
und einen ledigen
Geschirrführer
sucht zu sofort K. Hoffmann, Oberröblingen (Helme) Hauptstr. 43.

Sohn achtbar. Eltern, welcher Lust hat die
Bäckerei
zu erlernen, kann sof. oder später in die Lehre treten. O. Schaller, Pehrisch b. Jeswitz, Kreis Delitzsch.

Zum 1. April 1929 ist in unserem Hause eine
Lehrlingsstelle
zu besetzen. Mindestforderung das Reifezeugnis einer Mittelschule. Hempelmann & Krause, Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- u. Küchengeräte.

Bäckerlehrling
wird Ostern eingestellt. Zu erfragen Bäckerei O. Senff, Halle, Franckestr. 15.

Suche zu Ostern geweckten Jungen als
Fleischerlehrling
Wilhelm Sechow, Sahlhm i. Thür.

Schmiedelehrling
sucht
Paul Taselmeyer, Schmiedemeister, Nötzsch, Bez. Halle.

Kupferschmiede-Lehrling
sucht zu Ostern Otto Göricke, Kupferschmiedemstr., Merseburg (Saale).

Eine jüngere, tücht.
Verkäuferin
aus der Manufakt.-, Leinen- u. Baumwollwarenbranche, z. 1. März gesucht. Gefl. Angeb. erbitte Herm. Schiermeyer, Stolberg (Harz).

Suche zu sofort zum Führen ein. kraftvollen Hausb. u. Pflege der 2 Kind., 12 und 4 J alt, eine alleinsteh.
Frau od. Fräul.
z. med. zwisch. 3 b. 5 Uhr od. Sonntag bei Schwalenberg, Halle, Jacobstr. 24, III l.

Ich suche ältere
Stütze
mit guten Zeugniss., die kochen, nähen u. plätten kann. Ausführl. Angeb. an Frau Dr. Hagemann, Bernburg, Kaiserstraße 3b.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
50 Pfennige.
Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg. Ziffern gelten als Worte, die selbstgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.
Wortlaut der Anzeige:
_____
_____
_____
_____
_____
_____
Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen

Suche zum 15. März oder 1. April anständiges, jung. Mädchen
als Stütze
das kochen kann und Lust für Geflügelzucht und Garten hat. Angebote mit Gehaltsansprüch. sind zu richten an Frau Johanna Loth, Oberreichstädt, Bezirk Halle.

Fräulein nicht unter 25 Jahren, welches nähen und Kochen kann, als
Stütze
für Geschäftshaushalt gesucht. Konditorei, Halle, Seebener Straße 20.

Einfache Stütze
nicht unt. 25 Jahren, für kleinen Haushalt ein Aerztin (1 Perl., 1 Kind) sof. gesucht. Kenntnisse und Kinderliebe, Waschfrau f. große Wäsche vorhanden. Mon. Gehalt 40 Mark. Dr. Wandrey, Merzin, Schwenten (Bezirk Liegnitz).

Suche wegen Verheiratung d. jetzigen, zum 15. Febr. oder 1. März eine fleiß., saubere
Köchin
mit guten Kenntniss. der einfachen und feinen Küche, nicht unter 20 Jahren. Bewerbungen m. Zeugnissen, evtl. Bild, an Frau Dr. Rieper, Zuckerfabrik Stöbnitz-Mücheln, Bez. Halle.

Alleinmädchen
für Villenhaush. m. 4jähr. Kinde, gesucht. Beding.: über 18 J., sauber, ehrl., zuvorkommend. Angebote m. Lohnanspr. und möglichst Bild erw. Rücksendung garant. Paul Richter, Fabrikbesitzer, Siedrobda, Villa Sonnenblick.

Suche zum 15. Febr. ehrl., fleiß., älteres
Alleinmädchen
das schon in besseren Häusern gedient hat, etwas Erfahrung im Kochen hat, und unbedingt zuverlässig ist, einen 15jähr. Kind ist. Medingungen mit Zeugnisabschriften an Frau Studienrat Einbeck, Gisleben b. Halle, Landwehr 2.

Älteres, besseres
Alleinmädchen
das bereits in bess. Häusern tätig war und perfekt kochen k., für 2-Pers.-Haushalt gesucht. Bedingung: Sauberkeit, im Gesamthauswesen durchaus erfahren. Zeugnisse. Off. unter S 3666 an die Exp. d. Ztg.

Perfektes
Stubenmädchen
mit gut. Empfehlung, für kinderlos. herrsch. Haushalt bei hohem Lohn zum 1. Febr. gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen bei Kaufmann, Halle, Magdeburger Str. 47, 2 Tr., Vorderhaus.

Suche sofort tüchtig.
Mädchen
nicht unt. 20 Jahren. Gastb. J. Löwentor, Bleicherode, Stadt am Harz, Willy Herzog.

Suche sofort oder 1. Febr. ein älteres
Mädchen
28—30 Jahre, welch. in der Küche Bescheid weiß. Restaur. Klosterbräu, Naumburg a. S.

Einfaches, ordentlich, kinderliebes
Mädchen
vom Lande, mit nur guten Zeugnissen, in gut bürgerl. Haush. zum 15. Febr. ges. Cordus, Leipzig N 22 Wilhelmstr. 64.

Hausmädchen

für einen Privathaushalt zu sofort gesucht. Kleinhaus, Wallhalla-Theater. Vorstellen zwischen 12 und 2 Uhr.

Mädchen
aufs Land sucht Klara Baier, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Kl. Ulrichstraße 8.

Ehrliches, junges
Mädchen
in kleine Landwirtschaft gesucht. Näh durch Theodor Göbel, Landwirt, Seebach, Krs Langensalza.

Hausmädchen
m. guten Zeugnissen, das mit allen vorkf. Arbeiten vertraut ist, sowie ein
Mädchen
fürs Vieh, das gut melken kann u. Hausarbeiten mit verrichtet, werden z. 15. Febr. gesucht. Offert. an Frau Fabrikbesitzer Rina Rachtigall, Schönen (Thür.).

Suche zu sofort od. 1. März ordentliches, kräftiges
Hausmädchen
bei gutem Lohn. Frau Thiele, Rittergut Döbitz b. Taucha Bez. Leipzig.

Kräftiges, ehrliches
Hausmädchen
bei gutem Lohn u. guter Kost sof. ges. Mit guten Zeugniss. zu melden. Dunkelbergs Garten, Naumburg (Saale). Speckfart 26.

Suche zum 1. März kräft., ehrl. Mädch. vom Lande, nicht u. 18 Jahren, als
Hausmädchen
Frau Erika v. Hansen Rittgt. Lützenschmoren Post Ganglofffömmern.

Zum 15. Febr. oder früher suche ich durch aus ehrliches, tücht., in allen Teilen der Wirtschaft aus bew.
Hausmädchen
das auch kochen kann und an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Gefl. Angebote nebst Zeugnisabschrift. sind zu richten an Frau Eduard Göbel, Thür. Fleisch- u. Wurstwarenfabrik, Mühlhausen i. Th.

Ordentliches
Dienstmädchen
sucht zum 15. Febr. oder 1. März Landwirt Otto Röllig Crumpa b. Lützkendorf.

Haustochter
mit guter Allgemeinbildung, nicht unter 18 J., von außerh., im Schneidern, Koch. u. Wirtschaft. etwas bewandert, für klein. Haushalt in Halle z. 1. März gesucht. Off. unter Y 28327 an die Exp. d. Ztg.

Zu baldigem Antritt wird aus einfacher Familie eine
Haustochter
die sich in häuslicher Arbeit ausbild. will, bei Familienanschluß und Taschengeld von kinderlosem Ehepaar gesucht. A. Stein, Kolonial- und Materialwarenhdlg., Seebach, Kr. Langensa.

Junges Mädchen v. Lande, welches sich keiner Arbeit scheut, als
Haustochter
in 80 Morg. Landwirtschaft gesucht. Auto, Radio vorh., evtl. Einheirat bei paff. Verhältnissen. Off. mit Gehaltsansprüchen an H. postlagernd Greußen in Thür.

Ehrliche
Aufwartung
zweimal wöchentlich gesucht. Halle, Rud.-Haym-Straße 23, 1 r.

Junges Mädchen bis zu 18 Jahren als
Aufwartung
für halbe u. ganze Tage gesucht. Meldungen mit guten Zeugnissen bei Frau Hauptmann Spiethoff Halle, Lessingstr. 1, II

Stellengesuche

Junger, strebsamer Mann, 25 J alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, Stellung als
Gekretär
in Landwirtschaft od. Getreidehandlung. Gefällige Angebote erbeten unter R 19682 an die Exp. d. Ztg.

Erfahrener Schlossermeister, bisher selbständig gewes., sucht
Vertrauensstellg.
Werte Offerten unter B J 45987 an die Exp. d. Ztg.

Suche Stellung als
Maschinenmstr.
oder ähnl. Gelernt. Mechaniker, Meisterbrief, seit 5 Jahren in ungek. Stellung. Off u. D 4979 an die Exp. d. Ztg.

Kaufmann, 19 J. sucht Stellung zum 15. Febr. od. sp. als
Verkäufer oder Lagerist
in Kolonial- oder Eisenwaren. Führerschein ab vorh. Ang. erbittet
Mahlfeld, Aisleben a. S.

Landw. Aufseher, 20 J. im Fach, poln. Sprachk., 43 J. alt. verh., Stahlhelmer. sucht z. 1. März od. 1. April Stellung als
Hofverwalter
oder Hofmeister. Angeb. unt. S 3678 an die Exp. d. Ztg.

Selbständiger
Bäcker u. Kond.
22 Jahre alt, gute Zeugnisse, wünscht f. sofort oder später Dauerstellung. Off. unt. K 12 postl. Saalfeld, Kreis Merseburg.

Selbst. Schmiedemeister sucht zum 1. April Stelle als
Gutsschmied
Off. unt. F 28309 an die Exp. d. Ztg.

Junger, tüchtiger
Chauffeur
23 J. alt, gel. Autoschlosser, sucht für sof. oder später Stellung für Personen- oder Lieferwagen. Rud. Luchen, Wallenstedt a. Harz, Marienstr. 37.

Zuverl., unverbeiratet, ledjähr. Mann, welch. über gute Zeugnisse besitzt, sucht Stellung als
Feld- und Jagdhüter
Haus- u. Gartenarb., Servieren mit übern. Angeb. unt. P 28318 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Tüchtiger, fleißiger, nationalgesi.
Geschirrführer
46 J., guter Pferdepfleg., mit all. Maschi. vertraut, sucht zum 1. April Stellung (war in letzter Stell. 16 J.). Gute Behandlung und gute Wohnung Bedingung. Angebote erbet. unt. Qm 28319 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn Ostern eine
Lehrstelle
in einem Manufakturwaren- u. Konfektionsgesch. Pension im Hause. Carl Weidenhagen. Osterfeld i. Th., Manufakturwaren.

Lehrling
sucht Stelle als
Autolackierer
mögl. m. Kost und Logis. Wie, sagt d. Exp. d. Ztg.

Volontärin
22 Jahre, welche gut ondulliert u. manik., sucht Stellung zur weiteren Ausbildung und erb. Angebote unter B 2928 an die Exp. d. Ztg.

Gebild. Dame, Ende 40 (Frau erfahren in Küche, Haus- und Handarbeit, musik., Klavier) gern selbstständig, sucht
Wirkungskreis
Off. unt. B 2927 an die Exp. d. Ztg.

Frl., 42 Jahre, sucht Stellung als
Wirtschafterin
in frauenlos. Haush. Off. unt. D 4993 an die Exp. d. Zeitung.

Junge Frau sucht frauenjösen besseren
Haushalt
zu führen. Off. unt. D 4974 an die Exp. d. Ztg.

Junge Frau, unabhängig, sucht tagsüb.
Beschäftigung
im frauenlos. Haushalt oder Geschäft, auch im Restaurant bewandert. Off. u. D 4964 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 15. Febr. Stellung als
Stütze
der Hausfrau, wo ich das Kochen erlernen kann, bei Familienanschluß. Gefl. Angebote erbitet
E. Stamm, Schochwitz, Bez. Halle.

22jähr. Mädchen
mit guten Kocht., erfahren in all. Hausarbeiten, sucht Stellung in gut. bürgerl. Haushalt z. 1. Febr. in Halle. Ang. erb. unt. C 28308 an die Exp. d. Ztg.

Erfahr., fleiß.
Mädchen
sucht z. 1. Februar Stellung, am liebst. Geschäftshaushalt. Halle bevorzugt. Ang. unt. R 28320 an die Exp. d. Ztg.

Solides, 21jähriges
Mädchen
seit 2 Jahren in ein. Stellung, sucht zum 1. Febr. and. Stellg. Berta Ziegenhorn, Apolda, Bahnhofstraße 59.

Junges
Mädchen
19 Jahre, sucht Stellung. Erfurt bevorzugt. Angebote an Rosa Koch, Heidrungen, Gartenstraße 3.

16jähriges
Mädchen
sucht Stellung, selbst. war schon in Stellg. Näheres erteilt Frau E. Meinhardt, Wansleben a. See, Seestraße 13.

Suche zum 1. April für meine Tochter, 19 J. alt, besseres Wesen, in all. Zweig. des Haushalts gut angelernt, in gut bürgerl. Privathause Anfenthalt als
Haustochter
zur weiteren Vervollkommnung. Voller Fam.-Anschluß. Bezahlung. Etwas Tascheng. erwünscht. Angebote erb. unter A 19635 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, zur weiteren Ausbildung im Haush. Stelle als
Haustochter
Familien-Anschluß, Taschengeld erwünscht! Seld. war ein Jahr in Haushaltungsschule b. Aug.-Vitt.-Stifts u. ein Jahr Bildungsanstalt. Ang. unter M 634 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen, 16 Jahre, sucht Stellung als
Hausmädchen
Angebote erbeten an Erna Pock, Stedten, Bez. Halle a. S.

Landwirtstochter, 20 Jahre, sucht zum 1. März oder später Aufnahme als
Haustochter
zur Erlernung des Haushalts u. Koch bei vollem Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung wo Dienstmädch. vorhanden. Gefl. Off. erb. unt. G 28310 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine 16jährige, große, gewandte Tochter Stellung als
Haustochter
in nur gutem Hause zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Vervollkommnung, z. baldigem Antritt bei vollem Familien-Anschl. u. klein Taschengeld, desgl. suche ich eine Haustocht., nicht unter 18 Jahren, zur meiner Unterstützung im Haushalt bei Familien-Anschluß u. Taschengeld.
Frau Gutsbesitzer Ella Nehrlich, Heitsberg bei Rudolstadt (Thür.).

Gut möbl. Zimmer
an soliden Herrn sofort zu vermieten.
P. Nowak, Halle, Roßbachstr. 36, I, l.

Helle, trockene Lagerräume
2 × 110 qm, mit guter Ausfahrt, Nähe Riebeckplatz, ab sofort vermietbar. Offerten unter F 27569 an die Exp. d. Ztg.

Mietgesuche

Familie vom Lande sucht
Hausmannswohnung
Off. an Klemme, Halle, Gr. Sandberg 8.

Bessere Witwe mit 24jähr. Sohn (Stahlhelmer) sucht zum 1. Februar
Gl., Ka., Kü.
od. Küchenben., Hilfe im Haushalt oder Wirtschaft kann gereistet werden. Off. unt. D 4995 an die Exp. d. Ztg.

Suche
drei Räume
rote Karte. Angeb. unter S 3670 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Gärtner sucht 1 bis 2 Zimmer mit Küchenbenutzung evtl. Gärtnerarbeiten als Gegenleistung, ab. nicht Beding. Off. unt. D 5000 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Einfamilienhaus
Siedlung Süd, Neubau, 5 Zimmer, Bad, Garten, zu verkauf. Erforderlich 5000 Mk. Eilangebote unt. S 3669 an die Exp. d. Ztg.

Landgasthof
einziger im Ort, mit Saal, 2 Gastzimm., Materialwarengesch., altersbalb. bei 10000 Mark Anz. zu verk. Angeb erbeten unter B 2939 an die Exp. d. Ztg.

Gasthof
in Stadt, mit Fremdenzimm., gr. Saal, Garage, Stall usw., Zentralheizung, bei 12000 M. Anzahlg. krankheitshalber sof. verkäuflich. Angebote erb. unt. B 2929 an die Exp. d. Ztg.

Gutgehend. Lebensmittelgeschäft krankheitshalber zu verkaufen, gegen Tausch oder ohne Tausch d. Frau Brodt, Halle, Dreyenstr. 17.

Einfamilienhaus
mit etwas Zubehör Nähe Halle od. Bahnstation von Oberröblingen bis Halle zu kaufen gesucht. Wohnung muß frei werd. Off. unt. S 3667 an die Exp. d. Ztg.

Kinderloses Ehepaar mit Barkapital sucht klein. Kolonialwarengesch. in Dorf od. Kleinstadt z. kauf. Off. unt. T 28301 an die Exp. d. Zeitung.

Kaufe vom Besitzer
Gastwirtschaft
od. Kolonialw.-Gesch. mit Haus bei evtl. Ausbezahlung. Off. unt. S 3671 an die Exp. d. Ztg.

Pachtgesuche

Suche eine gutgeh.
Bäckerei
für sof. oder später zu pachten. Offert. an die Exp. d. Ztg.

Ca. 5 Mrg. Wiese, 10 Mrg. Acker
suche mit oder ohne Gebäude zu Pachten oder Kaufen. Beding.: am Wasser u. ältere. Nähe Halle.
Landw. Wilsnack, Magdeburg, Trebusberg 33

Zu vermieten

Möbl. Zimmer
als Büro zu vermiet., elektr. Licht. Tel. vorhanden.
Halle, Breitstr. 19, part.

Gut
möbl. Zimmer
mit Mittagstisch zu vermieten.
Brückner, Halle, Sophienstraße 28, II.

Gut
möbl. Zimmer
zum 1. Febr. an berufstät. Dame preiswert zu vermieten.
Halle, Hermannstraße 8, I.

Zimmer
und Schlafstelle frei.
Halle, Heinrichstr. 7, Erdg.

Gut möbl. behaglich.
Zimmer
mit allen Bequemlichkeiten, z. 1. Febr. zu vermieten. Halle, Dessauer Str. 6a I r.

Anständige
Schlafstelle
mit Mittagstisch zu vermieten. Halle Streiberstr. 44, p. r.

Zu verkaufen

Häckselmaschine
sowie Haferquetsche, für Motorantrieb, verk. Horn, Eisleben, Telephon 459.

Schlitten
(Ein- und Zweispänner) zu verkaufen. Schoene, Halle a. d. Saale, Lindenstraße 6.

Gebr.
Piano
zu 500 M. bei voll. Garantie zu verkaufen.
Klavier-Mauerer Waisenhausring 1?

Gebraucht
kleinere Küche
für 20 Mk. zu verk. Halle, Bernhardstraße 52, III.

Kronleuchter
elektrisch, für 10 Mk. zu verkaufen. Halle, Stauberstr. 5, ptr. r.

Kaufgesuche

Goldenes
Kettenarmband und Uhr
zu kaufen gesucht. Offerten unt. D 4998 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Suche 2 Aussen
od. reichte Ostpreuß., mögl. mit Geschirr, aus Privath. zu kauf. Max Adelberg, Schönlen b. Zeitz.

Eber
etwa ein Jahr alt, aus der Morsch stammend, z. Zucht sehr gut geeignet, zu verkaufen. Off. an W. Wagner, Bäckermeister, Wertzin.

Seht: scharf., dressiert.
Schäferhund
mit Stammbaum, zu verkaufen im Tierasyl, Halle, Feldstraße 23.

Deutscher
Schäferhund
zu verkaufen oder gegen Rassehündner oder sonst Nützliches zu vertauschen.
Wilh. Köppe Nietleben.

Zwei schöne gesunde
Hunde
abzugeben bei Hausmstr. Wiesner, Halle, Sendlingstraße 1.

Kapitalien

60 000 Mark
als allein. 1. Hypothek auf Eckgrundstück beste Lage, 9 Schaufenster, Friedens-Taxe 181 500 M. auf 10 Jahre ges. Angeb. unt. H 78 an Ala, Haasenstein & Vogler, Halle, Gr. Ulrichstr. 63.

10—15 000 M.
auf Geschäftsgrundstück mit Landwirtschaft an erste Stelle gesucht. Angeb. erb. unter A 19668 an die Exp. d. Ztg.

Suche Hypothek von
10—12 000 Mk.
zum Ankauf einer Bäckerei. Wohnung kann gewährt werd. Angebote erb. unter M. 28325 an die Exp. d. Ztg.

4000 Mark
als 2. Hypothek auf größeres Geschäfts- und Wohnhaus ges. Angeb. unter B 2940 an die Exp. d. Ztg.

Lebensversicher.

Welche Lebensversicherung leistet bei Abschluß ein. Lebensversicherung 600—700 Mark bei monatlicher Nachzahlung? Uebernahme auch Vertrect. Angeb. erbeten unt. A 19667 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901282/fragment/page=0007

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Zentralheizungen
auch **Reparaturen**
führen sachgemäß aus
Hallesche Röhrenwerke A.-G.
Fernsprecher 26903

Heiratsgesuche

Gebildete, stattliche Dame, 25 J., ev., kaufm. tätig, musik. u. naturliebend, wünscht pass., christl. ges. Herrn in gesich. Pos. kennenzulernen zwecks späterer
Heirat
Ausführl. ernstgem. Briefe erbitte nur von Herren, die mehr Wert auf guten Charakt., echte Treue u. häusl. Sinn, als auf Vermögen und Aeußerl. legen. Schöne Aussteuer vorhanden. Briefe erb. unt. B 2941 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein, 28 Jahre alt, evangelisch, solid, wünscht Herrenbekanntschaft zwecks
Heirat
Auch Witwer angenehm. Herren, die in sich. Pos., auch solide sind, erb. Zuschr. unt. B 2938 an die Exp. d. Ztg.

Zurückges. leb., suche ich auf diesem Wege die Bekanntschaft eines charakterfesten Herrn in gesicherter Position (b. 50 Jahre) zwecks
Ehe
Bin 30 Jahre alt, gesund, große, schöne Erscheinung, wirtschaftl., aus guter Familie. Gediegenes Heim vorhand. Diskret. zugesichert. Off. mögl. mit Bild erbeten unter R 19706 an die Exp. d. Ztg.

Heirat
Landwirt, 25 J., intelligente, schlanke Erscheinung, Reiseingen., ca. 25 000 M. Vermögen, eigenes neues Auto, sucht m. passendem Frl. zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Suchender kann etwaige Wirtschaft übernehm. oder auch einheirat. Off. u. H., postlag. Greußen (Thür).

Landwirtstochter, 24 Jahre, hübsche Figur, 1,75 groß, wünscht die Bekanntschaft mit einem soliden Herrn, Bauunter oder Handwerker, Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen, zwecks späterer
Heirat
Zuschriften unt. F F postlag. Laucha a. U erbeten.

Fräulein oder Frau von 35—40 Jahren sofort gesucht zwecks
Heirat
Off. unt. S 3668 an die Exp. d. Ztg.

Alleinst., selbst. Geschäftsmann, 43 J., evgl., stattl. Erscheinung und angenehm. Aeuß., mit 70 000 Mark Wertbesitz, w. pass. Damenbekanntschaft zwecks
Heirat
Dame in etwas ähnl. Vermögensl., evtl. Wm. mit Kind oder Mädchen vom Lande. Off. m. Bild, welches ehrenwörtl. zurückgesand wird, unt. S 3685 an die Exp. d. Ztg.

Gastwirt, 30 J., dkl., 1,68 Meter, sucht wirtschaftl., geschäftstüchtiges Mädel bis 28 J. (am liebsten v. Lande) zwecks bald.
Heirat
Off. mit Bild und Angabe der Verhältnisse unter X 28326 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Witwer, 40 J., berufstätig, mit drei Kindern, sucht zwecks baldiger
Heirat
Dame oder Witwe bis 35 Jahre, am liebsten vom Lande, welche den Kindern die Mutter ersetzt, kennenzulernen. Erw. Vermögen erwünscht. Evtl. Einheirat in Mühle oder Gastwirtschaft. Zuschrift. mit Bild erbet. unt. O 28317 an die Exp. d. Ztg.

Herzenswunsch!
Solider Herr, 26 J., von gut. Charakter u. angen. Aeußeren, wünscht die Bekanntschaft einer liebevoll. Dame im Alter von 18 bis 26 J. zwecks späterer
Einheirat
in Landwirtsch. oder Gasthof, auch mit Fleischerei. Zuschriften nur mit Bild, welches zurückgesandt wird, erb. unter A 19672 an die Exp. dieser Zeitung.

Nettes, solides Fräulein, 24 Jahre, tüchtig im Haushalt, nicht unvermögend, sucht einen strebsam., solid. Herrn zwecks
Heirat
kennenzulernen. Briefe, wenn möglich mit Bild, erb. u. A 19685 an die Exp. d. Ztg.

Junger Landwirt, schlank, blond, 1,70 groß, angen. Erscheinung, 28 Jahre alt, mit gut. Moneinkommen, sucht, da es ihm an pass. Damenbekanntschaft fehlt, junges Mädchen od. unabhängige junge Frau, auch mit Kind angenehm, im Alter von 21 bis 30 Jahren, welche Lust u. Liebe zum Landleben und Motorradsport haben muß und an guter harmonischer Ehe gelegen ist, zwecks
baldiger Heirat
kennenzulernen. Werte Zuschriften mit Bild und Näheres unter B 28324 an die Exp. d. Ztg. Gegenseitige Verschwiegenheit Ehrensache.

Geschäftsmann mit schuldenfreiem Anwesen und Geschäft wünscht die Bekanntschaft eines gut erzogenen Fräuleins, mittl. Figur, nicht unter 25 Jahren, mit etwas Vermög., wenn möglich im Klavierspielen etwas ausgebildet, zw. späterer
Heirat
Offerten mit Bild erbeten unt. A S 324 postlagernd Arnstadt in Thüringen.

Einheirat!
Bin Landwirtst. Mitte 30 J., Besitzerin einer Landwirtschaft v. 40 M., bester Rübenboden, wo arbeitsfr. Landwirt Gelegenh. geboten ist, einzuh. Off. unt. H. O. 979 bef. Rudolf Mosse Halle a. d. S.

Einheirat
bei 25jähriger Gastwirtstochter in flott. Landgasthof mit 40 Morgen best. Rüben- und Weizenboden, ist tüchtig. Landwirt geb. Die Dame ist von hübsch. symp. Aeuß., wirtschaftl. erzogen. Diskretion Ehrenf. Off. unt. H. R. 978 bef. Rudolf Mosse, Halle a. S.

Zu verkaufen

1 kleine
Kochmaschine
billig zu verkaufen. Hagedorn, Halle, Breiteftr. 33, p. l.

2 fast neue
Spiegel
54×220 cm, billig z. verkaufen. Schulze, Halle, Gottesackerstr. 11, I.

Umzugshalber
sofort zu verkaufen: 1 weißemail. Herd, 1 zweifl. Gasofen, 1 Stubenofen, 1 Handwag., 1 Tisch, 1 Rähtisch, klein. Tischchen, 1 Ofenschirm. Anzusehen bei Schaaf, Halle, Eichendorffstraße 8.

Klavier
gebraucht, noch sehr gut erhalten, unter voller Garantie sofzu verkaufen. Off. unt. D 4999 an die Exp. d. Ztg.

Kaufgesuche

Glasaufsatz
für Ladentisch zur Hausschlächterei, 60 bis 75 cm hoch, bis 1½ m lang und Eisschrank zu kauf. gef. Off. mit Preis an Möbler, Ammendorf, Bruckdorfer Str. 7.

Tiermarkt

Mehrere
Rassen
mittelstarke Arbeitspferde sowie 2 Ermländer, langschweitig, 7. u. 8. Jahr., verkauf. Ernst Heynert und Walter Oehring, Halle, Böckstr. 11, am Reilek.

Der Stolz der Hausfrau ist eine geschmackvolle Küche
Sie finden diese in gr. Auswahl in gediegen. Ausführ., naturlasiert für 185, 224, 256, 285, 320, 360 M. weißlackiert mit Linoleum von 130 Mk an Flurgarderoben von 29 M. an
Jungbluts Möbelhaus
Albrechtstr. 37

Bei Zahlungsschwierigkeit
wird Vergleichsverfahren, bei rechtzeitigem Antrage, fachmännisch vorbereitet u. durchgeführt gegen mäßige Gebühr. Prospekt u. Auskunft frei. Ferdinand Wagner, Halle, Königstraße 15, langj. Konkursverwalter. Tel. 284 58.

Schwerhörigkeit
und Ohrensausen sind Schäden an der Gesundheit, die oft zu den unerträglichsten zu rechnen sind. Und wie häufig sind diese Leiden, die den Kampf um die Existenz so sehr erschweren und den Schwerhörigen auch im Verkehr abseits stehen lassen. Oft ist Ohrensausen nur die Ursache der Schwerhörigkeit und nach Beseitigung dieses Leidens ist das Gehör auch wieder in Ordnung. Mitunter steht die Gelehrtenwelt auf diesen Leiden ratlos gegenüber — niemand kann helfen — hilflos steht man da. Doch warum verzweifeln?! In neun 30jährigen Praxis haben sich weit über 100 000 Schörleidende an mich gewandt, vielen wurde geholfen und viele Dankschreiben gingen unaufgefordert ein. Rat und Auskunft umsonst, Porto beifügen. Emil Lorck, Spezial-Institut, Duderstadt 65 am Harz. (Erfinder des Deutschen Reichs-Patent Nr. 451 430 und anderer Patente.)

Wenn Sie meinen,
daß Ihre Betten zu schwer sind oder nicht mehr richtig wärmen, dann kommen Sie zu uns, wir holen Ihre Betten durch unsere Boten in Halle und Umgebung kostenlos ab und beraten Sie so, daß Sie wieder zufrieden in einem **molligen Bett schlafen können.**
Bettfedern Inlette Steppdecken
Kress & Co., Halle
Pfännerhöhe — Telefon 322 33

Automarkt

Ich biete als Gelegenheit an:
Opel
12/34, umgebaut als Lieferwagen, mit Pritschenaufbau und Führerbaus, zugelassen und versichert bis 1. Juni 1929, 5fach bereift, ein unbereiftes Reserverad extra (Bereifung fast neu, 4mal) Boschlicht, Varta-Batterie, 12/60 sehr gut erhalten u. gepflegt, mit kompl. Zubehör, unbedingter Festpreis 1000 Mk. (Abgabe erfolgt nur wegen Anschaffung eines größeren Wag.) Besichtigung jederzeit außer 12—3 Uhr. Halle, Taubenstr. 20.

Liefer-Auto
etwa 10 Ztr. Tragkraft, gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis und genauen Angab. unt. S 3675 an die Exp. dieser Zeitung.

Kapitalien

Suche
3500 Mark
auf Landwirtschaft aus Privathand als Hypothek. Ang. unt. M 626 an die Exp. dieser Zeitung.

Hypothekgesuch
Auf größ. gewerbl. Grundst. z. 1. Stelle 25 000 M. Taxwert 135 000 M. nur von Selbstg. verlangt. Ang. unt. N 28316 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

60 000 RM.
als alleinige erste Hyp. auf Edgrundstück, beste Lage mit Schaufenster, Friedensst. 181 500 RM. auf 10 Jahre ges. Ang. unt. H 78 an Ala, Haasenstein & Vogler, Gr. Ulrichstraße 63.

1. Hypothek
von 1= bis 3000 M. kurzfr. aus Privat auf Geschäftsgrundstück gesucht. Zahle 10 Prozent Zinsen. Off. unt. S 3673 an die Exp. d. Ztg.

Vermischtes

Schlittenfahrten
führt aus, auch Schlittenverleihung A. Reiche, Halle, Langestr. 9. Tel. 22897.

Herren- u. Damen-
Masken
verleiht billig Unteröblingen am See, Amsdorfer Straße 5.

Aufrichtig!
Lungen-, Hustenleidenden teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto, sonst kostenfrei, mit, wie ich in kurzer Zeit von meinem schweren Leiden befreit wurde. Heinz Kistleu, Emsteck i. Oldenburg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Ingenieurs Richard Meyer in Halle wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Halle a. S., den 24. Januar 1929.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Ingenieurs Hans Roll, Inhaber der Firma Friedrich Roll in Halle a. S., ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf den 28. Februar 1929, 10 Uhr, vor dem Amtsgericht hierselbst, Preußenring 13, Zimmer 45, bestimmt.
Halle a. S., den 26. Januar 1929.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Vergebung
der
Steinsetzerarbeiten
zur Neubefestigung d. Mansfelder Str. zwischen Herrenstraße und Robert-Franz-Ring und der Klausbrücke **am Freitag, dem 8. Februar 1929, vormittags 11 Uhr,** im Magistratsbüro I, Zimmer 23 des Waagegebäudes Verdingungsunterlagen sind daselbst zu haben
Halle a. S., den 25. Januar 1929
Städt. Tiefbauverwaltung.

Verdingung.
Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten — 1500 m² Schieferdach, einschl. Lieferung des Schiefers — für den Erweiterungsbau des Geschäftsgebäudes der Reichsbahndirektion Halle (Saale) soll vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind im Büro des Reichsbahn-Neubauamts Halle (Saale) 2, Thielenstraße 2, Zimmer 463, zur Einsichtnahme ausgelegt und können auch von dort gegen vorherige Einsendung von 1 M. für das Verdingungsheft und von 16,50 Mark für die Zeichnungen, zusammen 17,50 Mk., bezogen werden. Das Angebotsheft und die Zeichnungen werden auch getrennt abgegeben. Die Angebote sind unter der in den Lieferungsbedingungen angegebenen Aufschrift an das vorgenannte Büro einzureichen.
Verdingungstermin am 23. Febr. 1929, vorm. 11 Uhr,
im Büro des Reichsbahn-Neubauamts Halle (Saale) 2, Thielenstr. 2, Zimmer 269. Zuschlagsfrist 4 Wochen
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.
Vorstand des Reichsbahn-Neubauamts Halle (Saale) 2.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 29. Jan., vorm. 10 Uhr, im Preußenring 13 hierselbst Fortsetzung der Versteigerung an Zigarren u. Tabaken.
Groß, Obergerichtsvollzieher.

Aus anderen Zeitungen.

Beseitigung der Raupen von den Bäumen.
Mit Bezug auf § 1 der Amtsblatt-Verordnung vom 28. März 1852 (Amtsblatt S. 121) ersuche ich die Polizeibehörden des Kreises, den Besitzern und Nutznießern von Obstbäumen aufzugeben, bis zum 15. März die Bäume von Raupennestern gründlich reinigen zu lassen und ihnen dabei zur Pflicht zu machen, Nester sorgfältig durch Verbrennen oder auf andere Weise zu vertilgen.
Nach Ablauf des Termins wollen die Polizeibehörden nachprüfen lassen, ob die Reinigung der Bäume ordnungsmäßig ausgeführt worden ist, und gegen Säumige gemäß § 3 obiger Verordnung dergestalt vorgehen, daß die Reinigung auf deren Kosten vorgenommen wird, eventuell das Strafverfahren nach § 3662 des Reichsstrafgesetzbuches gegen sie einleiten.
Torgau, den 15. Januar 1929.
Der Landrat. Wehr

Kolossal billig
unsere erstklassige Ware
weil Riesenumsatz.
Fischpreise nur für Dienstag
4 Waggons treffen ein.
Nordsee
Deutschlands größte Fischerei
119 Dampfer, über 150 Filialen
Gr. Ulrichstraße 58
Bernburger Straße (am Reiledk), Steinweg am Rannischen Platz
Weißenfels a. S., Jüdenstraße (am Markt.)

Grüne Heringe
mittel, 4—5 Stück à 1 Pfd. **27** ₰
3 Pfund nur 80 ₰
Grüne Heringe, 2—3 Stück auf 1 Pfd Pfd. **19** ₰
Rezepte zur Bereitung von Bratheringen, Hering in Gelee, zum Braten und Kochen gratis.

Cabliau ohne Kopf
groß fett zart Pfund **33** ₰
Seelachs ohne Kopf Pfd. ₰
Goldbarsch, o. Kopf Pfd. 35 ₰
Karbonaden, bratfertig Pfd. 50 ₰
Seelachsfilet ohne Haut und Gräten ..... Pfd. 55 ₰
Cabliaufilet ohne Haut und Gräten ..... Pfd. 65 ₰
Goldbarschfilet ohne Haut und Gräten ..... Pfd. 75 ₰
Ferner 600 Kisten
Sprotten Kiste 1 Pfd. **68** ₰
Inhalt nur
Besonders billige Salzheringe
Riesenheringe Stück **7** ₰
zum Marinieren sehr geeignet, gut wässern.
Wie Sie köstliche, delikate, preiswerte Fischgerichte herstellen, zeigt Ihnen Fräulein Zabel vom Städt. Gaswerk jeden Donnerstag 15½ Uhr, Talamtschule, Eingang Oleariusstraße, völlig kostenlos.

Die Leser nützen sich
und ihrem Blatt, wenn sie sich
bei Einkäufen
auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum

Melsunger Schülerheim
(vorm. Bilmars Institut, gegr. 1869)
Vorm. Erziehungsheim m. all. neuzeitl. Einrichtg., Staatl. Reformrealgymn.; seit Ostern besucht O. II. Umschulg. u. Nachhilfe im Heim. Arbeitsst. u. strenge Aufsicht der erfahrenen Persönlichkeit Sommer- u. Wintersport. Erz. i. christl. Glauben z. Vaterlandsl. u. Pflichtert. Vorzügliche Verpflg., ärztl. Aufsicht. Eintritt jederzeit. Ref. d. d. Schulleitg. Fernr. 46. Anmeldung u. Prospekte d. direkt. Melsungen Fulda b. Cassel

Auktion

Auktionshaus Gr. Märkerstr. 21.
Dienstag, den 29. Jan., vorm. 10,30 Uhr, versteigere ich freiwillig: Stl mit Zubehör, Kleidung, Zinkbadewannen, Grammophon, 2 ¼ ... aschoer, 13Jahrrad u. div. a. S. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 8 Uhr. Otto Uhlitsch, Auktionator, Halle, Große Märkerstraße 21. Tel. 252 69.

Rostocker Anzeiger
Für Mecklenburg, Vorpommern, Rügen und Prignitz maßgebendstes Wirtschafts-Blatt
Altbekanntes, erfolgreiches Anzeigenblatt
Größter täglicher Stellen-, Güter- u. Grundstücksmarkt
Probenummer frei vom Verlag in Rostock
62000 Exempl. Auflage

Beeliste Bezugsquelle
Neue Gänsefedern
wie von der Gans gerupft, mit voll. Daunen, doppelt gereinigt, Pfund 3.—, beste Qualität 3.50, nur H. Federn (Halbdaunen) 5.—, ¼ Daunen 6.75, gereinigt gerissene Federn m. Daunen 4.— u. 5.—, hochprima 5.75, allerf. 7.50, la Volldaun. 9.— u. 10.50. Garantie für gewisch. staubfreie Ware. Versand gegen Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgefall. nehme auf meine Kosten zurück.
Johannes Wodrich,
Gänsemastanstalt und Bettfedern-Wascherei
Neu-Trebbin 196, Oderbruch.

Sanatorium Altheide
erfolgreiche Herzkuren
Sprudelbäder im Hause
Ausgezeichnete Verpflegung
Mäßige Preise
Zeitgemäß Dr. Schumacher
Sanatorium Altheide

Smoking-Anzug nach Maß 158.— Mark u. höher
Teilzahlung.
Großes Stofflager.
Sorgfältige Arbeit.
Max Teuscher, Barfüßerstr. 6
Smoking-, Frack-, Gehrock-Verleih

Allen voran sind Paul Thieles neueste
Gitter-Drehrollen.
Vollständig gefahrlos.
Haltbarkeit unverwüstlich.
Günstige Teilzahlungen.
Paul Thiele, Chemnitz, Schloßstr. 8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901282/fragment/page=0008

mechanische Einflüsse mitgewirkt haben, um diesen offenkundigen, flugmechanisch so wichtigen Bruch im Flügel zu erzeugen, läßt sich wohl kaum feststellen.

Die Ausführungen wurden durch schönes Demonstrationsmaterial und Skizzen erläutert.

Der Motor-Sport-Club

(Ortsgruppe Halle) des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs (ADAC.) hatte gestern zu einer Filmvorführung in der CC.-Lichtspiele am Riedeckplatz eingeladen. Zunächst wurden recht gute Aufnahmen von dem „Bergrennen auf dem Obersoch im Allgäu" gezeigt. Glänzende Leistungen der Fahrer, die an den gefahrvollen Bergstraßen fabelhafte Proben von Mut und Geschicklichkeit ablegten, sowie die Leistungsfähigkeit der Wagen erregten Staunen und Bewunderung. Das gleiche rege Interesse brachte man dem Rennen um den „Großen Preis von Deutschland für Motorräder auf dem Nürburgring 1928" entgegen. Der Motorsportler hatte seine helle Freude an den gut gefahrenen Kurven und Serpentinen, wobei dem Laien zuweilen ein Grausen ankam.

Während bei diesen beiden Filmen Sport und Technik im Vordergrund standen, bot die ADAC.-Auslandstourenfahrt 1928 landschaftliche Schönheiten in hohem Maße. Die Fahrt nahm ihren Ausgangspunkt von der alten Fuggerstadt Augsburg. Herrliche Ausblicke auf die Zugspitze und ins Inntal boten sich und weiter ging es durch gefahrvolle Engpässe des Engadin hinunter in die im Blütenflor prangende Landschaft der oberitalienischen Seen. Die sonnige Riviera nimmt die Tourenfahrer auf, ein Abstecher nach San Remo bringt einen Blumenkorso zu Ehren des ADAC., Monte Carlo und Nizza wird ein Besuch abgestattet und zurück geht die Fahrt über Bozen durch den Brenner nach Innsbruck.

Außer der vorzüglichen Filmtechnik war an diesem Bildstreifen erstaunlich die geschickte Organisation der Leitung des ADAC.

Verband Deutscher Zigarrenladen-Inhaber.

In der Mitgliederversammlung gab der 2. Verbandsvorsitzende Herr Maasch (Hamburg) einen Rückblick über die Geschichte des Tabaks und kam dann auf die Tagesereignisse zu sprechen. Er führte aus: Es gibt wohl kaum eine Branche, die derart stetig in Unruhe und Unfrieden lebe wie die Tabakwarenbranche. Besonders unbefriedigend sei das Verhältnis der Zigarettenindustrie zu dem Groß- und Kleinhandel. Alle Versuche, Ruhe und Stetigkeit in diesen Zweig des Gewerbes hineinzubringen, waren bisher erfolglos. Auch die letzte große Aktion, die sich als wesentlichstes Ziel den Schutz der Groß- und Kleinverkaufspreise und die Bereinigung der Belieferungsfrage gestellt hatte, verlief durch den Einspruch der Gegner beim Kartellgericht, dem durch Urteilsspruch des Kartellgerichtsvorsitzenden entsprochen wurde, im Sande. Wohl gibt es eine Berufung gegen dieses Urteil. Sie ist aber so gut wie aussichtslos, nachdem die konzernierte Großindustrie sich zurückgezogen hat. Nunmehr obliegt der Konkurrenzkampf wieder auf der ganzen Linie.

Der Vortragende betonte, daß es sowohl vom Standpunkte des Händlers wie des Verbrauchers wichtig sei, eine leistungsfähige Mittel- und Kleinindustrie lebensfähig zu erhalten.

Sodann streifte der Vortragende die steuerliche Belastung des Gewerbes. Fast das Dreifache gegenüber der Vorkriegszeit, nahezu 1½ Milliarden Reichsmark, seien von der Tabakbranche im letzten Etatsjahr aufgebracht worden. Leider zeige die Regierung wenig Verständnis für die Belange des Handels, dem auf Grund des Banderolenstenergesetzes manche Beschränkungen und Eingrenzungen im Umlauf auferlegt werden, die vom kaufmännischen Standpunkte aus bei anderen Branchen Kopfschütteln erregen würden.

Viel unproduktive Arbeit

müsse geleistet werden. So seien jetzt neue Bestimmungen für Steuerlagerinhaber in Wirksamkeit getreten, die letzten Endes darauf hinauslaufen, die Steuerlager einzuziehen resp. den Steuerlagerinhabern durch den vielen Krimskrams ihr Steuerlager zu verleiden.

Zum Schluß appellierte Herr Maasch an die Anwesenden, der Berufsorganisation stets das höchste Interesse entgegenzubringen. Verbandsarbeit sei Erziehungsarbeit.

Die Diskussion brachte noch manch neues Moment. Besonders bedauert wurde die Interesselosigkeit der noch am Orte vorhandenen nichtorganisierten Zigarrenladeninhaber. Das Weihnachtsgeschäft sei mäßig gewesen. Es sei eine alte Erfahrungssache, daß der Heiligabend in der Branche als der beste Tag im ganzen Jahre anzusehen sei. Besonders die letzten Abendstunden seien wertvoll. Der Verband könne daher unter keinen Umständen einer Kürzung der Verkaufszeit an diesem Tage für die Tabakbranche zustimmen.

Verband weiblicher Handels- und Bureauangestellten.

Am 19. und 20 Januar fand in Halle die Jugendführerinnentagung des Gaues Mitteldeutschland im Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten statt. Der Sonnabend brachte eine Begrüßungsfeier durch Mitglieder der Jugendgruppe Halle. Neben Liedern wurden die Teilnehmer ganz besonders interessiert durch das sehr flott vorgetragene Spiel „Die Bäckerei von Wiensteln", von Lienhardt. Die Reichssingemeisterin des Verbandes, Gertrud Maschke-Berlin, verstand dann die Herzen der jungen Teilnehmerinnen durch die von ihr geleitete Singestunde für die Musik zu gewinnen.

Der Sonntag brachte die eigentliche Arbeitstagung. Die Gaujugendführerin berichtete nach der vorangegangenen Morgenfeier über eine Reichsjugendführerinnentagung, die am 5. und 6. Januar d. J. in Zerbst, einem der verschiedenen BWA.-Heime, stattgefunden hatte. Dann wurde die Jugendarbeit für den ganzen Gau für das Jahr 1929 eingehend besprochen, Termine für Berufswettkämpfe, Jugendtreffen am 2. Juni in Nordhausen, Ferienfreizeit mit Gymnastikkurs vom 16. bis 23. Juni in Misdroy (Ostsee) und Wanderfahrt an den Rhein wurden festgelegt. Die Gaujugendführerin hielt einen Vortrag über „Die Verpflichtung einer BWA.-Jugendführerin und eines BWA.-Mädels überhaupt".

Der Nachmittag vereinte wieder die Jugend zu frohem Singen unter Leitung von Gertrud Maschke.

Die Sünden der Sozialdemokratie.

In Hettstedt sprach am Sonntag in einer gut besuchten deutschnationalen Parteiversammlung der Reichstagsabgeordnete Leopold über „Die Sünden der Sozialdemokratie an der deutschen Politik, Wirtschaft und Arbeiterschaft. Die letzten Vorgänge bei der Abstimmung über den Panzerkreuzer und die Herabsetzung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn hätten aber gezeigt, daß nicht staatspolitische Notwendigkeiten Richtschnur des politischen Handelns der sozialistischen Minister, sondern einseitige parteipolitische Rücksichten. Herr Severing hätte sich selbst als sozialistischer Gewerkschaftsminister bezeichnet und damit auf eine Wertung als ein dem ganzen Volk verantwortlicher Minister verzichtet.

An der Hand eines Ueberblicks über die sozialistische Wirtschafts- und Außenpolitik zeigte der Redner, daß für sie allein die sozialistische Theorie von der Notwendigkeit der Bekämpfung des privaten Unternehmens in allen Berufsständen und von der vermeintlichen Solidarität des internationalen Proletariats maßgebend sei. Da die Sozialdemokratie den letzten Wahlgang bestritten habe mit der Verheißung, durch Abgabe eines sozialistischen Stimmzettels könne man politische, d. h. hohe Löhne erreichen und eine Befreiung des Rheinlandes infolge der pazifistischen Einstellung der Sozialdemokratie vorbereiten, so sei es nicht wunderbar, daß sie nach Erringung der politischen Macht die Folgerungen ihrer Wahlpropaganda zu ziehen versuche.

Die Folgen seien allerdings für das deutsche Volk im ganzen und für die schaffenden Berufsstände, auch für die Arbeiterschaft vernichtend. Obwohl ein Defizit im Etat für 1929 mit Sicherheit vorauszusehen gewesen wäre, hätte Herr Hilferding einen Abbau des Steuerabzuges vorgenommen, der dem einzelnen Arbeiter im Durchschnitt nur eine monatliche Ersparnis von 50 Pfennig gebracht, im ganzen aber im Etat ein Minus von 130 Millionen Mark bewirkt habe. Dieses Loch mußte jetzt zugestopft werden — nach dem Plane des Herrn Hilferding durch Erhöhung der Vermögenssteuer um 20 Prozent und Einführung der Besteuerung des Gattenerbes. Durch diese Vorschläge wurde die Kapitalneubildung, die notwendig sei, um uns wirtschaftlich vom ausländischen Geldmarkt unabhängig zu machen, gehemmt und der Fortbestand der heutigen hohen Zinssätze, wie die Arbeitslosigkeit befestigt.

Insbesondere wurde die Landwirtschaft, der man Unterstützung versprochen habe, aufs neue zu Abgaben aus ihrer Substanz gezwungen. Der deutsche Produktionsbesitz käme so mehr und mehr in die Hand der Besitzer von Leihkapital. Und außenpolitisch hätte der Versuch, Erfolge zu erringen, zur Aufrollung der Revision des Dawesplanes zu einer uns ungünstigen Zeit geführt. Da man auf seiten unserer Feinde offenbar plane, den Transferschutz aufzuheben, so bedeute eine solche Revision nichts anderes als eine Gefährdung unserer Währung oder die Auslieferung weiterer deutscher Vermögensteile in Industrie und Landwirtschaft ans Ausland.

Die Sozialdemokratie, die offenbar heute schon willens sei, jeder Forderung, wie einst beim Dawesplan, ihre Zustimmung zu geben, hätte dann den Kampf gegen die deutschen Kapitalisten zwar siegreich beendet, an deren Stelle aber die Abhängigkeit des ganzen Volkes von dem Willen ausländischer Kapitalisten gesetzt, die mit dem deutschen Volk schalten könnten nach ihrem Belieben.

Darum richtete der Redner an die Versammlung den Appell: deutsche schaffende Berufsstände, vereinigt euch für eure Freiheit, welche die Freiheit Deutschlands ist. Die Versammlung, die mit immer wachsendem Interesse den spannenden, wie sachlichen, durch viele Zahlen bewiesene Darlegungen des Redners gefolgt war, spendete begeisterten Beifall.

Frauengruppe des Gewerkschaftsbundes.

Unlängst fand die Jahreshauptversammlung der Frauengruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (Berufsgruppe weibl. Mitglieder) im Ortsgruppenheim statt, die sich einer regen Beteiligung erfreute.

Herr Ortsgruppenvorsteher Kleine gab einen kurzen Bericht über die Veranstaltungen des vergangenen Jahres und die Arbeit der Frauengruppe, die einen recht erfreulichen Aufschwung genommen hat. Hieran schloß sich dann die Wahl der Führerin. Einstimmig wurde Frau Ellenmarie Niedermann als Vorsitzende für das Jahr 1929 wiedergewählt. Ferner wurde ein Arbeitsausschuß gebildet, dem die Damen Brodte, Helbig, Köche, Klooß, Langner, Meisch, Stöbe angehören.

Anfang März d. J. wird ein Krankenpflegekursus beginnen; ferner wird schon in allernächster Zeit an den Heimabenden, die jetzt jeden Mittwoch stattfinden, ein Nähkursus eingerichtet.

Wettervorhersage.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.

Der Hochdruck hält sich und nach den Schneefällen ist in der vergangenen Nacht Aufklärung und damit Frost eingetreten. Milde Luft, die vom Ozean stellenweise bis Mitteldeutschland vorgedrungen ist, wird in der Niederung und im Gebirge Schneefälle hervorrufen.

Vorhersage: Wolkig, teilweise etwas aufheiternd, vereinzelte Schneefälle, nachts Frost.

Schneebericht.

Thüringer Wald. Oberhof: bewölkt, Temperatur — 9 Grad, Gesamtschneehöhe 103 Zentimeter, Neuschnee, 10 Zentimeter, Pulverschnee, Sportsmöglichkeit, sehr gut.

Friedrichsroda: bewölkt, Temperatur — 6 Grad, Gesamtschneehöhe, 48 Zentimeter, Neuschnee 20 Zentimeter, Pulverschnee, Sportsmöglichkeit sehr gut.

Alpen: Garmisch-Partenkirchen: bewölkt, Temperatur — 11 Grad, Gesamtschneehöhe 46 Zentimeter, Pulverschnee, Sportsmöglichkeit sehr gut.

Harz. Schierke: bewölkt, Temperatur — 7 Grad, Gesamtschneehöhe 50 Zentimeter, Neuschnee 4 Zentimeter, Pulverschnee, Sportsmöglichkeit sehr gut.

Braunlage: bewölkt, Temperatur — 8 Grad, Gesamtschneehöhe 65 Zentimeter, Neuschnee 1 Zentimeter, Pulverschnee, Sportsmöglichkeit sehr gut.

Hallischer Witterungsbericht.

27. 1. 9 Uhr abends,
28. 1. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter: 753 4,755.6 Thermometer Celsius — 5 5 2. — 5,6 Rel. Feuchtigkeit 87 v. 88%.
Wind NW 1 NW 1
Maximum der Temperatur am 27. 1. — 2,6 C Minimum in der Nacht vom 27. 1 zum 28. 1: — 6,8 C.
Niederschläge am 28 1.
Uhr morgens 0 5 mm.
Höhe d. Schneedecke 10,2 cm

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte einen Wasserstand von 1,76 Meter. Die Saale ist seit gestern um 2 Zentimeter gefallen.

Hausfeier im Café Rothnick.

Stimmung und Gemütlichkeit herrschten Freitagabend bei der Hausfeier von Café Rothnick, Bernburger Straße 5, die unter dem Motto: „Fasching, wie noch nie" nur für Stammgäste vorgesehen war. Den Rhythmus dazu hämmerte das Eichhorn-Duo den Gästen ein. Nette Kostüme gab es. So sah man Klettermaxe mit Frau Teufel tanzen, den Herrn Gemahl mit einer reizenden Pierrette, Harald Lloyd mit einem bescheidenen Dirndl, einen typischen Holländer mit der rassigen Carmen und überall wurde gescherzt und gelacht. Auf einer „erleuchteten" Tanzfläche wurde gejazzt und gefox't. Eine Polonaise um die mitternächtliche Stunde brachte als Ueberraschung den Damen einen Fächer und den Herren ein Likörfläschchen. Herr Siegfried Kummerehl, in dessen Händen die Leitung des Abends lag, wartete mit netten Vorträgen auf.

Verlängertes Gastspiel Bruno Kastners im Modernen Theater.

Bruno Kastner, dessen erfolgreiches Gastspiel im Modernen Theater bis 31. Januar verlängert wurde, spielt seit 24. Januar mit Louise Dirsch und Herbert Zernik, dem unübertrefflichen Konferencier, allabendlich zwei neue Einakter: „Vorsicht — Meschugge" und „Der Mann im Schrank", die an Humor und Komik alles auf diesem Gebiet bisher Gesehene übertreffen.

Im Schuhgeschäft.

Jetzt hab' ich zwei Stunden probiert — ich finde nichts Passendes."

„Gnädige Frau, Sie wollen offenbar einen Schuh, der innen groß und außen klein ist; ham wir nich!"

Auch ein Opfer der Glätte.

Am Sonnabend geriet an der Ecke Scharrenstraße—Weidenplan ein vollbeladener Flaschenbierwagen infolge der Glätte ins Rutschen und stürzte um. 16 Kasten Bier fielen auf die Straße. Ein Teil der Flaschen ging in Trümmer. Personen wurden nicht verletzt.

*

Das Ueberfallkommando wurde am Sonnabend nach der Streiberstraße gerufen. Dort bedrohte ein angetrunkener Mann die Hausbewohner. Der Mann wurde zum Polizeirevier gebracht.

*

Die Feuerwehr wurde Sonnabendnacht nach der Schillerstraße alarmiert, wo ein Schornsteinbrand entstanden war. Die Feuerwehr konnte nach kurzer Tätigkeit wieder abrücken.

Was aus Autos gestohlen wurde. Bei der Kriminalpolizei befinden sich nachstehende Sachen in Verwahrung, die aus auf der Straße haltenden Autos gestohlen worden sind:

1. ein rotbrauner Lederkoffer mit Nickelbeschlag, gestohlen am 18 Januar in der Pfännerhöhe;
2. ein Marinelederkoppel (der Säbel fehlt), gestohlen am 31 Dezember 1928 in der Mauerstraße vor dem Elisabethkrankenhaus;
3. eine schwarz- und tigerfarbige Plüschdecke, gestohlen vor einigen Monaten in der Wolfstraße;
4. fernes Handwerkszeug aus einem Motorrad in der Leipzigstraße und einem Opelwagen im Hallorenring (Würzburger).

Die Geschädigten können ihr Eigentum bei der Kriminalpolizei, Zimmer 66, in Empfang nehmen.

Der Wirtschaftsausschuß der Deutschen Volkspartei veranstaltet am Mittwoch, dem 30. Januar, abends 8 Uhr, im Neumarktschützenhaus, Harz 41, seinen ersten diesjährigen politischen Abend, auf dem Herr Staatssekretär a. D. Werner Freiherr von Rheinbaben, M. d. R., über das besonders im gegenwärtigen Augenblick aktuelle Thema „Die Reparationslasten" sprechen wird. Der Vortrag wird vor geladenem Publikum gehalten. Hierzu wird uns mitgeteilt, daß diejenigen Herren und Damen, welche den Vortrag besuchen wollen, Einladungen in der Geschäftsstelle Augustastraße 16, hpt., erhalten können. Der Eintritt beträgt für Nichtmitglieder 1,— Mark.

Volkshochschule. Am Freitag, dem 1. Februar, 20 Uhr, findet im Thaliasaal ein Tolstoi-Abend statt, der durch die Mitwirkenden besonders ertragreich zu werden verspricht. Der Professor für Slawistik an der Deutschen Universität in Prag, Dr. Gebmann, hält die Rede über Tolstoi. Im Anschluß daran gibt Univ.-Lektor Dr. Wittsack, Proben aus den Werken Tolstois, und der Pianist, Prof. Springfeld, spielt auf dem von dem Pianohaus Döll zur Verfügung gestellten Blüthnerflügel, russische, für den Tolstoiabend besonders passende Musik. Karten in allen Verkaufsstellen, vom Montag ab, auch in der Abendverkaufsstelle, Rathausstraße 3, I, von 18 bis 20 Uhr. — Am Dienstag, dem 29. Januar, 20 Uhr, beginnt im Hörsaal 2 der Universität, Geheimrat Prof. Dr. Finger mit seinem „Kursus" „Deutsches Reich und Landesstaatsrecht in Grundzügen", wobei er besonders die gegenwärtigen Probleme, u. a. den Einheitsstaat, berücksichtigen wird.

Einen Lichtbildervortrag über Spitzbergen veranstaltet diesen Mittwoch der Verein für Erdkunde der Hallesche Professor Dr. Montfort, der bereits vor einigen Jahren sehr anziehend von seinen Forschungen und Reisen in Lappland erzählte, wird aus eigener Anschauung über die Inselgruppe berichten, die seit Jahrzehnten als Ausgangspunkt der Polarforschung bekannt geworden und jetzt auch infolge ihrer Kohlenlager in den Mittelpunkt eines gewissen politischen Interesses gerückt ist.

Deutsche Volksbühne. Dem Gedächtnis Sudermanns galt die Aufführung seines Schauspieles „Es leb' das Leben" durch die „Deutsche Volksbühne". Robert Försters Regie brachte eine recht gute Aufführung heraus. Robert Förster, Herta Fürstenau und Gustav Wolff spielten ganz besonders gut. Auch die übrigen Rollen waren in sicheren Händen. Reichen Beifall gab es zum Schluß.

Männergesangverein Halle 1911. Der große faschingsmäßig ausgestaltete Saal der „Scaschlosbrauerei" war am Sonnabend überfüllt und Hunderte von Masken tanzten und sprangen in unbekümmerter Ausgelassenheit im Saal und seinen Nebenräumen umher. Ganz reizende Masken sah man. Selbstverständlich, daß auch eine Prämiierung der schönsten Damen- und Herenmasken stattfand, wobei aber das hohe Preisgericht scheinbar den Ueberblick verlor und teilweise die wirklich schönsten unentdeckt ließ . . . Der Einzug von „Prinz Karneval" bereitete allen Enttäuschungen ein Ende. In lustigen Worten feierte der hohe Gast den Fasching, ließ wohlwollend ein „Hoch" über sich ergehen und bitte gern bei der faschingsfrohen Sangesgemeinde.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preis von 36 Pfennig für die Zeile aufgenommen.

Deutscher Reichsbund e. V., Ortsgruppe Halle (Saale). Hauptversammlung Dienstag, 29. Januar, nachmittags 3 Uhr, in der Aula der Oberrealschule, Staudestraße. 1. Bericht des Wirtschaftsausschusses über die Inventur der Verteilungsstelle. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Bericht der Kassenrevisoren. 4. Verschiedenes.

Neue Bücher.

Ein Knabenleben in der guten alten Zeit. Von Christoph von Schmid. Preis: kart. 2.— RM.; geb. 2.40 RM. — Die Kleinstadt an der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts mit ihren Menschen wird von Christoph v. Schmid liebevoll geschildert. Dinkelsbühl in seiner noch heute erhaltenen mittelalterlichen Gestalt, die tausendjährige Stadt, durch die Bilder R. Lehnerts so recht veranschaulicht, ersteht vor unserem Auge. Ein Stück Selbstbiographie des bedeutenden Jugendschriftstellers ist dieses ausgezeichnete Buch, das uns Einblick gewährt in die Familienverhältnisse, das Schulleben, das Wirken und Schaffen jener Zeit.

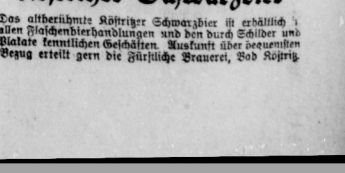
Arnold E. Berger. Lessings geistesgeschichtliche Stellung. Verlag Ernst Hofmann & Co. in Darmstadt. — Die meisterhaft knappe Studie entfaltet den Glanz und die Pracht der Bergerschen Redeweise.

*

Sämtliche Bücher sind zu beziehen durch die

Bücherstuben der Saale-Zeitung
Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland
Rannischestrasse 10
und Kleinschmieden 6.

Eigentum, Verlag und Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Rechtsanwalt a. D. Dr. H. Etze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: W. Gudelius, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.



Viele tausend Ärzte verordnen ständig zur Stärkung

Köstritzer Schwarzbier

Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich in allen Flaschenbierhandlungen und den durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Auskunft über bequemsten Bezug erteilt gern die Fürstliche Brauerei, Bad Köstritz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901282/fragment/page=0009

Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen
Karl-Peter zeigen hocherfreut an
Dr. Karl Trautmann
und Frau Hildegard
geb. Lüttig
z. Zt. Halle (Saale), 26. Januar 1929
Diakonissenhaus
Privatklinik Sanitätsrat Dr. Keil.

Fräuringe
in jedem Feingehalt
von 4.— bis 40.— Mk.
Mennicke
Gr. Steinstr. 62.

Mappen in Leder, billig
Koffer- und Lederwaren-Haus
Hugo Krasemann, nur Schmeerstraße 19.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des
Rechnungsrates i. R.
Max Tießler
sagen wir, nur auf diesem Wege, unseren tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Elise Tießler geb. Stolze
Halle (S.), den 28. Jan. 1929
Friedrichstr. 18 II

Die Versicherungsanstalt der sächsischen Gewerbekammern a. G. in Dresden

lädt ihre Mitglieder im Verwaltungsbezirk Halle gemäß § 18 Abs. 4 der Satzung zur

Mitglieder-Bezirksversammlung

ein, die am Dienstag, dem 12. Februar 1929, nachmittags 5 Uhr, in Halle, Nicolaistr., im Restaurant „St. Nikolaus" stattfindet.

Tagesordnung:
Wahl von je 3 Abgeordneten und Stellvertretern zur stimmberechtigten Teilnahme an der Hauptversammlung gemäß §§ 17—23 der Satzung.

Dresden, im Januar 1929. Die Direktion: Werner.

Die Geburt eines kräftigen Mädels melden in dankbarer Freude
Dr. med. **E. Klöpzig**
und Frau Anne Maria
geb. Witschel
Halle a. d. S., den 24. Januar 1929.

Pelze
auf Teilzahlung — gleiche Preise — wie bei Barzahlung
Erste Rate: 1. März
Pelzgeschäft
A. Wiedekind
Halle a. d. S.
Rannische Str. 20/21
Commissionslager d. bekannt. Pelzhauses
Werner Diederich
Leipzig C 1.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Lina Becher
geb. Krug

von allen Seiten, sei es durch Blumenschmuck, Worte, Schrift und letztes Geleit zuteil wurden, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Besonders danken wir Herrn Pastor Gueinzius für die trostreichen Worte, sowie dem Frauenhilfsverein St. Johannes und den Kriegervereinen „Alemannia" und „chem. 72er" für den Kranzschmuck und das zahlreiche Geleit; ferner dem Görlach-Orchester für die erhebende Trauermusik in der Kapelle.

Halle (Saale), im Januar 1929.
Grätestraße 13

Im Namen der Hinterbliebenen
Christoph Becher
Stadtoberinspektor i. R.

Geboren (auswärts):
Fritz Schenker und Frau Ida geb. Nicolai, Steuder, 1 Sohn.
Verlobte (Halle):
Max Loß mit Lucie Hertwig.
Verlobte (auswärts):
Willi Renz mit Käthchen Piechnick, Sangerhausen und Berlin-Reukölln.
Vermählte (auswärts):
Wilhelm Preßuhn und Frau Gertrud geb. Otto, Naumburg.

Heute vormittag 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unser hochverehrter Chef, der Malermeister Herr

Wilhelm Schwarze

Der Verstorbene war uns ein wohlwollender und lieber Arbeitgeber, dem wir Dank und ehrendes Gedenken allezeit bewahren werden.

Halle (Saale), den 25. Januar 1929

Die Arbeiter- u. Angestelltenschaft der Firma M. Schwarze
Malergeschäft
Halle (Saale), Wolfen, Leuna.

Filiale Halle, nur Große Ulrichstraße 11.

Kriegerverein „General Maercker"
ehem. Angehöriger der Schutztruppen
Halle und Umg.

Allen Kameraden zur Nachricht, daß unser lieber Kamerad und Kolonialfreund

Wilhelm Schwarze

am 25. Januar zur großen Armee abberufen wurde.
Friede seiner Asche! Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet morgen, Dienstag, den 29. Jan. ½2 Uhr a. d. Südfriedhof statt. Geschlossene Beteiligung ist Ehrenpflicht. Treffpunkt Kapelle.

Ganze Namen od. Vornamen zum Zeichnen von Wäsche usw. läßt weben
H. Schnee Nachf.,
Halle, Gr. Steinstr. 84

Gasherd
3flm., mit Bratröhre, von 95 Mark an bei
G. Brose, Halle,
Gr. Sandberg 8.

BRAUTAUSSTATTUNGEN
MÖBEL
TEPPICHE UND VORHÄNGE
KAUFT MAN BEI ALBERT MARTICK NACHFOLGER
INH. RICHARD ZIEMER • HALLE/SAALE • ALTER MARKT 2
Günstige Zahlungsbedingungen

Am Freitag, dem 25. Januar 1929, entschlief sanft nach langem Leiden unser Ehrenmitglied,
Malermeister

Wilhelm Schwarze

In seiner 40jährigen Mitgliedschaft ist er uns ein lieber Turnbruder gewesen und hat unserem Verein sowie die Deutsche Turnsache mit Rat und Tat gefördert.

Sein Andenken wird uns unvergessen sein.
Zur Beerdigung treten die Mitglieder Dienstag, den 29. Januar 1929, mittags 1¼ Uhr, an der Kapelle des Südfriedhofes an.

Jahnscher Turnverein v. 1868 e. V.
Der Turnrat.
Kein Turnanzug.

Eine hervorragende
Verkehrskarte von Deutschland

Entworfen von Professor Dr. H. Haack.
Maßstab: 1 : 1 500 000, Größe: 84×110 cm.
Völlig neues System der Darstellung.
Größte Klarheit und Uebersichtlichkeit
Kein mühseliges Suchen mehr.
Unentbehrlich
für Handel und Industrie, Schiffahrt und Verkehr, Schule u. Haus, alle Behörden

Die Karte enthält
von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands, alle Haupt-, Mittel- und Nebenbahnen Eisenbahn-Direktionen, Knotenpunkte und Umsteigeplätze Endstationen von Zweigbahnen und Nebenlinien Alle Schiffahrtslinien mit Ziel und Reisedauer Anfangspunkte der Flußschiffahrt Alle wichtigen Kanäle Staatengrenzen, alte und neue Grenzen.

Alles in mehrfarbigem Druck auf dauerhaftem, holzfreiem Papier.

Zum Preis von
nur 1.- RM.
Zu beziehen durch die
Bücherstuben der Saale-Zeitung (A. Z.)
Rannische Straße 10. Kleinschmieden 6,
Telephon 246 46

Perfekte
Weißnäherin
u. Ausb. empf. sich. Off. unter D 4973 an die Exp. d. Ztg.

Wer arbeitet für Geschäft prima
Lochstickerei
Off. unt. D 4975 an die Exp. d. Ztg.

J. f. ehrliche Frau nimmt noch
Wäschen
an. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. D 4976 an die Exp. d. Ztg.

Piano 600 Mk., Sofa m 2 Sessel 85 Mk., Stegliich 15 Mk., Waschtoilette mit Spiegel 85 Mk., Kleiderschrank 160 cm 58 Mk., Nußbaum Büfett 165 Mk., Sofa 45 Mk., Achteck Tische, Chaiselongue, Kredenz, Ausziehtische, Standuhr, Schreibsekretäre Wäscheschrank, al es gut erhalten, verkauft billig
Friedr. Pelleke
Geiststr. 24-25

Gestorben (Halle):
Minna Lärm geb. Voigtmann, 63 Jahre, Schleifweg 3a (Beerdig. 28. 1., 14,30 Uhr, von der klein. Kap. des Gertraudenfriedhofes).
Helene Schlegel geb. Kunze, 52 J., Wettiner Str. 34 (Beerdigung hat bereits stattgefunden).
Franz Lachmann, 76 Jahre, Groß. Berlin 1 (Beerdigung 30. 1., 14,30 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes).
Albert Kaseler, 65 Jahre, Dorotheenstr. 16 (Beerdigung 28. 1., 12,30 Uhr, von der kl. Kap. des Gertraudenfriedhofes).

Gestorben (auswärts):
Emma Erbert, 65 Jahre, Weißenfels (Beerdigung 28. 1., 15 Uhr, von der Friedhofskapelle).
Friederike Dechant geb. Langrock, 86 Jahre, Weißenfels (Beerdig. 28. 1., 14 Uhr, von der Friedhofskapelle).
Hedwig Schrappe geb. Kunze, Naumburg (Beerdigung 28. 1., 14 Uhr, auf dem Friedhof Weißenfelser Str.).
Emma Schlegel 53 Jahre, Aßleben (Beerdigung hat bereits stattgefunden)
Martha Stoye geb. Florstedt, Aßleben.
Anna Schulze geb. Apel, 54 Jahre, Aschersleben (Beerdigung 29. 1., 11 Uhr, von der Friedhofskap.).
Klara Rolloff geb. Koerger, 73 J., Mückenberg (Beerdigung 29. 1., 15 Uhr, vom Trauerhause).
Lina Thomas geb. Miethling, 54 Jahre, Merseburg (Beerdigung 28. 1., 16 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes).
Anna Matthes geb. Block, 37 J., Merseburg (Beerdigung 28. 1., 15 Uhr, von der Kap. des Neumarktfriedhofes).
Lina Scheffel geb Franke, 51 J., Papitz (Beerdig. 28. 1., 15 Uhr, von der Friedhofskapelle).
Käthe Hoffmann 51 Jahre, Merseburg (Beerdigung 28. 1., 14 Uhr, von der Kapelle des Altenburger Friedhofes).
Grete Klose, 28 Jahre, Schkeuditz (Beerdigung hat bereits stattgefunden).
Auguste Tschirsch, Eilenburg (Trauerfeier 28. 1., 15 Uhr, in d. Kapelle des hiesigen Friedhofes, anschließend Beerdigung).
Ida Meyer geb. Münzenberg, 53 Jahre, Donndorf (Beerdigung 29. 1., 15 Uhr).
Friederike Riegler, 75 J., Ariern (Beerdigung 28. 1. 15 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes).
Anna Sommer geb. Hagedorn, 28 Jahre, Herstedt (Beerdigung hat bereits stattgefunden).
Amalie Baumgärtner geb. Berlich, 79 Jahre, Wilz (Beerdigung 28. 1., 15.30 Uhr, vom Trauerhause).
Pauline Mitsching geb. Städr, 76 Jahre, Beesen (Beerdig. 28. 1., 14 Uhr, vom Trauerhause).
Bertha Eulenstein, 71 Jahre, Weißenfels.
Herbert Becker, 8 Monate, Naumburg.
Reinhold Schröpfer, Naumburg (Beerdigung 28. 1., 15 Uhr).
Gottlieb Gutmann, 61 Jahre, Schkeuditz (Beerdigung 29. 1., 15 Uhr, von der Friedhofskap.).
Johann Pisarz, 66 Jahre, Hebra (Beerdigung 28. 1., 15.30 Uhr vom Trauerhause).
Karl Ackermann, 71 Jahre, Waldeck (Beerdigung hat bereits stattgefunden).

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Roenneke für die lieben, wohltuenden Worte in der Kapelle und Herrn Diakon Sontag, der ihm in seiner Leidenszeit soviel Sonne gebracht.

In stiller Trauer
Familie Otto Weißleder
Gr. Brunnenstraße 46.

Kriegerverein „General Maercker"
ehem. Angehörige der Schutztruppen, Halle u. Umg.

Allen Kameraden zur Nachricht, daß unser lieber Kamerad

Paul Bahn

am 26. Januar plötzlich zur großen Armee abberufen wurde. Friede seiner Asche! Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet morgen Dienstag, den 29. Januar, nachmittags 2½ Uhr auf dem Nordfriedhof statt. Geschlossene Beteiligung ist Ehrenpflicht. Treffpunkt 2 Uhr Kapelle.

Reellste Bezugsquelle!
Neue Gänsefedern
wie von der Gans gerupft, mit vollen Daunen, doppelt gereinigt, Pfd. 2.50, dieselb. beste Qualität 3.50, nur kl Federn (Halbdaunen) 3.00, Daunen 6.75, gereinigt gerissen, Federn mit Daunen 4.00 u. 5.00, hochpa. 5.75 allerfeinste 7.50, in Volldaunen 9.00 u. 10.50 Für reelle staubfreie Ware Garantie. Versand gegen Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei, Nichtgefallendes nehme zurück Mustergrat.
Karl Mantieuffel, Gänsemastanstalt, Neutrebbin 14 (Oderbruch).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901282/fragment/page=0010

Turnen, Sport und Spiel

Durch den Saalegau.

Kanna weiter in Front. — Reideburg außer Abstiegsgefahr. — Passendorfs glücklicher Sieg in Dölau. — Die Reichsbahn sichert sich einen Punkt.

Trotz verschneiter Spielfelder kamen fast alle angesetzten Verbandsspiele mit wenigen Ausnahmen zur Durchführung. Im Treffen Kanna—Sportbrüder 4:1 (Halbzeit 2:0) bleiben die Weißfelser den Preußen durch diesen erneuten Sieg weiter auf den Fersen. Sportbrüder verlor gleich nach Anfang ihren Halbrechten durch Verletzung.

Rössen—Olympia wurde beim Stande von 1:1 wegen Spielunfähigkeit des Bodens vom Schiri abgebrochen? — **Reideburg schlug Gleichenstein 6:4** verdient aus dem Felde. Beim Wechsel lagen die eifrigen Rasensportler schon mit 1:1 in Führung. — 1910 gegen Mücheln ist ausgefallen. — Passendorf hatte alle Mühe, den VfL.-Dölau auf eigenem Platz mit 3:2 niederzuringen. Dabei verlohr VfL.-Dölau noch zwei Elfmeter! — Die Reichsbahn und die Post teilten sich mit 5:5 in Gewinn und Punkte. Halbzeit 2:2. Wie wir erfahren, hat die Reichsbahn wegen einer angeblich falschen Regelanwendung Protest eingelegt. — Wolleben—Cröllwitz ausgefallen. — Borussia-Reserve—99-Rel. 6:5. — Sportfreunde-Rel. gegen SS-Reserve 3:11. — Reideburg 2.—Giebichenstein 2:9.

13. Jugendtreffen der Jugendverbände des Regierungsbezirks Merseburg

am 16. und 17. Februar 1929 im Landjugendheim Eckartsberga.

Das 13. Jugendtreffen beginnt am Sonnabend, 16. Februar, abends 7:30 Uhr, mit einem bunten Abend. Am Sonntag finden nach einer Morgenfeier drei Vorträge statt, und zwar vom Bezirksjugendpfleger Theuermeister, vom Vereinsjugendpfleger Narten und Studienrat Hempfrich. Nach der Aussprache dient der Nachmittag für Spiel und Tanz. Anmeldungen für das Jugendtreffen müssen sogleich an die Leitung des Landjugendheimes Eckartsberga erfolgen, und zwar mit genauer Angabe, ob Nachtquartier (Jugendherberge oder Zimmer) oder ob Kaffee und Mittagbrot gewünscht wird. Die Kosten für alles drei betragen zusammen nur eine Mark.

Peltzer vor Boltze und Schoemann.

Bei dem in der Ausstellungshalle „Stadt und Land" zum achten Male veranstalteten Magdeburger Halleniporfest legte Dr. Peltzer vor 3000 Zuschauern eine bestechende Form an den Tag. In eindrucksvoller Manier ließ er im 1000-Meter-Einladungslauf den Hamburger Boltze sowie Schoemann hinter sich und lief auch in der 3×1000-Meter-Staffel für Preußen-Stettin ein großes Rennen. Dennoch reichte es für die Stettiner nur zum dritten Platz hinter der in 8:19,9 laufenden Mannschaft des SC. Charlottenburg mit Kohn als Schlußmann und Hannover 1878. Den 60-Meter-Mallauf gewann überraschenderweise Kurz von Bar Kochba-Berlin vor Wege (Leipzig) und Büchner (Magdeburg).

Deutsche Hochschul-Skimeisterschaft.

Bei strahlendem Wintersonnenschein wurde am Sonntag das Programm der Deutschen Hochschul-Skimeisterschaft in Oberwiesenthal zu Ende geführt. Zunächst kam der Staffellauf an die Reihe, der über eine Strecke von 25 Kilometer führte. Die favorisierte Mannschaft der Universität Graz kam dadurch um ihre Siegesaussichten, daß der erste Läufer total versagte. Vogel, der Gewinner des Langlaufes, holte zwar viel Terrain auf, es langte aber nur bis zum vierten Platz. Die beiden Münchener Staffeln von der Technischen Hochschule und der Universität lagen von Anfang an in Führung und zeigten sich allen anderen Mannschaften weit überlegen.

Nachmittags war die Schauze am Jungferngrund der Schauplatz der Wettkämpfe. Abgesehen von einem kleinen Knick im Anlauf, der die Läufer etwas störte, gab es recht achtbare Leistungen zu sehen. Am gleichmäßigsten sprang der Heidelberger Zachäus mit 33,5 und 33 Metern, der außer Konkurrenz dann noch einen Sprung von 36 Metern ausführte und die weitaus beste Note erhielt. Den Meistertitel trug jedoch der Grazer Hamburger davon, da Zachäus im Langlauf vollkommen ausgefallen war.

Vollstedt wieder Meister.

Neuer deutscher Rekord über 10 000 Meter.

Die dreitägige Eissportveranstaltung des Wintersportvereins Titisee mit der deutschen Meisterschaft im Schnellaufen als Mittelpunkt, erreichte am Sonntag ihr Ende. Der deutsche Meister Arthur Vollstedt, Altona, hatte Erfolg, indem er im Gesamtergebnis den ersten Platz belegte. Er hatte außerdem noch einen besonderen Triumph, indem er den bisher von Manke, Berlin, gehaltenen deutschen Rekord im Laufen über 10 000 Meter mit 19:36,7 auf 19:31,4 verbesserte.

Deutsche Rodelmeisterschaften.

Bei schönem Wetter gelangten auf der 1350 Meter langen Bobbahn an der Talsperre in Krummhübel die deutschen Rodelmeisterschaften auf Kunstbahnen durch den Rodelklub Krummhübel zur Durchführung. Die Bahn, die sieben überhöhte Kurven aufweist, befand sich in gutem Zustand; es lag aber sehr viel Neuschnee darauf, so daß keine besonders schnellen Zeiten gefahren werden konnten. Die schnellste Zeit für zwei Bahnen hatte die neue Domennmeisterin L. Hampel (Krummhübel) mit 3:34,3 (1:44,8 und 1:49,5) heraus.

Die Herrenmeisterschaft gewann H. Breiter (Brückenberg); im Herren-Doppelsitzer hatten sich Albert und Friedrich Posselt die Meisterwürde, und im Damen-Zweisitzer fiel die Meisterschaft an M. Pfaue-E. Winkler (Schierke).

Zwischen Wacker und Borussia liegt das Ende!

Wacker und Borussia siegen nach Kampf verdient. — Sportfreunde schlägt 98 4:3 und 96 behält über Eintracht mit 5:4 die Oberhand. — Ammendorf gegen VfL.-Merseburg ausgefallen. — Die Tabelle bleibt unverändert.

Die bei dem äußerst glatten Boden erwarteten Ueberraschungen im Fußball blieben aus. Unsere Spitzenmannschaften Wacker und Borussia führen weiterhin ungeschlagen die Tabellenspitze an. Sieben bzw. sechs Punkte führen sie vor den nächstfolgenden Favoriten. Das Spiel am kommenden Sonntag wird nun endlich Aufschluß geben, wer von den Spitzenkandidaten zurzeit die bessere Elf besitzt. Bei den gestrigen Spielen hatten die Spieler durch die vereisten Spielfelder schweres arbeiten.

Die Wackeraner konnten über Favorit einen äußerst knappen, aber verdienten Sieg erringen. Sicherer siegten dagegen die Borussen gegen 99-Merseburg, und zwar 3:0. Sportfreunde gelang gegen 98 wiederum ein 4:3-Sieg und VfL. 96 konnte sich durch einen 5:4-Sieg weiterhin aus der Gefahrenzone des Abstiegs entfernen. Dadurch dürfte wohl der Abstieg der Stadionleute so gut wie festgestellt sein.

Das Spiel Ammendorf-1910 gegen VfL.-Merseburg fiel den schlechten Platzverhältnissen zum Opfer.

Folgendes über die Spiele:

Auf eigenem Platze holte sich

Borussia von 99-Merseburg mit 3:0

die beiden Punkte. Trotzdem der schwere Schneeboden beiden Mannschaften ihre übliche Spielweise erheblich erschwerte, kam immerhin ein flottes Spiel zustande. Den vorhandenen Torchancen nach hätte die Torausbeute höher zugunsten der Borussen lauten müssen. Schubert ließ mehrere sichere Sachen aus und auch die übrigen Stürmer ließen ihre sonstige Schießkunst vermissen. Die 99er, die sich zwar vielfach in die Defensive gedrängt sahen, konnten durch schnell vorgetragene Angriffe des Borussentor verschiedentlich in Gefahr bringen, fanden aber in der Hintermannschaft ein schweres Bollwerk. Kloppe im Tor rettete einige Male sehr gut, und vor allem zeigte H. Hehn in der Verteidigung ein hervorragendes Störungsspiel. Bei den 99ern war es wiederum Brödel, der in der ersten Halbzeit als linker Läufer und dann als Mittelläufer seine guten Fähigkeiten unter Beweis stellte. Neben ihm war es Rodeck im Tor, der vor allem in der letzten Viertelstunde mehrfach sehr gut eingriff und manch sicheren Erfolg der Borussen vereitelte. Das Eckenverhältnis von 16:4 (7:2) für Borussia zeugt davon, daß er weit mehr Arbeit zu bewältigen hatte als sein Gegenüber. Obgleich Zeising auf Linksaußen mehrfach günstige Situationen durch kopfloses Spiel nicht auszuwerten verstand, gelangen ihm in der ersten Halbzeit zwei Flanken, die Meißner jedesmal am richtigen Platze sah und Borussia in der 6. und 30. Minute die 2:0-Führung brachte.

Nach Seitenwechsel drängte 99 kurze Zeit. Bei ihnen fiel jedoch der Rechtsaußen, der schon vor Seitenwechsel durch einen Zusammenprall mit Kloppe auf einige Minuten ausscheiden mußte, aus, so daß der Sturm an Zusammenhang einbüßte. Auch eine Umstellung mit Brödel auf seinem alten Posten als Mittelläufer brachte 99 nicht den erwarteten Vorteil. Eine gute Vorlage von Paulmann verwandelte A. Krampe zum 3:0 und stellte damit das Schlußresultat und den verdienten Sieg sicher.

Wacker gegen Favorit 2:1 (1:1).

Der Sportverein Favorit gehört von jeher zu denjenigen Parteien im Gau, mit denen die Wackeramannschaft schwer zu kämpfen hat. So auch gestern, wo es Wacker erst wiederum nach schwerem Kampfe gelang, die beiden wichtigen Punkte zu holen. Das Spiel selbst sah Wacker bereits in der ersten Minute durch den Halbrechten Höhdicke erfolgreich. Nachdem man dann auf beiden Seiten einige große Chancen ausgelassen hatte, gelingt dem Halbrechten der Favoriten, Albrecht, in der 20. Minute der Ausgleich. Die vielen Stürze der Spieler zeigen, daß der Platz unter der Schneedecke stark vereist ist. Mit 1:1 geht es dann in die Pause. Das Spiel war bis dahin völlig offen. Recht schwach in ihrem Spiel zeigte sich hierbei die blauweiße Läuferreihe.

Anders verlief die zweite Hälfte. Langsam, aber sicher gewann Wacker eine klare Feldüberlegenheit. Die Favoritintermannschaft arbeitete mit größter Aufopferung, um bei der zeitweise starken Ueberlegenheit der Blauweißen Erfolge zu unterbinden. Bei solch einer Situation verhindert der linke Verteidiger Henze durch Handspiel ein sicheres Tor. Den verhängten Elfmeter jagt der Mittelläufer Riemann übers Tor. Schon glaubt man an ein Unentschieden, als es Thomas gelingt, einen Ball aus der Luft unhaltbar zum siegbringenden Treffer zu verwandeln. Das bessere technische sowie taktische Spiel des Mitteldeutschen Meisters brachte, wie schon so oft, den Erdorfolg. Die Favoritmannschaft mit ihrem ganz vorzüglichen Torwart Schiemann kämpfte mit größter Energie und verdient wohl mit Recht den dritten Tabellenplatz. Falls es gelingt, die jungen Kräfte technisch noch zu verbessern — auch wird der Ball noch viel zu oft überstürzt und planlos ins Feld gestoßen —, sollte der Saalegau in Favorit eine weitere gute Mannschaft besitzen. — Der Besuch war ein recht starker.

Sportfreunde—98 4:3 (2:1).

Ebenfalls glatt war die Spielfläche an der Huttenstraße, wo sich Sportfreunde und 98 einen jederzeit harten, aber in der Grenze des erlaubten abspielenden Kampf lieferten, der im Resultat nach so ausging, wie wir ihn in unserer Vorschau erwähnt hatten. 98 wurde von den Veilchen wiederum 4:3 geschlagen.

Das Spiel, das wechselseitig beide Parteien in Front sah, brachte die Sportfreunde durch Winter in Führung, dem Vogler den Ausgleich entgegensetzen konnte. Nach der Seitenwechsel gelingt es Enke, Sportfreunde 2:1 in Führung zu bringen. Nach der Pause arbeitet sich 98 eine leichte Feldüberlegenheit heraus, doch langt es nur zum Ausgleich durch Pansch. Sportfreundes Halbrechter Richter sorgt für 3:2 und ein Alleingang M. Böhmes schafft das 4:2. Im letzten Teil des Spieles zeigt 98 bessere Feldleistungen, aber außer einigen Ecken können sie nur die Resultatverbesserung auf 3:4 durch Pansch herbeiführen. Die 98er hatten verschiedentlich Pech; ein Unentschieden wäre gerechter gewesen.

96 schlägt Eintracht 5:4 (3:1).

Wenn auch die Blauroten in diesem Treffen den verdienten Sieger stellen, so hatten sie in der letzten Zeit des Spieles alle Hände voll zu tun, um den geschaffenen Torvorsprung nicht noch einzubüßen. 96 kann bis zur Pause durch gut eingeleitete Angriffe mit drei Toren in Führung gehen, während den Stadionleuten nur ein Gegentor gelingt. Nach dem Wechsel schrauben die Leute vom Angerweg das Resultat auf 5:1, was auch bis 10 Minuten vor Schluß gehalten wird. Erst dann stellt Eintracht um und bringt es noch zu drei Gegentreffern.

98 an der Spitze!

Der Meister abermals geschlagen. — Von der Spitze verdrängt. — Knappe Resultate.

Wenn wir in unserer Vorschau bereits schrieben, daß man mit Ueberraschungen rechnen muß, so haben wir insofern Recht behalten, als der Meister zum ersten Male seit Austragung der Verbandsspiele von 98 geschlagen wurde. Zum ersten Male mußte er die Führung in der Tabelle abgeben, so daß nunmehr

98 mit einem Punkt Vorsprung vor PSV. und Borussia,

die beide punktgleich nach Verlustpunkten stehen, liegt. Ob 98 die Spitze zu halten vermag, steht noch nicht fest, da noch verschiedene Spiele ausstehen, die noch eine Aenderung bringen können. Die Lage ist nach wie vor ungeklärt, ungeklärter denn je. Es können noch Verwicklungen eintreten, die die endgültige Ermittlung beider Vertreter des Saalegaues noch weiter hinausschieben. Warten wir daher die nächsten Sonntage ab, die dann sicher eine Klärung bringen werden. Die schneebedeckten Felder waren nicht ohne Einfluß auf den Ausgang der gestrigen Spiele; knappe Resultate waren an der Tagesordnung, und in jedem Spiel war nur ein Tor Differenz, was im Handball meist eine Seltenheit ist.

98 — PSV. 3:2 (3:2).

Wer hätte das gedacht, daß unser „Serienmeister" nach seinem guten Start in der ersten Serie am Ende der Verbandsspiele noch von seiner nunmehr schon traditionellen Spitze verdrängt werden würde. Man hatte die Niederlage gegen 96 vielleicht dem Zufall zugerechnet, und mußte nunmehr nach abermaliger Niederlage feststellen, daß an dem Rückgang unserer Meisterelf etwas Wahres ist. Man kommt mit Laborieren nicht zu einem einheitlichen Ganzen. Umstellungen und immer wieder Umstellungen brachte die Elf des Meisters heraus, und fast jeden Sonntag sah man andere Besetzung. Die 98er haben fast mit der gleichen Elf von Anfang an durchgehalten und so systematisch ihre Leistungen verbessert. Wenn die Mannschaft der 98er in technischer Beziehung auch noch nicht an den Meister heranreicht, so übertrifft sie ihn in bezug auf Eifer und Kampfesfreude um vieles. Jeder einzelne gibt sein Bestes vom ersten bis zum letzten Moment, während bei PSV. zum Teil Lustlosigkeit zu verzeichnen waren. Die Abwehr hatte im Ersatzmann Nagel einen schwachen Punkt, der Jaeck nicht ersetzen konnte. Wie immer war beim Meister die Läuferreihe der beste Teil, und hier vor allem Koch, der ein großes Spiel lieferte.

Beim Sieger kann man keinen hervorheben; zu erwähnen wäre vielleicht der alte Profi, der immer noch ein Junger im Spiel ist. Die 98er spielten von Anfang an auf Sieg und gingen zuerst durch Strafwurf von Kosch in Führung. Ein weiterer Strafwurf erhöhte den Vorsprung auf 2:0. Jetzt erst wird der PSV. mobiler und kommt durch Fischer, der einen Strafwurf verwandeln kann, zum 2:1. Der gleiche Spieler kann den Ausgleich herstellen. Bald gelingt es den 98ern, wieder in Führung zu gehen. Niemand hätte gedacht, daß dies das Endresultat ist, und doch. Nichts mehr wurde von beiden Parteien erreicht.

PSV. versagte im Sturm,

in dem Fischer nur vollen Ansprüchen genügte, und 98 zog drei seiner Stürmer zurück in die Abwehr. Nach Halbzeit sieht man den PSV. immer im Vorteil, da die zwei 98er im Sturm keine große Gegenwehr verlangten, kommt aber bei der Abwehrtaktik der 98er zu keinem Erfolg. Das Spiel war recht flott und interessant im Spielverlauf, bedauerlich ist nur, daß die Abwehr der 98er teilweise recht unsauber abwehrte, so daß oft Härten hervortraten. Seidel war hierin der „Beste". Der Herr aus Neutralien wurde den Anforderungen eines solchen Großkampfes nicht gerecht. Nach den gezeigten eifrigen Leistungen und der taktisch richtigen Einstellung der 98er war der Sieg verdient, obgleich der Spielverlauf zugunsten der PSV.er spricht. Es ist erklärlich, daß sich die Zuschauer an einem derartigen Spiele begeistern, doch dürfte es nicht zu Beleidigungen der den Platz verlassenden Spieler kommen. Wo bleibt die Platzordnung?

HRC. — Bölberg 1:0 (0:0).

Mit reichlicher Verspätung begann das Spiel, das nach anfänglicher kleiner Ueberlegenheit der HRCer später ausgeglichen wurde, um dann zum Schluß die Bölberger im Vorteil zu sehen. Es wurde eifrig gekämpft, und selbst der einzige, das Spiel entscheidende Treffer wäre für Fuß halbtar gewesen, doch er hatte falsch berechnet. HRC. verließ als glücklicher Sieger das Feld.

Wacker — Eintracht 2:1.

Mit neun Man begann Wacker, vervollständigte sich dann erst auf zehn. Man vermißte Lübbering, Rühr, Mühlbauer und Bierbrauer. Eintracht erstmalig mit Metz im Sturm. Wacker spielte mit unvollständigem Sturm und verlegte sich in der Hauptsache auf Durchbruchspiel, was gegen die voll angetretenen Eintrachtler von Vorteil war. Obgleich Eintracht das Spiel etwas in der Hand hatte, kam Wacker durch Lösche zum ersten Tor. Auch zum 2:0 kam Wacker, und dann erst erzielte Wernicke den Ehrentreffer. In der zweiten Hälfte war Eintracht stets im Vorteil, ohne aber bei der guten Abwehr der Wackeraner zu Treffern zu kommen. Eine verpaßte Gelegenheit für die Eintrachtelf, um vom Tabellenende wegzukommen.

Borussia — 96

fiel aus, da der Schiedsrichter das Spielfeld nicht für spielfähig erklärte.

In der 1b-Klasse siegte die Post über 99 Merseburg mit 10:7. Recht knapp holte sich VfL. Merseburg die Punkte von Preußen, die sie nur 1:0 schlagen konnten. PSV. Merseburg schickte Ischerben mit 6:2 geschlagen nach Hause.

Ebenfalls 6:2 schlug VfL. Merseburg 2 die Neumärker. — In der Reserveklasse konnte Borussia die Bölberger mit 13:1 schlagen, während die PSV.er die Punkte kampflos erhielten, da Eintracht verzichtet hatte.

Weitere Resultate wurden nicht bekannt.

Deutscher Boxsieg über Frankreich.

In der Dortmunder Westfalenhalle fand der erste Länderkampf im Amateurboxen zwischen den Nationalmannschaften von Deutschland und Frankreich statt, der mit einem überlegenen Siege der deutschen Vertreter endete, denn von den acht Begegnungen wurden sechs gewonnen, die Gäste von jenseits des Rheins kamen nur im Welter- und Schwergewicht zu Siegesehren. Im Mittelgewicht war Theuerkauf-Halle über Pichot erfolgreich.

Uebungsspiel im Wasserball.

Im Berliner Lunabad trug am Sonntagnachmittag die deutsche Nationalmannschaft mit einer Vertretung Berlins ein Uebungsspiel aus, das insbesondere der Vorbereitung auf den demnächst an gleicher Stelle stattfindenden Wasserballkampf mit Frankreich diente. Das Spiel endete sich über viermal 15 Minuten und wurde von der Ländermannschaft, die in der Aufstellung Karl Bähre; Atmer, Gunst; Benecke; Amann, Willi Bähre, Joachim Rademacher spielte, mit 8:6 Toren gewonnen. Es fehlten in der Ländermannschaft also die bewährten Kräfte Erich Rademacher und Cordes. Berlins Vertreter hinterließen einen überraschend guten Eindruck.

Cattiau besiegt Casmir.

Den Höhepunkt des internationalen Fechtturniers in dem französischen Badeorte Cannes bildete der Zweikampf zwischen dem vielmaligen deutschen Meister Erwin Casmir und dem Franzosen Philippe Cattiau. Bei den Olympischen Spielen in Amsterdam war Casmir gegen den Franzosen unterlegen und auch in diesem Revanchekampf behielt Cattiau die Oberhand. Anfangs sah es recht gut für Casmir aus, der von Beginn an in Vorteil war und bereits mit 6:3 Treffern führte. Dann wandte sich aber das Blatt. Der äußerst zähe Cattiau holte Punkt für Punkt auf und gewann schließlich, da Casmir nur noch ein Treffer gelang, mit 10:7. Beiden wurde nach Schluß des Gefechtes lebhafter Beifall zuteil.

Deutschland—Frankreich im Radfahren.

Durchweg deutsche Niederlagen. — Kremer gestürzt.

Der dritte Länderkampf im Radfahren zwischen den Vertretern von Deutschland und Frankreich ging vor einer großen Zuschauermenge auf der Pariser Winterbahn vor sich und sah Flieger, Steher und Mannschaftsfahrer in Wettbewerb. Den Deutschen war leider in keiner Konkurrenz, die noch in einzelne Läufe unterteilt waren, ein Sieg beschieden.

Ein Fußballkampf Hamburg—Rotterdam ist für den 9. Mai (Himmelfahrtstag) nach der Hansestadt vereinbart worden.

Rennen zu Cannes.

1. Rennen: 1. Mercure, 2. Magie Fan, 3. Radziville. Tot. 17, Pl. 13, 16. 2. Rennen: 1. Jocrate, 2. Liliane, 3. Starofte. Tot. 24, Pl 13, 15. 3. Rennen: 1. Coin d'Ivoire, 2. Parlas, 3. Souk Abras. Tot. 89, Pl. 26, 17, 24. 4. Rennen: (Militär-Jagdrennen). 5. Rennen: 1. Deuf de Paques, 2. Solon, 3. Immortel. Tot. 27.

Voraussagen für Cannes, 29. Januar.

1. C Pepere — Jour de Guigne, 2. (Militärrennen). 3. Stall A. Veil Picard — Brimedon, 4. Croissant — Stall A. Veil Picard, 5. Stall Guittet — King Arthur.

Vereinsnachrichten.

Jahnscher Turnverein von 1868, e. V. Zur Trauerfeier von Wilhelm Schwarze treten die Mitglieder um 1 Uhr am Portal des Südfriedhofes an. Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Hall. Turn- und Sportverein, e. V. 1861. Turnrat und Vorturnerschaft. Dienstag, den 29. Jan., 21¾ Uhr, wichtige Besprechung in der „Deutschen Bierstube", Dessauer Straße.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901282/fragment/page=0011

Handels- und Wirtschafts-Zeitung — Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Montag, den 28. Januar 1929

Bruckdorf Nietlebener Bergbau-Verein.

Auf unsere Nachricht, daß die Gewerkschaft des Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins das Geschäftsjahr 1928 wieder mit Verlust abschließen werde, und die Aufforderung des Grubenvorstandes an die Gewerken, die rückständige Zubuße von 1000 Mark per 1. Februar und 1. April einzuzahlen, ist der Kurs der Kuxe in kurzer Zeit auf etwa die Hälfte zurückgegangen (zurzeit beträgt er etwa 3700 Mark pro Kux). Daran werden in der Presse Vermutungen geknüpft, daß ein Hauptgewerke seinen Besitz veräußert habe, und daß die Kursregulierung einen ganz bestimmten Zweck verfolge, der mit Verhandlungen mit einem Großkonzern zusammenhänge. Wie wir dazu von zuständiger Seite erfahren, steht die Verwaltung den Veräußerungen fern. Es handelt sich wohl um Verkäufe von schwacher Seite im Zusammenhang mit der Einziehung der Zubuße.

Böhme A.-G. in Delitzsch.

Die Generalversammlung der bekannten Delitzscher Schokoladenfabrik setzte die Dividende für 1928 auf 15 Prozent fest und beschloß, die Aktien in den amtlichen Verkehr der Leipziger Börse einzuführen. Die erforderlichen Aktien werden von dem Hauptaktionär zur Verfügung gestellt. Die Gesellschaft ist sehr flott beschäftigt. Die Aussichten werden als recht günstig bezeichnet.

Maschinen- und Werkzeugfabrik A.-G., vorm. Aug. Paschen in Köthen i. A.

Die Gesellschaft hat von der altbekannten, jetzt in Liquidation befindlichen Firma C. Rudolph & Co. in Magdeburg die Herstellung und den Vertrieb ihrer Maschinen und Apparate für die Zucker- sowie chemische Industrie übernommen. Die Abschlußarbeiten für das Geschäftsjahr 1928 werden, wie wir von der Verwaltung hören, erst in etwa zwei Monaten beendet sein (i. V. 14 Prozent Dividende). Die Beschäftigung im neuen Jahre ist befriedigend.

Sanierung der Hermann Köhler A.-G. in Altenburg (Thür.).

Wie wir hören, muß die Gesellschaft, die noch für das letzte Zwischengeschäftsjahr 5 Prozent Dividende p. r. t. ausschüttete, eine Sanierung vornehmen, worüber vorläufig noch keine Einzelheiten bekannt sind. Die Vertreter der Adca sind aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

Apparatebau A.-G. Bühring in Weimar.

Die Generalversammlung beschloß, das Aktienkapital von 300 000 RM. im Verhältnis von 3:2, anstatt, wie beabsichtigt, 2:1 zusammenzulegen. Zur Deckung der Unterbilanz von 112 000 RM. wird noch der Reservefonds herangezogen, der sich auf 18 000 RM. ermäßigt.

Siemens-Konzern 750 Mill. Mark Umsatz.

Auch in der Generalversammlung der Siemens & Halske A.-G. gab der Vorsitzende, Dr. C. F. von Siemens, die Umsatzziffern bekannt. Der Umsatz von Siemens & Halske hat 500 Mill. M. gut überschritten. Siemens-Schuckert erzielten einen Umsatz von nahezu 250 Mill. M. Kapitalserhöhung und Dividende von 14 Proz. wurden einstimmig genehmigt.

Vor einem Zusammenschluß in der Werkzeugmaschinenindustrie.

Die Verbindung zwischen der Deutschen Nileswerke, A.-G., und der Sondermann & Stier, A.-G., dürfte ein Teil eines größeren Zusammenschlusses von Werkzeugmaschinenfabriken werden, die meist dem Richard-Kahn-Konzern angehören. Es ist projektiert, die fünf Firmen, Max Hasse & Co., A.-G., Deutsche Nileswerke, A.-G., Reiß & Martin, A.-G., Sondermann & Stier, A.-G., und Ehrlich, zusammenzufassen, wahrscheinlich in einer Gesellschaft, die etwa den Namen Vereinigte Werkzeugmaschinenfabriken, A.-G., tragen soll.

Forderungen der Landwirtschaft.

Hauptversammlung der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer in Berlin.

In der Eröffnungsrede der 11. Hauptversammlung führte Präsident Dr. Brandes u. a. aus, daß die Landwirtschaft trotz Erhöhung der Leistungen und Verbesserung der Qualität der erzeugten Produkte immer tiefer und in verstärktem Tempo dem drohenden Zusammenbruch entgegengehe. Die Produktenpreise seien der Geldentwertung nicht gefolgt; sie müßten durchschnittlich gegen die Vorkriegszeit um 50 Proz. höher liegen. Tatsächlich ständen aber die Getreidepreise mit 100 bis 110, Rindviehpreise nur bei 100 der Vorkriegspreise. Für Schweine müßten die Preise etwa 75 bis 80 M. betragen, tatsächlich ergebe sich aber ein Jahresdurchschnittspreis von nur 65 M. Kartoffeln seien im Herbst nahezu unverkäuflich gewesen.

Zwischen dem Index für Agrarstoffe und für industrielle Fertigwaren klaffe eine Spanne von 20 bis 25 Proz.

Bei diesen Preisen und Lasten konnten die Anstrengungen der Landwirtschaft zu einem Erfolge nicht führen. Vielmehr ergab sich erneute Verschuldung, die, wenn nicht endlich Durchgreifendes geschieht, Zusammenbruch, Auspowerung und Abwanderung zur Folge haben müsse. Zur Abwendung des drohenden Unheils forderte der Präsident endlich die **Schaffung eines grundlegenden Rentabilitätsprogramms,** da mit Einzelmaßnahmen nicht mehr zu helfen sei. Es handele sich dabei um zwei Komplexe von Maßnahmen, einmal um die zur Erhaltung der Landwirtschaft bis zum Wirksamwerden des neuen Programms, und dann um das Rentabilitätsprogramm selbst.

Zu dem ersten Komplex von Maßnahmen gehöre die Fortführung der Umschuldung und der Preisstützungen nach dem Notprogramm, um Senkung der Lasten, um Seuchenschutz, Verhinderung ungünstiger Handelsverträge, um Maßnahmen für zusammenbrechende Betriebe und dergleichen. Das Rentabilitätsprogramm selbst müsse von den Banken geleitet sein.

Die planlose, weit über den Bedarf hinausgehende Einfuhr von Vieh, Fleisch und Getreide sei in einer dem inländischen Bedarf angepaßten Weise zu regeln.

Neben der großen Frage der Wiederherstellung der Rentabilität dürfte die systematische Förderungsarbeit nicht vergessen werden. Von der Ausgabenseite allein her ließe sich das Problem nicht lösen. Es müßten vielmehr auch die Einnahmen entsprechend erhöht werden.

Konkursnachrichten.

Abkürzungen: Af. = Anmeldefrist. Wt = Wahltermin, Prft = Prüfungstermin. OffA = Offener Arrest mit Anmeldefrist. GlV. = Gläubiger-Versammlung; VerglT = Vergleichstermin.

Dessau: Stiftsgutspächter Franz Schwarzkopf in Mosigkau. — GlV. 11. 2., Prft. 4. 3. OffA. 5. 2.

Gardelegen: Möbelfabrikant Robert Krüger — Af. 8. 2., Wt und GlV. 16 2., Prft. 23. 2.

Zerbst: Kfm Bruno Schellenberger. — Af. 31. 1., Wt. und GlV und Prft. 8. 2.

Sömmerda: Maler Alfred Otterloh. — Af. 28. 1., Wt und GlV. und Prft. 7. 2.

Aschersleben. Verst Gastwirt Bruno Rothe. — Af. 8. 2. GlV und Prft. 12. 2.

Wolmirstedt: Kfm. Carl Köster. — Af. 22. 2., GlV 8 2., Prft 12 3.

Stendal: Kfm. Wilhelm Güldenpfennig. — Af 9 2., GlV. 16 2., Prft. 23. 2.

Bad Schmiedeberg (Bez Halle): Kfm. J. Vulturius. — Af. 10. 2., GlV. und Prft. 18. 2.

Neue Vergleichsverfahren.

Halle (Saale): Kfm. Richard Hoffschmidt, Inh der Firma Friedrich Böttger Nachf., Koffer- und Lederwarenfabrik — VerglT. 13. 2.

Dessau: Kaufleute Gustav und Otto Denkewitz, Inh. der O. H. Gebr. Denkewitz. — VerglT 11. 2.

Halberstadt: Winter & Torgau, Konservenfabrik in Derenburg. — VerglT. 15. 2.

Aufgehobene Vergleichsverfahren.

Halle (Saale): Kfm. Otto Schele, Inh. der Firma Schele & Co.

Halle (Saale): Kfm. Schulze, Inh. der Firma Bruno Lampert.

Erfurt: Kfm Friedrich Wilhelm Kandt.

Halle (Saale): Zigarrenhandlung Emil Bock.

Burg (Bez Magdeburg): Kaufhaus Max Petrikowsky, Inh Kfm Max Petrikowsky.

Magdeburg: Schneidermeister Albert Hilmar.

Großhandelsindex etwas höher.

Die auf den Stichtag des 23. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts beträgt 139 Prozent. Hiernach ist die Gesamtindexziffer gegenüber der Vorwoche um 0,2 Prozent gestiegen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,8 Prozent angezogen. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist gegenüber der Vorwoche leicht zurückgegangen.

Unter den industriellen Fertigwaren hat die Indexziffer für Produktionsmittel sich leicht erhöht, während diejenige für Konsumgüter weiter nachgegeben hat.

Wollauktion in Berlin.

Auf der am 25. d. M. in Berlin abgehaltenen Wollauktion kamen 3000 Zentner deutsche Schweißwolle zur Versteigerung. Etwa 25 Proz. davon wurden durch die Versteigerer wegen zu niedriger Gebote zurückgezogen. Man bezahlte je Zentner Schweißwolle für Merino A- und B-Wolle von etwa 10 Monatsgängen 120 bis 140 Mark, A-Halbschuren 115—130 M., AB-Halbschuren 105—120 M., für ausgewachsene gute CD-Wollen 120—135 M., CD-Wollen halbschurig 100 bis 115 M. Reingewaschene brachte je Kilogramm ohne Speisen 5,20—7,70. Die nächste Auktion findet in Berlin statt.

Schwächer.

Berlin, 28. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Montag eröffnete auf Gewinnrealisationen in schwächerer Haltung.

Amtliche Devisenkurse vom 26 Januar 1929.

	Geld	Brief		Brief	Geld
1 Dollar	4.2065	4.2145	1 Pfund Sterl.	20.396	20.436
100 holl. Guld.	168.63	168.97	100 italien. Lire	22 02	22.06
100 franz. Frks	16.435	16.475	100 span. Peset.	68 68	68.82
100 schweiz. Fr.	80.885	81.045	1 argentin. Peso	1.774	1.778
100 Belga	58.44	58.56	100 finnische Markka	10.579	10.599
100 tschech. Kr.	12.447	12.467	100 bulgar. Leva	3.034	3.04
100 schwed. Kr.	112.42	112.64	1 japan Yen	1.906	1.91
100 norweg. Kr.	112.09	112.31	1 brasil. Milrs	0.502	0.504
100 dän. Kron.	112.18	112.40	100 jugosl. Dinar	7.383	7.397
100 östr. Schill.	59.11	59.23	100 portug. Esc.	18.58	18.62
100 ung. Pengö	73.30	73.44			

Berliner Produktenbörse vom 26 Januar.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogr. in Goldmark.

Weizen märk.	212—214	Viktoriaerbsen	40.00 - 46.00
Roggen märk.	208—210	Kl. Speiseerbsen	30 00 - 35 00
Braugerste	218 - 237	Futtererbsen	21,00 - 23,00
Futtergerste	192 - 202	Peluschken	22,00 - 24 00
Hafer märkischer	202—208	Ackerbohnen	21,00 - 23,00
Mais loko Berlin	238 — 239	Wicken	26,00 - 28 00
Weizenmehl 100 Kilogr.	26,25—29,50	Lupinen blaue	15,80 - 16,50
		Lupinen, gelbe	18,25 - 18,75
Roggenmehl 100 Kilogr.	27,75—29,75	Seradella	40,00 - 44.00
		Rapskuchen	19,90 - 20,30
Weizenkleie	15,00	Leinkuchen	25.00 — 25.20
Roggenkleie	14,70	Trockenschnitzel	13.20 - 13,60
Weizenkleie-Melasse	15,00	Soya-Schrot	22,60—22,90
		Kartoffelflocken	18.70 - 19. 0

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 28. Januar. Weizen: März 230, Mai 240,5, Juli 247,5; Roggen: März 266,5, Mai 236,5, Juli 236,5; Hafer: gut 228—234, mittel 218—227; Sommergerste: gut 224—232; Futterweizen: 225—236; gelber Platamais: 240—245; kleiner Mais 260 bis 265; Peluschken: 268—274; Ackerbohen: 270 bis 280; Wicken: 312—320; Torfmelasse: 120 bis 124; Futtererbsen: 250—260; Taubenerbsen: 350—360; Roggenkleie: 150—156; Weizenkleie: 154—158.

Leipziger Produktenbörse vom 26 Januar. Weizen inl. 76 77 kg. 211—217, Roggen hies., 72/73 kg. 211—217, Sandroggen 214—220 Sommergerste inländ 230—240, Wintergerste 215—225. Hafer inländ. 208—226 Mais, amerik rd. 242—244 cinqu 260—264 Raps 350—370, Viktoriaerbsen 340—410 Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogramm in Reichsmark.

Magdeburger Zuckermarkt vom 26. Januar. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 25,40 Tendenz: Still

Amerika kauft deutsche Zigarettenfabriken auf.

Präsident Ero Kehaya von der Standard Commercial Tobacco Co. weilt zurzeit in Deutschland, um hier wegen des Erwerbs verschiedener Zigarettenfabriken zu verhandeln, die seiner Gesellschaft zum Kauf angeboten wurden.

Generalversammlungen.

31. Januar.

Metallindustrie Schönebeck Akt.-Ges. in Schönebeck: Ord 15 Uhr in Schönebeck.

Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz Riebeck & Co., A.-G. in Leipzig: Ord. 12 Uhr in Leipzig.

Hansa-Brauerei A.-G. in Stendal: Ord. 15 Uhr in Stendal.

1. Februar.

Zuckerraffinerie Tangermünde Fr. Meyers Sohn A.-G. in Tangermünde: Ord. 16,30 Uhr in Berlin.

Wasserstände. + bedeutet über — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	26	+1,58	10	–	Außig	26	−0,24	—	—
Trotha	26	+1,78	02	—	Dresden	26	−1,78	0	—
Bernburg	26	+1,04	04	—	Torgau	26	−0,08	04	—
Calbe O.P.	26	+1,52	02	–	Wittenberg	26	+1.18	–	—
„ Unterp.	26	+0,60	10	–	Roßlau	26	+0 47	–	–
Grizehne	26.	+0,64	06	-	Aken	26	+0,70	02	—
Havel					Barby	26	+0,75	04	—
Brandenburg					Magdeburg	26	+0,69	0	—
Oberpegel	25.	+2,20	03	—	Tangermünde	26	+2,84	—	06
Unterpegel	25	+1,21	—	03	Wittenberge	26	+3,04	—	06
Rathenow					Lenzen	25	+2,90	-	08
Oberpegel	25.	+1.58	-	04	Dömitz	26	+2,0	-	05
Unterpegel	25.	+0 72	01	—	Darchau	25	+1,89	-	07
Havelberg	25	+2.49	-	04					

Vorkurse der Berliner Börse vom 28. Januar

Ablösung I - 2	3,50	Accumulator	–	Essener Stein	120 2
do. B	3,80	Adlerwerke	61,00	Fahlberg List	119.7
Anl. Neubesitz	14 10	A E G	175,87	Farbenindustrie	256,50
Hapag	126,00	Aschaffenbg.	201,50	Feldmühle	224,00
Hamb Hochbahn	—	Augsb.-Nürnb.	–	Felten Guille	143, 0
[illegible]	170,25	Basalt		Gelsen Berg	130, 0
Hansa Dampf	–	I. P. Bemberg	429,12	Ges. f. el. Unt	245,50
Nordd Lloyd	127,7	Berger Tiefb.	397,00	Goldschmidt	91,50
Schantung	5,12	Bergmann	214,00	Hackethal	–
do Elbe	40,12	Bl.-Karlsr. I.	67,2	[illegible] Fl Wk.	148,50
Otavi Minen	6,2	Bl. Maschinen		Hammersen	133,00
Adca	139,25	Buderus	87,50	Harpener	135 25
Bk el Werte	–	Busch-Waggon	129,37	Hartmann	–
Bk f. Brau	173,50	Charl. Wasser	122,75	Hirsch Kupfer	–
Barmer Bankv.	141,50	Chem Heyden	478,00	Hoesch Eisen	123,62
Bayr Hyp.-Bank	170 00	Comp. Hispano	133.50	Hohenlohe	–
do. Vereins-B	166,00	Conti Caoutch	61,75	Holzmann	–
Berl. Handelsg	227,00	Daimler-Benz	–	Ilse Berg	220,00
Commerzbank	197,50	Dt Atl. Teleg.	217,25	Kali Ascherslb.	279,25
Darmst Bank	262,00	Dt. Conti. Gas	132 00	Karstadt	224,50
Deutsche Bank	170,50	[illegible]		Klöckner	103,00
Diskontoges.	165,00	Dt. Kabel	–	Köln-Neuess.	122 00
Dresdener Bank	170,00	Dt. Maschinen	53,50	Gebr. Körting	73,00
Mitteld. Cr.-Bk.	206,00	Dt. Eisenhandel	81,62	Krauss Co.	61 00
Oest. Cr.-Bk.	–	Dynamit Nobel	–	Lahmeyer	–
Reichsbank	318,75	El. Licht-Kraft	215,50	Laurahütte	–
Wiener Bankv	–	El. Lieferung	168,50	Leopoldgrube	80,50

Loewe Ludw.	229,00	Sarotti	202,50
C. Lorenz	179,00	Scheidemantel	–
Mannesmann	130,00	Schles Bg Z.	–
Mansfeld	112,50	do. Beuth.	–
Max-Hütte	–	do. El „B"	215,50
Metallbank	–	do. Textil	35,00
Motor Deutz	–	Schneider	
Nat. Auto	41,50	Schubert Salz	321,00
Nordwolle	176,2	Schuckert	230,00
Oberbedarf	167,00	Schultheiß	295,50
[illegible]	108,87	[illegible]	
Orenstein	83,7	Siemens-Halske	397,75
Ostwerke	252,50	Stöhr Kamm.	219,00
Phönix Berg	96,50	Svenska	494,00
Poege Elekt.	–	Thür. Gas	159,00
Polyphon	423,00	Leonh Tietz	262,00
Rhein. [illegible]	277,50	Transradio	–
do. F	167,00	Ver Glanz	477,00
Rheinstahl	135,00	do. Schub	–
Rh.-W Elek.	242,75	do. Stahl	99,25
do. Spreng	–	Vogel Teleg.	80,50
Rhenania	–	Westeregeln	283,50
Riebeck Mont.	–	Wicking	–
I. D. Riedel	–	Wolf Masch.	–
Rütgerswk	100,00	Zell. Waldh.	265,00
Sachsenwerk	123,00		
Salzdetfurth	509,00		

Berliner Börsenkurse

vom 26. Januar.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"

Deutsche Anleihen	26. 1	25. 1
6 Dt. Goldanl. f. 23	–	–
do f. 35	89,50	89,50
kl. do f. 35	–	103 50
Dt. Reichsanl 27	87,50	87,50
Dtsch Ablösgs.-schuld einschl Auslosungsr	53,80	53,80
do ausschließl Auslosungsr	14,20	14,00
do Schutzg.-Anl	5,70	5,60
Eisenbahnaktien		
A.G. f. Verkehrsw	–	169,50
Brschw. L.-Eis	63,00	63,00
Dt Eisenb Betr	63.50	63, 0
Elektr. Hochbahn	94,00	94,50
Halb.-Blb. A.-G.	71,00	70,50
Halle-Hettst	65,00	65,00
Niederlaus. Eb.	24,75	24,75
Schantungbahn	-	5 10
Zschipk. Finst.	248,50	247,00
Schiffahrtsaktien		
Hamb. Packetf.	131,00	131,50
Hamb. Südam.	-	–
Hansa Dampfsch	164,50	164,00
Neptun Bremen	–	125,00
Norddtsch. Lloyd	127,37	126,00
Ver. Elbschiff.	42,00	42,87
Brauereiaktien		
Engelhardt	224,50	225,50
Löwenbrauerei	303,00	300,50
Schulth. Patzenh.	299,75	297,50
Brauh. Nürnberg	174,50	174,50
Leipz. B.Riebeck	162,37	162,75

Bankaktien		
A. D. Cred. Anst.	139,00	139,75
Berl. Handelsges.	230,50	231,75
do. Hyp.-Bank	194,00	192,25
Com.- u. Privatb.	197,87	194,87
Darmst. Nat.-B.	280,50	279,00
Deutsche Bank	170,50	170,00
Disk. Command.	165,25	165,00
Dresdner Bank	170,50	170,00
Hall. Bankverein	130,00	130,00
Reichsbank	323,00	324,00
Sächsische Bank	216,00	213,00
Industrieaktien		
Akkumulatoren	178,00	–
Adl. Portl.-Zem.	139,25	138,50
Adler & Oppenh.	–	–
Adlerhütte Glas	117,50	115,50
Adlerwerke	61,62	59,50
Alexanderwerk	51,00	51,50
Allg. Elektr. Ges.	178,00	177,87
do. do. Vz.	86,00	87,00
Alsen Portl. Zem.	208, 0	206,00
Ammendl. Papier	162,00	160,00
Anh. Kohlenw.	96, 0	96.00
do. do. Vz.-A	84,12	84,12
Ankerwerke A.G.	20,00	2 0,00
Annabg. Steingut	26 00	26,25
Augsb. Nbg. Mlb.	89,50	89, 0
Bachm. & Ldw.	202,50	202,50
P. J. Bemberg	435,75	435,50
J. Berger Tiefb.	397,75	394,50
Bergmann Elek.	221,00	221 00
Berlin-Gub. Hutf.	334,00	334,00
do. Holzkont.	85,00	85,00
do. Karlsr. Ind.	67,12	66,50
do. Masch. F.	83,50	85,00

Borna Braunk.	–	–
Bösperde Walzw.	67,75	67,75
Braunk. u. Br. Ind.	163, 0	162,50
Braunschw. Kohl	229,00	228 00
Braunschw. Jute	136,25	136,25
Braunsch. Masch.	–	–
Breitenb. Portl. C.	150,75	148,00
Buderus Eisenw.	86,75	85,00
Bürstfbr. Kränzl	–	–
Busch Opt. Ind.	112,00	115,00
Busch Lüdensch.	63,50	63,50
Busch. Waggon	–	–
Calmon Asbest	43,00	43,00
Capito & Klein	65,00	65,00
Caroline Braunk.	–	–
Carton. Loschw.	80,50	81,00
Charl. Wasserw.	130,37	130,00
Chem. F. Buckau	91,00	91,00
Chem. F. Grünau	70,00	70,00
Chem. v. Heyden	122,75	122,75
do. Ind. Gels.	75,00	75,00
do. Werke Albert	70,00	69,87
Chemn. Spinnerei	32,00	32 00
Chrom. Najork	134,75	134,00
Concord. ch. Fab.	34,75	34 50
do. Spinnerei	102,2	102,2
Cont. Caoutch.	135,00	133,25
Corona Fahrr.	37,75	37,00
Cröllwitz. Papier	178,50	178,50
Daimler Motoren	63,00	81,50
Demmer, Gebr.	–	–
Dtsch. Atl. Telgr.	132,00	132,62
do. Asphalt	173,00	173,50
do. Babcock	139,50	139.00
do. Conti Gas	219,00	219,25
do. Erdöl A.-G.	130,00	132,75
do. Fensterglas	–	–
do. Gußstahl	92,50	92,50
do. Jute-Sp.	–	–
do. Kabel	62,00	63,00
do. Linol. Untrn.	–	–
do. Linoleumw.	335,00	332,00
do. Maschinen	53,62	49,00
do. Post-u. Eis.	30,50	29,00
do. Schachtbau	88,50	87,00
do. Spiegelglas	101,00	104,75

Dtsch. Steinzeug	233,00	239,00
do. Tel. u. Kab.	140,00	142,00
do. Ton- u. Stz.	155,00	153,50
do. Wollwaren	–	43,00
do. Eisenhdl.	81,50	86,62
do. Metallhdl.	79,00	79,00
Dommitzsch Ton	294,00	294,00
Doering & Lehrm.	–	–
Düren Metallw.	231,00	232,00
Eilenburg Kattun	75,50	75,25
Eintracht Braunk.	198,50	197,25
Eisenb.-Verk.-M.	165,25	165,00
Eisenmatthes	–	–
Elektra Dresden	195,25	195,00
El. Licht u. Kraft	220,75	220,00
Eschw. Bergw.	204,50	204,25
do. Rating. Mat.	–	–
Essen. Steinkohl.	121,75	120,25
Etzold u. Kießling	35,25	35,25
Excelsior Fahrr.	51,00	50,75
Faber Bleistift	–	–
Fahlb. Sacchari	118,75	118,50
Falkenstein Gard.	126,00	125,00
I. G. Farbenind.	258,50	258,50
Feldmühle Papier	225,00	228, 0
Felt. Guilleaume	144,00	143,25
Flensb. Schiffb.	73,00	74,00
Fraustädt. Zuck.	74,00	78,00
Freund Masch.	12,00	11,00
Friedrichsh. Ka	168,00	166,00
Friedrichshütte	111,00	111,50
R. Frister & Co	110,00	100,00
Fröbeln Zucker	63,25	64,25
Gaggenau	7,50	–
Gebhardt & Co	–	109,00
Gebhardt & König	–	–
Gelsenkirch. Berg	130,00	127,50
Genthin Zucker	–	–
Germania Portl. C	185,00	183,00
Ges. f. elekt. Unt.	246,75	246, 0
Gildemeister	114,50	114,50
Gladbach Wolle	161,75	161,75
Glanziger Zucker	90,00	90,00
Glockenstahlw.	29,50	29,75
Gebr. Goedhardt	372,00	367,00
Th. Goldschmidt	92,00	91,87

Hallesche Masch.	115,00	112,00
Hamburg Elektr.	148,00	148,00
Hammersen u. Co.	134,25	133,00
Hannov. Masch.	47,12	47,50
Harburg. Eisen	81 25	81,50
Harb. Gummi	80,00	80,12
Harkort Bergw.	–	–
Harpen. Bergbau	135,25	135,50
Hartmann Masch.	15,75	15,25
Hedwigshütte	90,25	90,37
Heidenau Papier	–	–
Hildebrd. Mühlen	47,50	47,50
do. Holzind.	–	–
Hilgers Verzk.	77,25	76,25
Hillewerke	–	–
Hilpert Masch.	92,25	92,00
Hirsch Kupfer	139 00	–
Hirschb. Leder	102,00	102,00
Hoesch Stahlw.	124,00	123,00
Hoffmann Stärke	80,00	80,00
Hohenlohewerke	73 50	72,00
Hotelbetriebsges.	187,00	189,75
Hubertus Braunk.	131,50	131,50
Humboldt Mühle	32 75	32,7
Huta, Breslau	133,25	133,50
Ilse Bergbau	216 50	213.00
Industriebau	140,00	140,00
Max Jüdel & Co	143,00	143,25
Jülich Zucker	–	–
Kahla Porzellan	114,75	114,75
Kaiser-Kell. A G	94,00	94,50
Kaliw. Aschersl.	283,00	280,75
Kalker Masch.	–	–
Klöckner-Konz.	108,50	105,50
C. H. Knorr	161,00	163,00
Köln-Neuess. B.	123,87	121,50
Köln. Gas	87,75	87,75
Körbisdorf Zuck.	100,00	100,00
Gebr. Körting	72,62	72,00
Körtings Elekt.	109,00	106,00
Kyffhäuserhütte	–	62,00
Lahmeyer & Co.	170,00	170,50
Laurahütte	68,50	68, 0
Leipz. Immobil.	122,50	122,00
Leipz. Landkraft	93,00	93,50
Leipz. Piano Zim.	100,50	103,00

Leonhard Braunk.	–	152,00
Leopoldsgrube	79.75	79,50
Lind. Eismasch.	168,50	168,75
Lindström A.-G.	921,50	905,00
Lingel Schuhfbr.	48,87	49,00
Lingner-Werke	92,50	92,50
L. Loewe & Co.	–	229,00
L. Lorenz A.-G.	176,50	179,00
Luckau u. Steffen	8,00	8,00
Lüdensch. Met.	161,00	163,00
Lüneb. Wachsbl.	72,25	72,50
Magdeb. Gas	76,50	77,75
do. Bergwerk	59,50	59,50
do. Mühlen	70,00	70,25
Mannesmannröh.	130,00	128,00
Mansfeld A.-G.	113.75	112,87
Maschfb. Buckau	130,00	128,00
„ Kappel	–	–
Mech. Web. Lind.	185,00	188,25
Motoren Deutz	68,75	68,75
Neckarsulm	24,50	24,75
Niederlaus. Kohl.	188,25	189,00
Nordd. Wollkäm.	179,00	176,75
Oberb. Ueberl. Z.	114,00	114,00
Obsch.-Eisb.-Bd.	168,50	16 ,12
„ Kokswerke	110,00	109,00
do. do. Genuß	84,75	84,75
Odenw. Hartst.-I.	–	–
Oeking. Stahl	33,50	33,50
Orenst. & Koppel	92,50	90,00
Ostwerke	253,00	248,00
Phönix Bergbau	96,12	95,50
do. Braunk.	84, 0	85,50
Jul. Pintsch	176,00	176,00
Pittler	2 7,00	2 7,00
Plauen Gardinen	124,00	120, 0
Plauen Spitzen	42,00	47,00
do. Stickerei	149,00	149,00
Plauen Tüll u. G.	61,00	61,00
Pöge Elektr.	56,00	56,00
do. V.-A.	66,00	66,00
Rathgeb. Wagg.	76,00	75,00
Rauchw. Walter	90,00	89,50
Ravensb. Spinn.	–	–
Reichelt Metall	77,00	76,75
Reisholz Papier	239,50	234,00

Reiß & Martin	30,50	30,00
Rhein. Braunk.	275,50	279,00
Rhein Chamotte	69,50	69,50
do. Elektrizität	167,50	166,50
do. Maschinen	–	–
do. Spiegelgl.	171,50	171, 0
Rheinstahl	134,75	133,75
Rh.-Westf. Kalkw.	107,75	107,75
do. do. Sprgst.	96,00	94,25
David Richter	190,00	192,00
A. Riebeck Mont.	147,00	147,00
J. D. Riedel	–	–
Rockstroh-Werke	126,25	126,25
Roddergrube	885,00	880,00
Ph. Rosenth. Pz.	115,50	117,00
Rositzer Zucker	51,00	51,00
Ruscheweyh	110,50	111,00
Rütgersw. A.-G.	100,00	10 ,00
Sachsenwerk	125,00	124,00
Sächs. Cartonn. M.	–	–
Sächs. Gußst. Döhl.	120,00	120,00
Saline Salzung	129,00	128,50
Salzdetfurth	508,00	506,50
Sangerh. Masch.	124,00	124,00
Sarotti-Schokol.	203,50	202,50
Sauerbrey Masch.	34,00	33,25
Saxonia-Zement	166,00	166,00
Scheidemandel	–	–
Schneider, Hugo	115,00	115,00
Schönebeck Met.	28,50	26,50
Schubert & Salzer	322,00	321,50
Schuckert & Co.	23 ,00	23 ,00
Siegen-Solinger	18,12	17,75
Siegersd. Werke	129,00	129,50
Siemens Glasind.	142,25	142,00
Siemens & Halske	400,75	399,00
Sinner A.-G.	140,00	135,00
Sonderm. & Stier	181,00	181,00
Spinn. Renner	–	–
Sprengst. Carbon	–	–
Stadtberg. Htt.	69,50	69,87
Staßfurt. Chem.	29.50	29,12
Stock & Co.	105,50	105,50
Stöhr Kammgarn	221,25	220,50
Stoewer Nähm.	–	23,00
Stollberger Zink	165,00	162,50
Strals. Spielkarten	253,00	25 ,00

C. Tack	103,00	103,00
Tafelglas	108,00	107,75
Telefon Berliner	64,12	63,25
Tempelhof. Feld	69,25	65.25
Teutonia Misb.	206,00	206,00
Thür. Bleiweißfb.	40,75	–
do. El. u. Gas	160,25	160,00
„ Gas Leipzig	159,50	159,00
Leonh. Tietz	262,00	277,50
Trachenbg. Zuck.	36,50	33,00
Triptis Porzellan	81,00	81,00
Tüllfabrik Flöha	88,00	88,00
Ver. Glanzstoff.	485,75	489,00
„ Gothaniawerk	131,00	131,00
„ Harzer Portl. C	130,00	130,00
do. Jutesp. Lit. B	124,50	124,50
do. Laus. Glas	80,00	80,50
do. Märk. Tuch	77,50	77,50
do. Port.-Zem. Schimischow	233,00	233,00
V. Schuhl. Bern W.	57,00	56,00
do. Smyrna-T.	208,00	206,00
do. St. Zyp. & W.	–	–
Ver. Thür. Metall	65,00	65,50
Vogel Tel.-Draht	80,00	86,00
Vogtl. Maschinen	69,50	70,00
Vogtl. Tüll	84,00	83,50
Volks Aelt. Porz.	82,00	82,00
Vorwbl. Portl.-Z.	158.75	155,75
Wandererwerke	104,25	102,75
Warstein Grub.	148,00	146, 0
Wegelin & Hübn.	105,50	108,00
Wenderoth	73.00	7 ,00
Wsch.-Weißenf.	150,00	151,50
Westeregeln Alk.	290,00	288, 0
Wissner Metall	146,00	146,00
Wittener Guß	39,00	40,00
Wittkop Tiefb.	143,00	142,00
Wolf, R.	–	–
Wotan-Werk	–	–
Wrede Malz	121,00	120,75
Wunderlich & Co	143,00	143,50
Zeitzer Masch.	142,00	140,00
Zellstoff-Verein	121 00	122,50
do. Waldhof	273,25	271,00
Zuck. Rastenb.	47,75	47,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901282/fragment/page=0012
DFG

Neues vom Tage

Gefährliche Posträuber in Bottrop.

In Bottrop drangen in der Nacht zum Sonnabend Einbrecher nach dem Erbrechen der Türen in das Postamt ein. Sie gelangten in die Schalterräume und von dort in den Hauptkassenraum. Dort befanden sich zwei tresorartige Metallbehälter, die die Einbrecher mittels Dynamits, das sie in die Schlüssellöcher einführten, sprengten. Zum Glück gelang die Sprengung nur bei einem Behälter, in dem sich für 200 000 M. Postwertzeichen befanden und außerdem ein Zehnmarkschein. Letzteren nahmen die Einbrecher an sich, wogegen sie

die Postwertzeichen liegen ließen.

Der andere, das Bargeld enthaltende Tresor widerstand der Sprengung, so daß die Einbrecher dort nichts ausrichten konnten. Durch die furchtbare Detonation war ein im Obergeschoß wohnender Postsekretär wach geworden, der die Polizei alarmierte. Mehrere Beamte umstellten das Postgebäude und drangen in den Hof. Dort wurden sie

mit Revolverschüssen empfangen,

das die Beamten erwiderten. Es gelang schließlich, einen der Täter, den Schlosser Heinrich Hertel aus Friedersdorf (O.-S.), zu verhaften. Hertel ist erst im September aus dem Zuchthaus in Großstrehlitz (O.-S.) ausgebrochen. Man fand bei ihm einen Trommelrevolver und Munition, der die Spitze abgefeilt war. Ihm werden

mindestens zehn Dynamittattentate

zur Last gelegt. Die beiden Komplicen des Hertel entkamen in der Dunkelheit.

Die Nachforschungen haben ergeben, daß der Verbrecher aus einem Kalkwerk in der Nähe von Oppeln einen beträchtlichen Vorrat von Dynamitsprengkapseln geraubt, in der Folge viele verwegene Einbrüche in Gleiwitz, Breslau und Oppeln ausgeführt, und daß er dann das Ruhrgebiet heimgesucht hat.

200 Menschen an Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Aus Amsterdam wird berichtet: Bei der Jahresfeier der Personalvereinigung der Rotterdamer Versicherungsgesellschaft, an der am Freitagabend 550 Personen teilnahmen, erkrankten 200 Personen an Vergiftungserscheinungen. Sie wurden vom städtischen Gesundheitsdienst ins Krankenhaus gebracht.

*

Zu den bereits gemeldeten Massenvergiftungen, von denen 550 Teilnehmer an einem von der Personalvereinigung einer Lebensversicherungsgesellschaft veranstalteten Festessen betroffen worden sind, wird berichtet, daß bei allen Vergiftungen die Krankheitssymptome durchweg leichter Natur waren, so daß alle erkrankten Personen in wenigen Tagen vollständig wiederhergestellt sein werden und, soweit sie das Krankenhaus aufgesucht haben, zum größten Teil bereits entlassen werden konnten. Trotzdem hat der Vorfall infolge der damit verbundenen Begleitumstände ungeheures Aufsehen erregt. Nicht nur konnte die Versicherungsgesellschaft, deren Personal betroffen worden war, ihren Betrieb nicht öffnen, sondern es hat sich auch herausgestellt, daß das Tivoli-Theater, das die Teilnehmer des Festessens später aufgesucht hatten, durch Beschmutzung und Beschädigung der Gänge und Räume stark benachteiligt ist. Nach den Angaben von Augenzeugen hat sich Freitag abend während der Theateraufführung

im Zuhörerraum eine förmliche Panik

entwickelt, da ungefähr 600 Zuschauer sich zum großen Erstaunen der Schauspieler erst vereinzelt, dann gruppenweise, schließlich in geschlossener Masse von den Sitzen erhoben und fluchtartig nach den Ausgängen stürzten, wobei es in den Vorräumen zu unbeschreiblichen Szenen kam. Der sofort alarmierten Polizei und dem Personal des städtischen Gesundheitsdienstes bot sich in den Gängen des Theaters ein furchtbarer Anblick. An den Wänden lehnten überall Personen, die, mit heftigem Brechreiz kämpfend, nach Atem rangen. Auch der Platz vor dem Theater befand sich in einem solchen Zustand, daß er von der Feuerwehr mit Schlauchleitungen gefäubert werden mußte. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet. Alle Speisereste in dem betreffenden Restaurant wurden beschlagnahmt. Man führt die Vergiftungserscheinungen auf verdorbene Queischkartoffeln zurück.

50 Bergleute vermißt.

Minenexplosion in Virginia.

Die Mine Pocahontas wurde durch eine Explosion zerstört. Man vermißt fünfzig Bergleute. Heute früh wurde eine Rettungsmannschaft in Charleston angefordert, das sechzig englische Meilen von der Mine entfernt liegt.

Schwere Unfälle beim Wintersport.

Der lebhafte Wintersportbetrieb, der sich am Sonntag in und bei Berlin abspielte, hatte eine Rekordzahl von Unglücksfällen zur Folge. In die Berliner Krankenhäuser wurden über 100 Personen eingeliefert. Aber nur die Schwerverletzten, die besonders schwere Brüche erlitten hatten — im ganzen 37 — wurden in den Kliniken zurückbehalten.

Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Weißen See. Dort brach ein noch unbekannter Mann mit seinem Schlitten ein und ging unter. Ein 16 Jahre alter Gärtnergehilfe, der dem Ertrunkenen nachsprang, erlitt selbst erhebliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Die Eröffnung der „Grünen Woche",

der großen landwirtschaftlichen und jagdlichen Ausstellung in Berlin fand am 26. Januar statt. Wir zeigen die Eröffnungsansprache des Reichsernährungsministers a. D. Schiele.

Der Schrecken von Minas Geraes.

Im Gefängnis von Bello Horizonte im brasilianischen Staate Minas Geraes harrt seit kurzem ein Verbrecher seiner Aburteilung, wie ihn selbst das an dieser Menschenklasse nicht gerade arme Südamerika selten hervorgebracht hat: Olimpio Ribeira Xavier, ein Mann, der weit über hundert Morde auf dem Gewissen hat und seinen Beinamen „der Schrecken von Minas Geraes" mit Fug und Recht trägt.

Xavier begann seine verbrecherische Laufbahn im Jahre 1918, als er Aufseher bei dem reichen Plantagenbesitzer Albuquerque war. Als dieser einmal verreiste, ermordete Xavier die gesamte zurückgebliebene Familie, erbrach den Geldschrank, raubte mehrere hundert Contos Reis, steckte das Haus in Brand und flüchtete. Bald tauchte er in einem anderen Teile des Riesenstaates wieder auf,

und es währte nicht lange, bis er sich durch eine Reihe scheußlicher Mordtaten einen Namen gemacht hatte.

Eines Abends klopfte es an die Tür des Plantagenbesitzers Pimenta zu Coromandel. Dieser öffnete; ein verirrter Wanderer stand draußen. Mit brasilianischer Gastfreiheit wurde er aufgenommen, verpflegt und erhielt ein Zimmer für die Nacht. Gegen Morgen erwachte der Hausherr von einem Geräusch, machte Licht und durchsuchte das Haus. Im Zimmer seiner beiden Töchter fand er die eine tot, die andere an Händen und Füßen gebunden. Ehe noch der entsetzte Vater eine Bewegung machen konnte, traf ihn schon die tödliche Kugel in die Brust. Wieder ging das Haus in Flammen auf. Der verirrte Wanderer war Xavier.

Bald nach dieser letzten Untat brachte der Verbrecher eine Bande Spießgesellen zusammen und verübte fortan mit ihrer Hilfe seine verbrecherischen Unternehmungen. Er unternahm großangelegte Raubzüge auch in die entlegeneren Teile des Staates, bis Krankheiten, Kämpfe mit der Polizei und Uneinigkeit innerhalb der Bande zu ihrer Auflösung führten.

Xavier selbst, der jetzt allgemein der „Mann des Todes" hieß, setzte das bisherige Leben fort.

Eines seiner verabscheuungswürdigsten Verbrechen war der Mord an dem Priester Francisco Goulart.

Dieser, ein einfacher Landgeistlicher, stand vor seiner Kirche in Carmo de Parahyba, als Xavier auf ihn zutrat und dem Nichtsahnenden, ohne ein Wort zu sprechen, eine Kugel in den Rücken schoß. Goulart war ein hochgebildeter Mann, der Führer seiner Gemeinde und als Wohltäter der Armen überall beliebt gewesen. Kein Wunder, daß seine heimtückische Ermordung das Volk mit glühendem Haß gegen den Verbrecher erfüllte.

Dieser fühlte bald, daß ihm der Boden in Minas Geraes zu heiß wurde; er flüchtete nach Sao Paulo. Hier „mietete" ihn eine Gesellschaft von Gegnern des Obersten Cordeiro de Oliveira, eines reichen Grundbesitzers, der auch im politischen Leben des Staates eine Rolle spielte. Für 22 000 Mark übernahm es Xavier, ihn zu beseitigen. Am hellen Tage und in aller Oeffentlichkeit schoß er dem Unglücklichen drei Kugeln in den Rücken. Doch diesmal wurde der Mörder ergriffen und zu der höchst zulässigen Strafe von 30 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Aber schon auf dem Transport dahin gelang es ihm dank seiner Riesenkräfte, seine Wächter zu überrumpeln und zu entkommen,

und plötzlich tauchte er wieder in Minas Geraes, der Stätte seiner früheren Tätigkeit, auf. Hier ging man jetzt energisch gegen ihn vor. Schon nach kurzer Zeit glückte es einer Offizierspatrouille, Xavier in einem kleinen Orte des Innern in friedlichem Gespräche mit zwei jungen Leuten, die er für eine neue Verbrecherbande werben wollte, zu stellen. Alle drei ließen sich ohne Widerstand festnehmen.

In dem sich jetzt abspielenden Prozeß lenkte Xavier ein umfassendes Geständnis ab. Mit verblüffender Ruhe sprach er über seine Untaten und erklärte achselzuckend, daß ihm ein Menschenleben nicht mehr gelte als das einer armseligen Kahe.

Die meisten Rodelunfälle, die vor allem auf den völlig ungeregelten Betrieb und auf die Vereisung der Bahnen zurückzuführen sind, trugen sich in den Müggelbergen und im Grunewald zu. In die Sanitätsstellen der östlichen Vororisbezirke wurden 64 Personen gebracht, die Knöchelbrüche, Gehirnerschütterungen und schwere Hautabschürfungen erlitten hatten.

Drei Tage Schnee.

Der seit drei Tagen anhaltende starke Schneefall in Bayern bewirkte infolge Verwehungen im Zugverkehr Verspätungen bis zu einer Stunde. Auch Störungen im Fernsprechverkehr werden u. a. gemeldet auf den Leitungen nach Berlin und Bayreuth. Der Schnee liegt 20 Zentimeter hoch.

*

In München schneit es seit der Nacht zum Mittwoch ohne jede Unterbrechung. Die Straßenreinigungsgesellschaft arbeitet mit ihren Schneepflügen Tag und Nacht. Sie hat 3200 Hilfskräfte eingestellt, so daß einschließlich der ständigen Arbeiter 4000 Mann mit dem Schneewegräumen und damit zum Teil mit einer reinen Sisyphusarbeit beschäftigt sind. Der Fußgängerverkehr ist, namentlich in der inneren Stadt, sehr erschwert.

Der Verkehr in der Tschechoslowakei ist gestört.

Die ungewöhnlich starken Schneefälle der letzten Tage haben in dem gesamten Gebiet der Tschechoslowakei mehr oder weniger große Verkehrsstörungen verursacht. Der sogenannte „Sudetenexpreß" von Oderberg nach Prag, der das Altvatergebirge zu überqueren hat, ist mit mehrstündigen Verspätungen in Prag eingetroffen, da in der Gegend des Altvaters heftige Schneestürme toben und ganze Teile der Eisenbahnstrecke verweht sind. Aus Mähren wird gemeldet, daß in den höher gelegenen Orten infolge der hohen Schneedecke Verkehrsschwierigkeiten und Lebensmittelmangel eingetreten sind. Groß sind die Schäden, die der Schnee an den Wildbeständen angerichtet hat.

In Nordböhmen haben sich vielfach Rehe bis in die Mitte der Städte verirrt, und in den Wäldern findet man massenhaft verendetes Wild. In Kubany im Böhmerwald ist ein Schulkind auf dem Heimwege erfroren. In den Prager und Provinztrinkenkäufern liegen zahlreiche Personen mit Knochenbrüchen. Der Schneefall dauerte heute unvermindert an so daß mittags im Gebirge 20 Zentimeter Neuschnee gemeldet werden konnten. In Prag sind 1600 Personen mit der Wegräumung der Schneemassen beschäftigt, doch leidet die Arbeit darunter, daß etwa 40 Prozent sämtlicher Lenker der motorisch betriebenen Schneepflüge an Grippe erkrankt sind. Die Grippeepidemie in Prag trat erst jetzt in voller Stärke auf. Bei den städtischen elektrischen Werken sind allein 1500 Personen erkrankt.

Schneeverwehungen auf der österreichischen Südbahn.

Auf der österreichischen Südbahnstrecke sind derartige Schneeverwehungen eingetreten, daß kein Zug am Wiener Südbahnhof eingefahren ist. Besonders stark sind die Schneeverwehungen bei Kottingbrunn, die jeden Bahnverkehr unmöglich gemacht haben. Die Wien-Neustädter Garnison hat 200 Mann, die Wiener Garnison 100 Mann an die Südbahnstrecke dirigiert, um die Aufräumungsarbeiten zu beschleunigen.

Die größte deutsche Dextrinfabrik niedergebrannt.

In den Abendstunden des Sonnabends ist das große sechsstöckige Fabrikationsgebäude der Koehlmann Stärkefabrik, A.-G., in Frankfurt (Oder) vollkommen niedergebrannt. Während noch in allen Abteilungen gearbeitet wurde, entstand gegen 19 Uhr in der Dextrinfabrik durch Heißlaufen einer Welle eine kleine Explosion, deren Flammen in der leicht brennbaren Fabrikationsstoffen sofort reiche Nahrung fanden. Nur mit Mühe gelang es der etwa 200köpfigen Belegschaft, ihre Arbeitsstätten zu verlassen. Noch ehe die Löscharbeiten begannen, hatten die Flammen fast den ganzen Bau zerstört.

Ein Damhirsch verursacht ein Autounglück.

Auf der Kladnoer Landstraße nach Prag ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Der nach Rakonitz verkehrende Autobus überschlug sich und stürzte einen steilen Abhang hinab. Das Unglück führte ein vor dem Autobus herlaufender Damhirsch herbei. Der Chauffeur bremste stark, wobei der Wagen einen so heftigen Ruck erhielt, daß er sich zweimal überschlug. Von den 16 Insassen des Autobus wurden acht leicht und acht schwer verletzt.

Die Brille, durch die man Geister sehen kann.

Das Opfer seines Aberglaubens ist ein Oldenburger Geschäftsmann geworden. Er beschäftigte sich mit Spiritismus und hatte seinem noch nicht 18jährigen Neffenden erzählt, daß er in Amerika von den Geistern um sein Vermögen gebracht worden sei. Der junge Mann benutzte den Aberglauben seines Chefs zu ganz unglaublichen Betrügereien.

Er verkaufte ihm für teures Geld eine Brille, durch die man angeblich Geister sehen könne.

Als der Erfolg sich nicht einstellte, verkaufte er nach und nach gefärbtes Wasser, Oel und rote Tinte (als Fledermausblut) für viel Geld an seinen Chef. Durch einen Dritten ließ er geheimnisvolle Briefe schreiben, wonach die spiritistischen Klubs erbost seien, daß er sich mit den Geistern beschäftige. Um diese Klubs wieder zu versöhnen, mußte der junge Mann Reisen nach Bremen, Hannover und München machen. Schließlich wurde auch noch ein Motorrad auf diese Weise erpreßt.

Durch Drohungen erreichte der Schwindler, daß sich sein Chef nicht mehr aus dem Hause getraute,

weil er angeblich draußen von den Geistern getötet würde. Der abergläubische Mann richtete sich genau nach dem Dienstplan der Geister, den ihm sein junger Mann aufstellte und in dem die unglaublichsten Dinge vorgeschrieben waren, die der Kaufmann streng beachtete. Er hat Scheiben zertrümmert, Stühle weggetragen, der Polizei Streiche gespielt u. a. m. Eines Nachts stahl der Neffende seinem Chef Geld, und fand mit der Erklärung, die Geister hätten das Geld geraubt, wieder Glauben. Allmählich kamen andere Leute hinter die Betrügereien und ließen den jungen Neffenden verhaften.

Hungersnot in der Schansi-Provinz.

Schreckensszenen auf den Straßen.

Ueber eine in der chinesischen Schansiprovinz herrschende furchtbare Hungersnot liegt ein Bericht einer Hilfsmission vor, der erklärt, daß die Zahl der am Hungertyphus Gestorbenen so groß ist, daß es nicht mehr möglich ist, die Leichen zu begraben. Sie werden in den Städten und Dörfern in große Gruben geworfen, wo Hunde und Wölfe sie nachts in Stücke zerreißen. In der Stadt Saratsi starben im Laufe der letzten Woche allein vierzig Menschen in den Straßen.

Die Hungersnot hat zur Bildung zahlreicher Räuberbanden geführt, die Dörfer und Städte nach Lebensmitteln durchsuchen. Saratsi wurde in einer Woche von etwa 3000 Banditen durchsucht.

Zehn Polizisten durch einen Kraftwagen verletzt.

In der vergangenen Nacht fuhr in Bukarest ein Kraftwagen in einen Zug von sechzig Schutzleuten, die die Kaserne eben verlassen hatten. Zehn Polizisten wurden verletzt. Der Kraftwagenführer soll betrunken gewesen sein.

Denkaufgabe Nr. 115.

Wie kommt der Dampfer, dessen Schornstein sich nicht umlegen läßt, am schnellsten unter der Brücke hindurch?

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schöne Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden **Zahnpaste Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Kahnbürste** mit gekürztem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf., große Tube 1 M. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pf., für Damen 1.25 M. (weiche Borsten), für Herren 1.25 M. (harte Borsten). Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont". Überall zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901282/fragment/page=0013

Stadt-Theater Halle

Dienstag, 20—23 Uhr
Die Barberina
Zahlung der III. Stammart. - Rate erbeten.

Textbücher
zu den
Aufführungen im Stadt-Theater
und zu haben in den
Buchverkaufsstellen der Saale Zeitung
(Allgem. Zeitung für Mitteldeutschland)
Rannischestr. 10
Kleinschmieden 6
Tel. 7454 07

CAPITOL
Lauchstädter Str. 1
Heute Montag 4.00, 6.15 u. 8.3 Uhr
Großer Lustspielschlager
Serenissimus
und die letzte Jungfrau.
Als 2. Schlager
Das Erwachen des Weibes!

Auswärtige Theater

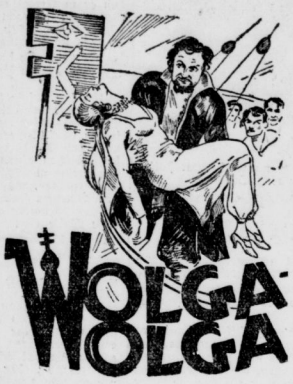
Neues Theater in Leipzig
Dienst. 29. Jan., 19.30
Madame Butterfly
Altes Theater in Leipzig
Dienst 29. Jan., 20.00
Die Dreigroschenoper
Neues Operettentheater in Leipzig
Dienst., 29. Jan., 20.0
Die Finanzkomtesse
Stadt-Theater in Magdeburg
Dienst., 29. Jan., 20.0
Don Carlos
Wilhelms-Theater in Magdeburg
Dienst., 29. Jan., 20.00
Arm wie eine Kirchenmaus
Friedrich-Theater in Dessau
Dienst., 29. Jan. 19.30
Der fliegende Holländer
Stadt-Theater in Erfurt
Dienst. 29. Jan., 20.00
Der Prozeß Mary Dugan
Deutsches National-Theater in Weimar
Dienst. 29. Jan. 19.30
Figaros Hochzeit

C.T

Am Riebeckplatz — Am Riebeckplatz

Der Andrang wird täglich größer und stärker!

Gestern fanden wieder viele Tausende keinen Einlaß!



Eine Bitte:

Wir empfehlen dringend den Besuch der

Nachmittags-vorstellungen

am 4 Uhr (Einlaß 3 Uhr) und bitten im Interesse

eines ungestörten Genusses die Anfangszeiten

gefl. beachten und berücksichtigen zu wollen, zumal der Film die außergewöhnliche Länge von 12 Akten hat.

4.00 6.10 8.15

Das Heldenlied von „Stenka Rasin"

Nach Motiven des wunderbaren Liedes „Wolga — Wolga"

Höchste darstellerische Kunst paart sich mit der Größe des Werkes

Auf der Bühne: **Die große Attraktion!** — Auf der Bühne: **Eine Künstlerschar von Weltruf!**

8 Esmanoffs!

Die beste großrussische Gesangs- und Tanztruppe. ◆ Das Vollendetste auf diesem Gebiete

---

C.T

Gr. Ulrichstraße 51 — Gr. Ulrichstraße 51

Nur noch bis einschl. Donnerstag

Der große Doppel-Spielplan

Unerreicht in komischen Situationen, unübertrefflich in pikanten Szenen, unnachahmlich in Humor und Satyre ist

Reinhold Schünzel

in seinem neuesten Lachschlager

Aus dem Tagebuch eines Junggesellen

Ein modernes, tolles, verzwicktes, köstliches Spiel vom Junggesellen und seinem Anhang

Ein ganz ausgesuchtes Ensemble stellt sich hier in den Dienst dieser tollen Angelegenheit

Reinhold Schünzel - Henry Bender - Albert Paulig - Margarete Kupfer - Anton Pointner - Leop. von Ledebur - Toni Tetzlaff - Iwa Wanja - Grit Haid - Ralph Ostermann

Hierzu:

Ein vollblütiger Sportfilm voll echter Atmosphäre.

Eine bezaubernd schöne Frau — das köstlichste Gut, für das die Helden aller Zeiten ihr Leben einsetzten. Heute sind es nicht mehr Turniere, in denen Ritter ihre Lanzen brechen,

heute ist der Ring der Kampfplatz der Liebe

Eines starken Mannes Liebe

Ein Spiel der Muskeln im Kampf um eine schöne Frau in 6 Akten mit

Lillian Hall-Davis — Karl Brisson

Die Worte der Presse:

Lichtbildbühne 11. 7. 1928: Die British International hat hier für den Weltmarkt fraglos den Standart eines Publikumsschlagers von hoher Qualität geschaffen.

Der Film 14. 7. 1928: Ein ganz starker Film mit ganz starken Aussichten zu einem ganz starken Erfolg.

Film-Journal 15. 7. 1928: Also darf man von einem ganz großen Erfolg sprechen.

Wir haben dem nichts hinzuzufügen.
Sie werden restlos begeistert sein!

WALHALLA
Ab 9 Kleinhaus
Fernruf 283 85
Beginn 20 Uhr.
Letzte 4 Tage!
Der enorme Lacherfolg!
Die ungeküsste Eva
3 lustige Akte.
Musik von Martin Knopf.
Dazu **6 Welt-Attraktionen**
Gewöhnliche Preise ab 60 Pfg.
Achtung! Das kommende Ereignis!
Die brasilianische Revue.
Café Walhalla
Letzte 4 Tage. Stimmungskapelle Bager!

VOLKSRECHTPARTEI
(Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung)
Große öffentliche Kundgebung
am 30. Januar, 20 Uhr, im „Deutschen Gesellschaftshaus", Leipziger Str. 63
Landeserziehungsrat Seffert, Berlin
spricht über:
Ohne Freiheit, ohne Recht, keine Rettung Deutschlands
Volksgenossen aller Berufe! Erscheint geschlossen u. protestiert einmütig gegen die Rechtlosmachung unseres Volkes!
Ortsgruppe Halle der Volksrechtpartei.

Verein für Erdkunde
Mittwoch, den 30. Januar, abends 8½ Uhr
im Größt. Hörsaal des Melanchthonianums.
Lichtbilder - Vortrag
von Professor Dr. Montfort - Halle:
Spitzbergen
auf Grund eigener Reisen.
Karten für Nichtmitglieder zu 1.— Mk., für Studenten und Schüler 50 Pfg. bei Hempelmann & Krause und an der Abendkasse.

SCHAUBURG
Gr. Steinstraße 27/28 — Telephon 29832
Ab heute Montag:
Der Film der großen Besetzung!
LEMKES sel. WITWE
Ein lustiger Film nach dem Roman von Erdmann Graeser
In den Hauptrollen:
Lissy Arna - Fritz Kampers - Margarete Kupfer
Hermann Picha - Frieda Richard - Gerhard Dammann u. a.
Szenen von unvergleichlicher Komik, flott sympathisch gespielt.
Bei der Uraufführung in Berlin 17 000 Besucher in 5 Tagen!
Ferner:
Razzia
Ein Abenteuer aus der Unterwelt in 7 Akten.
Ein Film mit Spannung, Schwung und Tempo.
Anfang 4.30, 6.30 und 8.30 Uhr

Koch's
Künstlerspiele
Die führende
Kleinkunstbühne
Halles mit dem **modernen „Atrium"**
Leuchtgiebelungarkeit
Leuchtfontänen
Der beste Trokaderobetrieb Mitte der Stadt
Allabendlich 8½ Uhr
das glanzvolle **Programm** mit 15 Künstlern
Mittwoch: Eltertag
Sonnabend Nachtfest
Dienstag, d. 5. Februar der große Elite-**Maskenball.**

Am Dienstag
Künstler-Konzert
der Hauskapelle
Kurhaus Wittekind

Sport-Artikel
für
Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Ruderer, Turner Radfahrer
sowie für
Leichtathletik und Touristik
empfiehlt
in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nchf.
A. & F. Eberwann, Halle, Gr. Steinstr. 84

Schochwitz
Gr. Maskenball
am Sonntag, dem 3. Februar
im Gasthof Nordt.

Rundfunk am Dienstag

Leipzig.

Wellenlänge 365.8 Meter.

12 Uhr: Schallplattenkonzert. 14 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 15 Uhr: Frostmeldungen. 15,15 Uhr: Musikalische Kaffeestunde mit Funkwerbung. 16,30 Uhr: Kammermusik aus der romantischen Zeit. Mitwirkende: Edeltraut Erben (Klavier), das Bärtich-Quartett, Dresden (Prof. Rud. Bärtich, Otto Wunderlich, Rich. Kokobl, Walter Schilling). 17,45 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und Funkwerbenachrichten. 18,05 Uhr: Frauenfunk. Adele Luxenberg, Leipzig: „Umschau in der Welt der Frau." 18,30—18,55 Uhr: Lektor Cl. Grander, Gertrud van Eyseren: Französisch für Anfänger. 18,55—19,20 Uhr: Professor Dr. Joh. Freyer, Leipzig: Was ist Soziologie? IV. 19,20 Uhr: Dr. Karl Thalheim, Leipzig: Die Bedeutung und Entwicklung der individualistischen Wirtschaftsordnung. III. 19,45 Uhr: Prof. Dr. Rich. Wotterek, Leipzig: Die Lehre vom Leben. II 20,15 Uhr: Melodramen. Solist: Waldemar Stoegemann, Dresden. Dirigent: Alfred Szendrei. Das Leipziger Sinfonieorchester. 21,15 Uhr: Orchesterkonzert Opernmusik. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dir.: Hilmar Weber. 22 Uhr: Arbeitsnachweis. Schneebericht, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Danach Funktanzstunde. Anschl. Tanzmusik.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1250 Meter.

10,15 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 12—12,25 Uhr: Französisch für Schüler: Stud.-Rat Böcker, Lektor Cl. Grander. 12,25—12,50 Uhr: Biologische und völkerkundliche Beobachtungen auf den Sundainseln; Dr. Renisch und Stud.-Rat Dr. Leeke. 12,55 Uhr: Rauener Zeitzeichen. 13,30 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 15—15,30 Uhr: Jugendbastelstunde. Bau von Flugmodellen, Gleit- und Segelfliegern (III); Schuldirektor Mayer. 15,30 bis 15,40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15,40—16 Uhr: Frauenstunde. Frauen und Werke der Zeit (II): Erwachen der sozialen Frauendichtung; Alice Fliegel-Bodenstedt. 16—16,30 Uhr: Berufe im Holzgewerbe; Friedrich Sachtleben. 16,30—17,30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 17,30—18 Uhr: Der Silberfuchs und seine Zucht; Dr. Arthur Berger. 18 bis 18,30 Uhr: Moderne Hausmusik für Klavier (IV): Frankreich; Dr. Richard H. Stein. 18,30—18,55 Uhr: Französisch für Anfänger; Lektor Cl. Grander, Gertr. v. Eyseren. 18,55—19,20 Uhr: Was ist Soziologie? (IV); Prof. Dr. Freyer. 19,30—20 Uhr: Die neuzeitliche Entwicklung des Schnellnachrichtenverkehrs (II): Draht- und Funktelegraphie über Land und Meer; Min.-Dir. Dr. ing. h. c. Craemer. 20 Uhr: Violinkonzerte mit Begleitung eines Kammerorchesters. Dirig.: P. Höfer. Prof. Gustav Havemann (Violine). 21 Uhr: Dr. Rich. Stein: Nationalhymnen der Völker (III). 21,30 Uhr: Der Journalist spricht . . . (Redner wird durch Rundfunk bekanntgegeben.) Anschließend Pressemusen des drahtlosen Dienstes. Danach Pressenachrichten. 22,45 bis 23,15 Uhr: Bildfunkversuche.

Radioanlagen komplett auf Teilzahlung von 10 Mk. Anzahlung an
C. Patzschke,
Akku-Ladestation. Steinweg 43. Tel. 24818.

Dienstag und Freitag
Schlachtefest
Bernh. Borgis

Voshage & Uhde
Ankerwickelei für Industrie u. Haushalt
Halle a. S., Leipziger Str. 14 und Eingang Großer Sandberg, gegenüber Kathe-Passage. Telephon 286 60

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,30 RM., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 2,10 RM. Anzeigenpreis 0,30 RM. die zehngespaltene Kolonelzeile, 1,25 RM. die Reklamezeile.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192901282/fragment/page=0014